Hallische Nachrichten

General-Anzeiger für Halle und die Provinz Sachsen

Verlagsgebäude: Häuserblock Gr. Ulrichstr. 16, Ecke Dachrichstr. 12 bis 14 und Bölbergasse 1. Verlag, Redaktion und Hauptgeschäftsstelle: Gr. Ulrichstr. 16. Fernsprechanschluß: Nr. 7981.
Bei Anruf der Fernsprechnummer 7981 verbindet die eigene Zentrale mit allen Abteilungen des Hauses. — Zweig-Geschäftsstellen: Leipzigerstr. 34 (Fernspr. 7981) u. Gr. Brunnenstr. 49 (Fernspr. 3388).

Die Hallischen Nachrichten erscheinen täglich nachmittags mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage und kosten bei freier Zustellung in Halle und in den Orten mit eigenen Vertriebsstellen (sowie bei Postbezug) monatlich Mk. 400.—.

Anzeigen-Preise: Die 25 mm breite Nonpareillezeile kostet Zt. 60.— (auswärts Mk. 80.—). Gehrats- u. Abnl. Anzeigen Zt. 80.— (auswärts Mk. 100.—), die 75 mm breite Reklamezeile kostet Zt. 250.— (auswärts Mk. 300.—). Rabatt nach Tarif. Gerichts- u. Erfüllungsort: Halle-S. Postscheck: Erfurt 3845

Nummer 293 — Freitag, den 15. Dezember 1922 — 34. Jahrgang

Die Ruhrbesetzung vor dem britischen Parlament.

Lord Grey und Bonar Law warnen Frankreich vor einer Aktion im Ruhrgebiet.

In beiden Häusern des englischen Parlaments ist es in den beiden letzten Tagen, also noch vor der für heute zu erwartenden großen Kammerdebatte in Paris, zu höchst beachtenswerten Kundgebungen gegen die militaristischen Pläne Poincarés am Rhein und an der Ruhr gekommen. Im Oberhause machte sich Lord Grey, der Außenminister Englands beim Beginn des Weltkrieges und als solcher einer der Mitschuldigen an der Katastrophe, der „erprobte Freund Frankreichs", wie ihn nach seiner Rede Lord Salisbury nannte, zum Sprecher der allgemeinen Ansicht in England, daß der geplante Vormarsch der Franzosen ebenso zwecklos wie für ganz Europa verderblich sein würde. Er gab offen zu, daß Deutschland augenblicklich nicht zahlen könne, daß es ein Moratorium erfolgen müsse. Vier Jahre seien jetzt seit dem Waffenstillstande vergangen, und es erscheine ihm, daß die Gefahr politischer Unruhen in Europa und die Aussicht auf weiteren wirtschaftlichen Zusammenbruch stark abzunehmen in Wirklichkeit im Zunehmen begriffen seien. Wenn man erkläre, solange England seine Schuld an die Vereinigten Staaten zahle, könne es nicht Schulden erlassen, die ihm von europäischen Alliierten geschuldet würden, so klinge das sehr einleuchtend. England habe jedoch in Wirklichkeit mehr Interesse daran, politische Sicherheit und wirtschaftliche Wiederherstellung in Europa zu erzielen, als Barzahlung der ihm geschuldeten Summen zu erlangen. (Hört, hört!) Grey schlug dann die Einberufung einer neuen Konferenz nach Paris vor. Sodann auf die Pläne Frankreichs eingehend, erklärte Lord Grey unmißverständlich, daß Frankreich aus diesem Kriege mit zwei Verträgen hervorgegangen sei, dem Versailler Vertrag und dem französisch-englisch-amerikanischen Garantievertrag. Diese beiden Verträge seien heute vollständig verschwunden. Es sei daher begreiflich, wenn Frankreich an Stelle dieser beiden Verträge Garantien wünsche. Wenn die französische Regierung die Besetzung der Ruhr und andere energische Maßnahmen verlange, so geschehe das nur deshalb, um von Deutschland Zahlungen zu erhalten und um gegen Angriffe gesichert zu sein. „Ich glaube aber nicht", fuhr er fort, daß diese Maßnahmen, die die französische Regierung gegenwärtig plant, es ermöglichen werden, von Deutschland Reparationen zu erhalten." Diese Maßnahmen würden zunächst den Zusammenbruch Deutschlands herbeiführen, und ein solcher Zusammenbruch würde eine wahre Katastrophe für die ganze Welt sein.

Bonar Laws Rede im Unterhause.

Noch wichtiger als dieses Eingeständnis des Franzosenfreundes Grey waren die Erklärungen, die der Premierminister im Unterhause abgab. Denn sie kennzeichneten die Haltung der gegenwärtigen deutschen Regierung, auf welche die Franzosen nach dem Sturz Lloyd Georges nicht geringe Hoffnungen gesetzt hatten. Bonar Law erklärte bei der Debatte über die Reparationsfrage, nach allen seinen Informationen sei Deutschland einem Zusammenbruch sehr nahe. England könne seiner Aktion gleichgültig zusehen, die wahrscheinlich zur Folge haben würde, daß keine Reparationen geleistet würden und die es schwieriger, wenn nicht unmöglich machen würden, sie zu erhalten. Er hoffe, die britische und die französische Regierung würden die Zwischenzeit benutzen, einen gemeinsamen Weg zur Behandlung der Frage zu finden. Bonar Law beantwortete eine Reihe von Fragen, die sich auf die Art der Kontrolle als Grundbedingung für ein Moratorium an Deutschland, die Haltung Englands gegenüber einem selbständigen Vorgehen Frankreichs und die Beziehung der Reparationsfrage zur Frage der interalliierten Schulden erstreckten. Er sagte, er teile nicht die französische Ansicht, die furchtbare Inflation in Deutschland sei vorsätzlich. Nach britischer Auffassung müsse man nach der besten Methode fragen, um aus Deutschland den Betrag herauszuholen, den es bezahlen solle. Wenn Deutschland sich je wieder erhole, werde es ihm leichter sein, die Entschädigungen zu zahlen, als es Großbritannien sein würde, seine Schuld an America zu begleichen. Die Vernichtung des Mittelstandes in Deutschland sei ein furchtbares Unglück, aber wenn Deutschland sich wieder erhole, werde es frei sein von der furchtbaren Last der inneren Schuld, wie sie auf England laste. Die einzige Aussicht sollte die Erwägung sein, wie man eine legitime Schuldforderung in befriedigender Weise einziehen könne. Es bestehe fast keine Hoffnung zur Lösung der furchtbaren Schwierigkeiten Europas, wenn nicht England und Frankreich gemeinsam handelten. Redner bezeichnete es als tragisch, daß es zweifellos ohne Stabilisierung der Mark für Deutschland keine Besserung geben kann, daß aber auch Ansicht aller Sachverständigen der Industrie herbeiführen werde.

Auf die Frage der Ruhrbesetzung

übergehend, erklärte dann Bonar Law zum Schluß, daß England und seine Regierung unter keinen Umständen in der Reparationsfrage eine Handlung billigen könnte, die nicht zur Folge hätte, produktive Reparationen zu schaffen, sondern die im Gegenteil die Reparationen erschweren oder unmöglich machen würde. In diesem Falle bliebe fast keine Hoffnung, eine befriedigende Lösung der Reparationsfrage zu finden. Eine solche sei nur möglich, wenn England und Frankreich friedlich Hand in Hand handelten. Er sei selbst überzeugt, so schloß er, daß die beiderseitigen Regierungen ihr Möglichstes tun würden, um eine Lösung zu finden.

Ramsay Macdonald erklärte, wenn Deutschland nicht wieder Handel treibe, werde es keine Reparationen geben. Deutschland würde hoffnungslos bankerott werden, wenn es nicht sorgfältig behandelt werde. Frankreich und England würden ihre Erwartungen über das, was sie von Deutschland zu erhalten hätten, sehr wesentlich herabsetzen müssen. Lloyd George und die folgenden Redner drückten ihre Befriedigung mit den Erklärungen Bonar Laws aus.

*

Die Rede Bonar Laws läßt erkennen, daß der deutsche Vorschlag seines Wegs, wie ja schon aus dem verbindlichen Schreiben Bonar Laws an den Reichskanzler hervorzugehen ist, so völlig ohne Einfluß geblieben ist, wie die französische Presse es geflissentlich dargestellt hat.

„Das Geheimnis Poincarés."

Eine zivile Besetzung des Ruhrgebietes?

in. Paris, 15. Dezember. (Eigene Drahtmeldung.) Die Erklärungen, die Poincaré seiner Rückkehr aus London über seine dortigen Verhandlungen abgegeben hatte, haben die Nervosität der Presse, die seit dem Abbruch der Verhandlungen besorganisiert ist, nicht beschwichtigt. Im Gegenteil mußte die Aeußerung des Ministerpräsidenten, er wisse noch nicht, welche Pfänder Frankreich von Deutschland fordern würde, die der Regierung unter allen Umständen ergebenen Regierungsblätter zum Schweigen und die übrige Presse zu Widersinnen veranlassen. So schreibt z. B. das „Journal des Débats", daß die aus London zurückgekehrten Pressevertreter allgemein zu der Auffassung gelangt seien, daß Poincaré seinen Ministerkollegen keinen genauen Plan vorenthalten habe. Wenn der Ministerpräsident betont habe, sich in London für Frankreich volle Handlungsfreiheit gesichert zu haben, so sei dazu zu bemerken, daß es viel besser gewesen wäre, in London zu erklären, wie man diese Handlungsfreiheit anzuwenden gedenke und eine Verständigung mit den Alliierten zu versuchen. Diese Preßäußerung scheint, trotz der allgemeinen Zurückhaltung, die hier in Erwartung der heutigen Erklärungen geübt wird, charakteristisch zu sein. Sehr übrigen ist eine amtliche Mitteilung bemerkenswert, in der es heißt, daß Ministerpräsident Poincaré sich in der morgigen Sitzung mit einer kurzen Erklärung vor der Kammer begnügen werde. Er werde sich aber weigern, irgendetwas darüber hinaus hinzuzufügen, ungeachtet aller Versuche der Abgeordneten, ihn dazu zu veranlassen. Ihm „Oeuvre" schreibt heute unter der Ueberschrift: „Das Geheimnis Poincarés" der bekannte Senator de Jouvenel, es scheine, daß Poincaré tatsächlich keine militärische, sondern eine zivile Besetzung des Ruhrgebiets beabsichtigt, nämlich durch Ingenieure. Er ist anscheinend davon überzeugt, daß es gelingt, wenn er die deutschen Beamten durch französische ersetzt und daß dann sofort alles besser werden würde. Aber das wird eine schwere Enttäuschung werden. Die morgige Diskussion in der Kammer wird zweifellos zu erkennen geben, wie weit die Konferenz von London trotz der allgemeinen Einigkeit scheiterte. Man beginnt in der Tat zu begreifen, daß trotz allen guten Absichten Bonar Law, Mussolini und Theunis schließlich darauf verzichteten, in die Geheimnisse Poincarés einzudringen. Zu verwundern ist, so schließt der Artikel, daß diese Konferenz scheitern mußte, weil man über die wichtigsten Verantwortungsgegenstände strengstes Stillschweigen bewahrte.

Industrie und Regierung.

Eine Erklärung des Reichsverbandes der Industrie.

Im Reichswirtschaftsrat gab am Donnerstag vor Eintritt in die Tagesordnung der Vorsitzende des Reichsverbandes der deutschen Industrie, Dr. Ing. Sorge, folgende Erklärung ab:

„Ich ergreife die Gelegenheit, hier im Plenum des Reichswirtschaftsrates gegenüber wirren Zeitungsnachrichten über die Stellung der Industrie zur Regierung, die durch die Blätter gehen, und m. E. mit ihrem zum Teil sich widersprechenden Inhalt nur nachteilig auf das In- und Ausland wirken können, festzustellen, was diesen Gerüchten an Tatsachen zugrunde liegt. Die Nachricht über einen von mir nachgesuchten resp. ausgeführten Besuch beim Reichskanzler ist unrichtig, ebenso sind die Einzelheiten einer angeblichen Unterhaltung, die gelegentlich dieses Besuches stattgefunden haben soll, nicht oder wenigstens nur zum geringen Teil zutreffend. Eine Unterhaltung zwischen dem Reichskanzler und mir hat gelegentlich der ersten Plenarsitzung des Reichswirtschaftsrates vorgestern hier stattgefunden. In ihr wurde auch die bekannte erste Notiz der „Deutschen Allgem. Ztg." angeschnitten. Ich erklärte, daß der Reichsverband der deutschen Industrie diese Notiz vollkommen fern stehe. Ich sagte weiter hinzu, daß der Reichsverband es für seine Pflicht halte, die Regierung in der jetzigen schwierigen Lage Deutschlands zu unterstützen. Die Industrie sei auch bereit, an jeder Lösung, die eine dauernde Gesundung der politischen und wirtschaftlichen Verhältnisse Deutschlands verspricht, mitzuwirken. — Ich halte mich für verpflichtet, diese Erklärung hier abzugeben, weil ich Gerüchte, die eine Dissonanz zwischen Regierung und Industrie konstruieren wollen, nicht nur für verderblich, sondern geradezu für ein Verbrechen am Vaterlande halte.

*

Die Erklärung wurde mit lebhaften Bravos von der Versammlung aufgenommen. Sie scheint geeignet, die Verhältnisse, die wegen der Haltung der Industrie aufgekommen waren, zu beseitigen. Die Schuld daran, daß es zu solchen „Mißverständnissen", wie wir es jetzt gern nennen wollen, kam, lag lediglich an dem Blatte des Herrn Stinnes, dessen erste Notiz auf die Nachricht von den deutschen Vorschlägen in London eigentlich ganz unmißverständlich war. Wenn die Industrie und mit ihr wohl auch Herr Stinnes selbst jetzt von dieser Erklärung abrückt, so ist das erfreulich. Aber besser wäre es, wenn solche Dinge in Zukunft vermieden würden, denn das Blatt in der unteren Wilhelmstraße in Berlin gilt nun einmal als in demselben Grade industriell und stinnesoffiziös, wie es früher, als Norddeutsche Allgemeine, regierungsoffiziös war.

Das Eingreifen Amerikas in den Reparationsstreit.

Zunächst nur moralische Beeinflussung Europas.

Newyork, 14. Dez. Wie die „New York Times" aus Washington erfährt, stimmt Bonar Laws Wunsch, die Reparationsfrage mit einiger Aussicht auf endgültige Lösung zu regeln, mit den Ansichten der Regierung Hardings überein, welche von Anfang an sich den Wünschen Standpunkt aneignete, daß die Reparation auf der Grundlage der Zahlungsfähigkeit Deutschlands endgültig festgesetzt werden sollte. Aus Regierungskreisen verlautet, daß der Einfluß der amerikanischen Regierung auf jede ihr zulässig erscheinende Weise weiterhin in der Richtung eines Ausgleichs der Ansichten in der Reparationsfrage geltend gemacht werden soll.

*

An der Absicht der Regierung der Vereinigten Staaten, stärkeren Einfluß als bisher auf die Entwicklung der Dinge in Europa zu nehmen, ist nach dieser und anderen, sich in den letzten Tagen auffällig häufenden Meldungen ähnlichen Inhalts nicht mehr zu zweifeln. Wenn jetzt aus Washington kommende Meldungen einhellig konstatieren, Präsident Harding suche eine Lösung der akuten europäischen Fragen anzubahnen, so sieht das nur auf der Linie, die seit seiner Amtsübernahme gewahrt ist. Eine besondere Rolle spielen im Hinblick auf die künftige Entwicklung die finanziellen Beziehungen Englands und der Vereinigten Staaten, die durch die Entsendung einer von dem Schatzkanzler geführten Schuldenkommission geregelt werden sollen. Die Besserung des Sterlingkurses, die damit in Zusammenhang gebracht wird, wird von Washington, wie die „Frankf. Ztg." meldet, als günstiges Zeichen für die kommende Entwicklung gedeutet.

Immerhin wäre es geschäftlich, sich in Europa Illusionen zu machen über die praktische Seite der amerikanischen Bestrebungen. Ihr gegenwärtiger Zeitpunkt kommt wohl nicht mehr als eine moralische Beeinflussung der europäischen Länder, namentlich Frankreichs, in Betracht. Wie weit dieser moralische Einfluß reichen wird, ist sehr die Frage, zumal da Poincaré nach der entgegenkommenden Haltung Bonar Laws in der Frage der Baisse-Note triumphierend erklärt hatte, daß man es sortan in erster Linie mit der Deutschlands suchte, den es der Konferenz der Premierminister im Januar vorlegen will.

Von der afghanischen Grenze nach Buchara.

Von Colin Roß.

Buchara.

„Als ich das letzte Mal hier fuhr — vor wenig mehr als einem Monat —, blieb unser Zug vor Karakul liegen", erzählt mein Begleiter, der rote Stabsoffizier, mit dem und dessen Frau ich von Kuschka nach Bucharareise. „Die Basmaschi hatten den Ort genommen, und es dauerte einen Tag, bis unsere Soldaten ihn wieder hatten und die Strecke frei war."

Basmatschi heißen die Aufständigen in Buchara und Turkestan. Die Russen nennen sie Räuber, allein wenn sie auch gelegentlich Züge überfallen und die Reisenden ausplündern, so haben sie im Grunde doch politische Ziele. In Buchara sind sie die Parteigänger des vertriebenen Emirs und in Turkestan ganz allgemein die Gegner der Bolschewiki.

Auch die Jüdin in Merw hatte mir erzählt, daß ihr Mann auf seiner letzten Reise nach Samarkend einen solchen Ueberfall erlebte. Die Basmatschi hatten die Schienen aufgerissen, der Zug entgleiste, und die Räuber machten sich an die Ausplünderung der Reisenden. Ehe sie damit fertig waren, schien sie insolge blinden Alarms auf und ritten davon, so daß ein Teil der Passagiere mit dem Schrecken davonkam.

So interessant nun sicher auch solch ein Ueberfall ist, so muß ich doch offen sagen, daß mein Bedarf an Abenteuern bereits durchaus gedeckt ist und ich kein besonderes Verlangen danach habe, nähere Bekanntschaft mit turkestanischen Räubern zu machen. Nun, auf alle Fälle ist unser Wagen gut mit Waffen versorgt. Mein Begleiter führt außer Säbel und Revolver auch noch ein Gewehr und ein Dutzend Handgranaten mit sich.

Heute früh passierten wir bei Tschardschui die bucharische Grenze. Tschardschui ist berühmt wegen seiner Melonen. Hier machten die Leiten in ganz Turkestan, aber auch hier ist Cholera, und ich vermochte nicht dem Leichtsinn aufzubringen, trotzdem davon zu essen. Betrübt ging ich an den Stapeln der goldenen Kugeln vorüber und stillte meinen Durst mit einem Glas Tee.

Gleich hinter dem Ort führt die wegen ihrer Länge berühmte Brücke über den Amu Darja. Träge und mulmig wälzt sich die gewaltige Menge schmutzigen Wassers zwischen den Steinpfeilern dahin. Weich weite Strecken Steppe und Wüste könnte diese Wassermenge in fruchtbares Land verwandeln! Allein es fehlt an großzügigen Bewässerungsanlagen. Nur das tiefliegende linke Ufer ist angebaut. Auf dem rechten erheben sich nach zwanig hundert Metern die leicht gewellten niedrigen Sand- und Kiesel-Wüsten.

Wieder fahren wir durch über brennendem Sande flimmernde Luft. Aber die Wüstenzone ist nur schmal, und hinter ihr beginnt gartengleiches, fruchtbares Land, wie ich es in Turkestan noch nicht sah: Eine weite, grüne Fläche, häufig unterbrochen durch Buschwerk und Baumreihen, dazwischen sehmuggartig zusammengedrängte Dörfer. Inmitten des Grün leuchten tiefblaue schilfumstandene Teiche, tiefgroben das zum Schnitt reife Korn oder sahlgelb die Stoppeln. Hie und da wird gedroschen, schwerfällig trotten die Ochsen über ausgeschichteten Garben oder traben Reiter im Kreise darüber hin. Noch all dem Wüstengelb tut das Grün den überanstrengten Augen wohl. Und auch sonst reisen wir herrlich bequem. Unser Waggon ist zwar nur ein gewöhnlicher Güterwagen wie alle anderen auch, allein mein Begleiter hat ihn ausschließlich für sich, seine Frau und mich als Gast. Er ist recht bequem eingerichtet mit Bett, Tisch, Stühlen, Sammovar, und man reist so schon trotz aller Hitze erheblich leichter.

Der rote Offizier ist von deutscher Abstammung und ein ebenso liebenswürdiger Wirt wie angenehmer Gesellschafter. All dies tröstet mich ein wenig darüber hinweg, daß ich an der asghanischen Grenze umkehren mußte und zwei Tagesritte von Herat nicht weiterkommen. Ich war bisher nach dem Grundsatz gereist: Wer viel fragt, bekommt viel Antwort. Hatte immer nur von einer Etappe für die nächste gefragt, darauf vertraut, daß ich schon irgendwie weiterkommen würde. So hatte ich in Baku nur danach getrachtet, nach Turkestan hineinzukommen. In Merw gab man mir ein Visum für Kuschka und sagte mir, daß ich das Ausreisevisum nach Afghanistan an der Grenze erhalten würde. Leider stimmte das nicht. Der Paßbeamte in Kuschka erklärte mir, daß nur Moskau das Ausreisevisum erteilen könne oder allenfalls die turkestanische Regierung in Taschkent. Er erbot sich, dorthin zu telephonieren, meinte aber selbst, die Antwort könnte gänstigstenfalls in einer Woche eintreffen. Wenn aber ein Russe sagt: günstigstenfalls in einer Woche, so heißt das: mindestens drei bis vier Wochen. So lange wollte ich denn doch nicht warten und entschloß mich dann schweren Herzens, umzukehren, zumal ein Fiebertückfall einsetzte, der ja nicht gerade dazu beiträgt, Energie und Willensstraft zu erhöhen.

Ich mußte ein paar Tage in Kuschka bleiben, bis wieder ein Zug nach Merw zurückfuhr, und benutzte die Gelegenheit, wenigstens soviel Nachrichten über Afghanistan einzuziehen wie möglich. Gelegenheit dazu war reichlich. Einmal traf gerade eine afghanische Sondergesandtschaft ein, die von Kabul nach Buchara entsandt worden war. Es waren an die hundert Mann, und ihre Ausmarschierung war ein überaus malerisches Bild. Die Adjustierung von Mann und Offizier war so bunt wie möglich. Ein Teil trug Uniformen europäischen Schnittes: dunkelbraun, khakigelb oder lichtgrau. Dazu Kalpacks in verschiedenen Farben oder tiefige Schlapphüte. Andere waren halb europäisch, halb asiatisch und der Rest rein asiatisch: weiß und bunt mit prächtigen Turbanen, uniformiert.

Nicht gering war ihre Bagage. Da wurden Ballen von Teppichen ausgeladen, Stöße von Kupferkesseln und Kannen und mächtige truhenartige Kisten und Koffer, von oben bis unten mit Messing und Silbernägeln beschlagen.

Noch interessanter war die Bekanntschaft mit Ali Kemal, der gerade einen Parforceritt von Kabul nach Kuschka hinter sich hatte und zu seinen Brüder, Djemal Pascha, nach Moskau reiste. Er gehörte zu den türkischen

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-847529-192212153/fragment/page=0001

Instruktionsoffizieren, die das afghanische Heer reorganisieren und in den modernen Kampfmitteln ausbilden sollten. Nach seinen Angaben ist die Modernisierung des afghanischen Heeres noch nicht soweit vorgeschritten, wie man gemeinhin annimmt. Die Türken sind erst dabei, zwei Modellregimenter aufzustellen, ein Kavallerie- und ein Gebirgsartillerieregiment, nach deren Vorbild das übrige Heer ausgebildet werden soll. Auch Ali Kemal war voll des Lobes über die Intelligenz und Tatkraft des Emirs, der durch Europäisierung seines Landes dessen Unabhängigkeit zu sichern sucht.

Endlich ist kurz nach mir auch der bisherige russische Konsul von Herat eingetroffen. Er reist mit uns im gleichen Zuge nach Taschkent in Begleitung seines Sekretärs und dessen Frau. Wie es dämmert, kommen die drei zu uns zum Tee. Alle drei, auch die Dame — eine schlanke Erscheinung mit kurzgeschnittenen schwarzen Locken —, in seidenen Pyjamas. Nun, wir haben auch kaum mehr an, und in dem hiesigen Klima ist jedes Kostüm salonfähig. Unser gemeinsamer Gastgeber hat alles sehr hübsch ausgerichtet. Es gibt Kuchen und Obst.

Die Unterhaltung dreht sich natürlich um das große Problem des Ostens. Welche Entwicklung werden die mohammedanischen Völker Zentralasiens nehmen, die heute bereits stark nach völliger nationaler Unabhängigkeit streben, und welche Rolle wird Afghanistan dabei spielen? Gewiß, die Beziehungen zu Rußland sind die besten, aber — da stockt die Unterhaltung immer wieder.

Draußen ist samtschwarze Nacht. Als schmale Sichel steht der Mond über der Endlosigkeit der Steppe, die mehr als einmal siegreiche Erobererhorden bis in das Herz Europas entsandt hat.

Steuerdebatte im Reichstag.

Die Einkommensteuerstaffeln angenommen.

B. Berlin, 15. Dezember.

Der **Reichstag**, dem in den Vortagen bereits starke Symptome der Verhandlungsmüdigkeit anzumerken waren, hat sich kurz vor Torschluß doch noch zu einer ausgedehnten Steuerdebatte aufgerafft, in der es stellenweise recht lebhaft zuging. Das **Einkommensteuergesetz** ist im Laufe des Jahres mehrfach geändert worden. Die unaufhaltsame Markentwertung und die damit verbundenen zahlenmäßigen Erhöhungen der Einkommen machen eine Neuregelung des Staffeltarifs von Zeit zu Zeit unumgänglich. Dabei entbrennt dann immer wieder die alte Streitfrage, welche Schicht durch die Revision der alten Steuersätze härter betroffen werde, die obere oder die untere. Darüber kam es auch gestern wieder zu scharfen Auseinandersetzungen. Die Regierungsvorlage erstrebt, wie Finanzminister Dr. **Hermes** noch einmal kurz darlegte, das Ziel, die Mehrzahl der Lohn- und Gehaltsempfänger aus der Veranlagung herauszunehmen und im übrigen die Steuer so zu gestalten, daß sie „noch tragbar" ist. Denn im Grunde handelt es sich natürlich bei der Auseinanderziehung der Grenzeinkommen keineswegs um Ermäßigungen, weil ja das Realeinkommen an sich nicht zunimmt. Das kann aus außenpolitischen Gründen nicht oft genug betont werden. Der Ausschuß hat nun in den Wein des Herrn Hermes — sit venia verbo! — einiges Wasser geschüttet. Die Sozialdemokratie, die ja bei jeder Gelegenheit die breite Masse als den eigentlichen Packesel der Steuergesetzgebung hinzustellen liebt, hatte sich schon im Ausschuß gegen beide Vorlagen, sowohl die der Regierung wie die des Ausschusses, ablehnend verhalten, und in Fortsetzung dieser Taktik verkündete Herr **Kamann** jetzt im Plenum, daß seine Partei zu keinem weiteren „Entgegenkommen" in Steuerfragen sich bereit finden könne. Sehr übel wurde es nicht nur vom Abgeordneten Dr. **Helfferich**, sondern auch von dem Finanzsachverständigen der Demokraten Dr. **Fischer**-Köln vermerkt, daß der Sozialdemokrat **Hertz**, der den Bericht erstattete, anstatt eine objektive Schilderung vom Verlauf der Beratungen im Ausschuß zu geben, es sich nach Kräften angelegen sein ließ, die bürgerlichen Parteien insgesamt als steuerscheu vor der Oeffentlichkeit zu verdächtigen, um auf diesem dunklen Hintergrund die übermenschlichen Leistungen der Lohn- und Gehaltsempfänger im hellsten Lichte erstrahlen zu lassen. Dr. **Fischer** hielt den Sozialdemokraten in seiner eindringlichen, temperamentvollen Art das Unlogische ihres Verhaltens überzeugend vor Augen, denn da es sich bei der zur Debatte stehenden Neuregelung lediglich um eine automatische Anpassung der Steuersätze an die Geldentwertung handeln soll, so ist gar kein Anhaltspunkt dafür gegeben, daß die Bürgerlichen, die doch wahrhaftig nicht nur aus Kapitalisten bestehen, die nichtkapitalistischen Kreise übers Ohr gehauen haben.

Nach einem spitzigen Schlußwort des Herrn Helfferich an Herrn Hergt wurde die **Steuerstaffel**, die der Ausschuß für 1923 aufgestellt hat, gegen die sozialistischen Stimmen, für 1922 nach dem bürgerlichen Kompromißvorschlag angenommen. Heute will man mit Gewalt zum Schluß kommen und alles spricht dafür, daß dies trotz der ansehnlichen Fülle des noch zu erledigenden Beratungsstoffes auch gelingen wird, denn, wie gesagt, man spürt bereits Weihnachtsstimmung.

*

Es bleibt also bei den Einkommensteuersätzen, die wir vor einigen Tagen mitgeteilt haben. Die berechnete Einkommensteuer **ermäßigt sich** um je 2400 M. für den Steuerpflichtigen und seine Frau bei einem Einkommen bis zu 1 Million M., um 12000 M. für jedes minderjährige Kind bei einem Einkommen bis zu 2 Millionen. Für Mann und Frau werden je 200 M. monatlich und für jedes minderjährige Kind 1000 M. monatlich vom Steuerbetrag gekürzt. Die zulässigen Abzüge für Werbungskosten usw. betragen 1000 M. monatlich.

Der Rest des Gesetzes wurde nach dem Kompromißantrag der Regierungsparteien, dem alle bürgerlichen Parteien zustimmen, angenommen. Die Grenze für die **Besteuerung mit 10 Proz.** ist demgemäß für 1922 auf **400000 M.** statt der vom Ausschuß geforderten 300000 M. hinaufgesetzt worden.

Die Abänderungen zum Gesetz gegen die **Kapitalflucht** wurden in zweiter und dritter Lesung angenommen.

Der Harden-Prozeß.

Das Urteil.

Zu Beginn des gestrigen dritten Verhandlungstages ergriff der Vertreter der Anklage Oberstaatsanwalt **Schweitzer** das Wort zu seinem Plaidoyer. Er führte aus: Wenn Harden auch nicht im Reichsdienst steht, so besteht doch kein Zweifel an dem inneren Zusammenhang zwischen dieser Tat und den anderen Ueberfällen. Fanatischer Rassenhaß ist auch hier die Triebfeder der Tat gewesen. In Harden sollte, wie in Rathenau, das Judentum getroffen werden, es sollte in Harden ein Schädling beseitigt werden, weil er angeblich sein Vaterland vor dem Ausland herabgesetzt habe. Und in diesem Fall kommt noch ein weiteres, ekelerregendes Moment hinzu. Bei einem Teil dieses Konsortiums wird die Tat zu einem reinen, brutalen Geldgeschäft. Auch hier erhebt sich wieder das große Fragezeichen, die Frage: Hatten die Angeklagten und der flüchtige Ankermann Hintermänner, die aus dem Dunkeln die Drähte zogen, an denen die Täter wie Marionetten tanzten? Diese Frage ist meines Erachtens zu bejahen, und es wird einem besonderen Verfahren vorzubehalten sein, diese Fäden zu entwirren. Das eine kann aber schon heute gesagt werden: Der Angeklagte Grenz weiß genau, wer seine Hintermänner sind oder kennt wenigstens einen Teil von ihnen. Auf die Einzelheiten der Tat eingehend, kam dann der Oberstaatsanwalt zu dem Schluß, daß bei den Tätern die Tötungsabsicht unbedingt bestanden habe; das beweise die brutale Gewalt, mit der die Schläge geführt worden seien. Bei dem Ueberfall selbst habe Weichardt ganz instruktionsmäßig gehandelt und Schmiere gestanden, was zwar nicht bewiesen sei, für den Tatbestand des gemeinschaftlichen Mordversuchs, der hierbei unzweifelhaft vorläge, aber auch ganz bedeutungslos wäre. Der Oberstaatsanwalt ging nun zu den rechtlichen Gesichtspunkten über und kam zu dem Schlusse, daß bei **Weichardt** das typische Beispiel für einen **gemeinschaftlichen Mordversuch** vorliege. Auch bei **Grenz** handle es sich um einen Schulfall der Anstiftung. Er halte die Angeklagten für voll überführt und bitte daher die Geschworenen, die Schuldfragen nach gemeinschaftlichem Mordversuch und Anstiftung dazu zu bejahen.

Der zweite Verteidiger Weichardts **Bloch** griff **Hardens** politische und schriftstellerische Tätigkeit scharf an, was Harden zu einer ebenso scharfen Entgegnung veranlaßte, in der er u. a. bemerkte: Er sei nicht gewillt, sich einkreisen zu lassen. Man möge doch ein Gesetz durchsetzen, wonach, wenn ein Jude getötet werde, eine Prämie gezahlt werde. Er sei allerdings als Jude geboren, aber schon vor 40 Jahren aus innerer Ueberzeugung zum Christentum übergetreten. Es scheine aber, als ob es unverjährbar sei. Er bleibe Isidor. Geld und gewisse Zeiterscheinungen hätten verwegene, verwilderte Menschen dazu gebracht, einen Menschen zu töten, nicht aber Vaterlandsliebe oder der Wunsch, einen Schädling zu beseitigen. Wenn er selbst zehnmal das wäre, was man hier aus ihm machen wolle, würde das an der Strafbarkeit der Tat nichts ändern. Attentate hätten sich fast immer gegen solche gerichtet, die man für schädlich in der Ausübung ihrer Macht hielt. Er habe keine Macht ausgeübt, sondern nur seine Ueberzeugung vertreten. Es könne kein Terror aufgerichtet werden, der so weit gehe, daß ein Jude in Deutschland sich seines Lebens nicht mehr sicher fühle. Wenn das Gericht in der Tat nur einfache Körperverletzung sehe, werde es damit nach seiner Ueberzeugung dem deutschen Volke nach innen und außen schaden.

Im Schlußwort sagte der Angeklagte **Weichardt**: Er habe die Tat völlig unüberlegt begangen und bedauere sie tief. Der Angeklagte **Grenz** erklärte, er stehe zu seiner Tat.

Gegen 1 Uhr nachts wurde dann das

Urteil

gefällt. Es lautet bei Grenz wegen Beihilfe zur Körperverletzung auf **4 Jahre 9 Monate Gefängnis**, bei **Weichardt** wegen Beihilfe zur Körperverletzung unter Zubilligung mildernder Umstände auf **2 Jahre 9 Monate Gefängnis**. Beiden Angeklagten werden zwei Monate der Untersuchungshaft angerechnet.

Die Angeklagten erklärten, sich bei dem Urteil beruhigen zu wollen.

Wucherbekämpfung.

Zwischen den Spitzen-Organisationen der Gewerkschaften und dem Leiter des Landespolizeiamts, dem Sozialdemokraten **Grzesinski**, fand am Mittwoch eine Besprechung über die **Bekämpfung des Wuchers** statt. Insbesondere wurde die Möglichkeit geprüft, die Verbraucherorganisationen zu dieser wichtigen Aufgabe heranzuziehen. Beschlossen wurde, daß durch die Ortskartelle der Gewerkschaften **Meldestellen** eingerichtet werden sollen, bei denen Verbraucher, die sich bewuchert fühlen, Anzeige erstatten können. Diese Anzeigen sollen von den Meldestellen nach eingehender Prüfung der Ortspolizei zur Weiterverfolgung übergeben werden.

Kurze Nachrichten.

Der Reichsrat überwies den Gesetzentwurf zur Aenderung des Gesetzes über Maßnahmen gegen die wirtschaftliche **Notlage der Presse** den zuständigen Ausschüssen.

Das Schulschiff des Deutschen Schulschiffvereins „**Großherzogin Elisabeth**" ist am 12. d. M. wohlbehalten in Puerto Cabello (Venezuela) eingetroffen und wird am 2. Januar nach Vera Cruz (Mexiko) weitersegeln.

Durch die Entscheidung des internationalen Grenzregulierungsausschusses für die österreichisch-ungarische Grenze wurde der zu dem umstrittenen Brennberger Bergwerke gehörende **Helenenschacht** und seine Umgebung Oesterreich zuerkannt, dem hierdurch ausgedehnte Flöze hochwertiger Braunkohle in dieser Gegend erhalten bleiben.

Zum schweizerischen Bundespräsidenten für 1923 wurde Bundesrat **Scheurer** gewählt.

Clémenceau hat sich bei seiner Abreise aus Newyork mit großer Entschiedenheit **gegen** den Plan der **Ruhrbesetzung** ausgesprochen.

Kleine Chronik.

Der Berliner Museumsraub.

Wie schon in einem großen Teile der gestrigen Auflage telegraphisch gemeldet, sind in den vergangenen Wochen zahlreiche Diebstähle in den Räumen des Kaiser-Friedrich-Museums in Berlin verübt worden. Trotzdem die Bewachung daraufhin verstärkt worden ist, verschwanden in den letzten Tagen wiederholt außerordentlich kostbare Ausstellungsstücke. Aus Vitrinen wurden zahlreiche Gold- und Silbergegenstände entwendet, am Mittwoch aber hatten die Verbrecher ihren großen „Schlager" gemacht. Eine 5 Zentimeter hohe Königsfigur aus der islamitischen Abteilung, eine Silberschale, eine würfelförmige Perle in Gold gefaßt, ein goldener Schwertscheidenbeschlag, eine Hängezier aus Gold und ähnliche Gegenstände fielen ihnen in die Hände. Die Kunstwerke, die neben ihrem Kunstwert auch noch materiell viele Millionen Mark wert sind, stammen aus dem dritten bis sechsten Jahrhundert. Die letzten Nachforschungen lassen den Verdacht aufkommen, daß als Täter einige Ausländer in Betracht kommen, die die Gegenstände für ihre Privatsammlungen geraubt haben. Da es indes nicht ausgeschlossen ist, daß es sich um eine Bande internationaler Museumsdiebe handelt, sind alle Grenzpolizeien und Altertumshändler mit genauen Beschreibungen der Beutestücke versehen worden. Das Museum hat eine sehr hohe Belohnung ausgesetzt. Nachts sind auch Einbruchsversuche in das ägyptische und in das Völkerkundemuseum verübt worden. Hier sind aber die Diebe bei der Arbeit gestört worden.

Der Klanteprozeß.

Gestern wurde die Beweisaufnahme fortgesetzt. Klante erlitt im Laufe der Sitzung einen nervösen Zusammenbruch. Als die Rede darauf kam, daß er keine Steuern gezahlt habe, verteidigte er sich in großer Erregung dahin, daß er alles Mögliche getan habe, um zu ermitteln, welche Steuerverpflichtungen er habe. Unter Schluchzen erklärte er, nachweisen zu können, daß alle Pferde gewonnen haben. Er hätte nicht nur für beteiligte Damen gewettet, sondern auch für Wohltätigkeitsanstalten und Kinderheime. Dem „Lokal-Anzeiger" habe er Geld geschickt und für die Arbeitslosenfürsorge habe er 100000 Mark gewettet und abgeliefert. Sehr interessant gestaltete sich die Vernehmung des Bücherrevisors Günther, der zusammen mit dem Referendar Dr. Reichenbach Berater Klantes war und Einblicke in den Geschäftsbetrieb Klantes gab. Eine korrekte Buchführung war nicht vorhanden. Der Zeuge sollte die Bücher einrichten. Einzahlungen wurden teils eingetragen, teils auf Zetteln notiert. Für die großen Ausgaben waren keine Unterlagen vorhanden. Sie mußten für die Zeit vom September bis Ende März nach dem Gedächtnis Klantes rekonstruiert werden. Als der Zeuge damit fertig war, verlangte er die Angabe des Kassenbestandes, indem er erklärte, daß er feststellen müsse, ob die Dividende vom Gewinn oder von den Neueinzahlungen geleistet worden sei. Später hat der Zeuge an Klante zwei Briefe geschrieben, in denen er ihm unter genauer Aufstellung der Zahlen nachrechnete, daß das Unternehmen nicht zahlungsfähig sei und Klante schon am 28. Mai verpflichtet gewesen sei, seinen Konkurs anzumelden. Er rechnete Klante dann vor, daß nach seinem Geschäftssystem derjenige, der 1000 Mark einzahlte und die Auszahlung immer stehen lasse und nur die ungeraden Zahlen abhebe, nach drei Jahren 4,9 Milliarden von Klante zu erhalten hätte. Der Vertreter, der das Geschäft vermittelte, würde in der Zeit 218,2 Millionen Mark Provision erhalten. Der Angeklagte trat in sehr lebhafter und teilweise sehr erregter Weise dem Zeugen entgegen.

Hochherzige Stiftung.

Der Inhaber der Firma Borgfeldt & Co., Newyork, Konsul Semler, stiftete 70 Millionen Mark für Bedürftige aller Stände in Deutschland.

Neuer Millionendiebstahl in Berlin.

In Berlin wurden einem Ingenieur, der, von Leipzig kommend, im Hotel abstieg, aus seinem Gepäck ausländische Devisen, deutsches Geld, Juwelen und Toilettengegenstände im Gesamtwerte von 28 Mill. Mark gestohlen. Auf die Wiederbeschaffung ist eine Belohnung von fünf Millionen Mark ausgesetzt.

Ueberraschte Spitzbuben.

In Clausthal erlebten Einbrecher, die im Lagerhaus einer Drogerie die Mauer durchbrochen hatten, eine eigenartige Ueberraschung. Beim Einsteigen zerbrachen sie den Ballon mit Salmiakgeist und einen Ballon mit Schwefelsäure. Die Dünste der Säure und des Salmiakgeistes erfüllten den Raum so schnell, daß die Diebe schleunigst die Flucht ergreifen mußten unter Zurücklassung ihrer Beute.

Der Herr Justizminister.

Vor der ersten Strafkammer in Braunschweig hatte sich der frühere Justizminister **August Junke** wegen Unterschlagung zu verantworten. Er wurde freigesprochen, da das Gericht zu der Auffassung kam, daß er sich der Rechtswidrigkeit seines Tuns nicht bewußt gewesen sei.

Letzte Telegramme.

Beratungen in Berlin.

B. **Berlin**, 15. Dezember. Staatssekretär **Bergmann** traf heute aus London hier ein und hatte mittags mit dem Reichskanzler und dem Außenminister die erste Besprechung. Er wird voraussichtlich im Laufe des Tages noch den übrigen beteiligten Ressorts über seine Eindrücke in London Bericht erstatten. Wahrscheinlich wird dann der **Reichskanzler** am morgigen Sonnabend die Parteiführer empfangen. Es ist ferner in Aussicht genommen, Vertreter der Bankwelt und der Industrie baldigst zu hören. Außerdem aber werden in den nächsten Tagen auch Sachverständige anderer Kreise zur Beratung hinzugelassen werden. Von dem Ergebnis all dieser Aussprachen und von den Beratungen mit den leitenden Persönlichkeiten wird es abhängen, was in der Reparationsfrage unternommen wird.

Der Eindruck von Bonar Laws Erklärung in Paris.

In. **Paris**, 15. Dez. (Eig. Drahtm.) Die heutigen Pariser Morgenblätter nehmen zu der gestrigen **Erklärung Bonar Laws** erst zum kleinen Teil Stellung. Der „Petit Parisien" kommt zu dem Schluß, daß Bonar Law seinen guten Willen deutlich kundgegeben habe, Frankreich so gut wie nur möglich beizustehen, aber er verkenne nicht die Schwierigkeiten, die auf innerpolitischem Gebiete lägen. Das „Petit Journal" will zwischen den Zeilen der Rede Bonar Laws lesen, daß dieser Frankreich sein volles Recht zugestehe, allein zu handeln, aber gleichzeitig zu bedenken gebe, daß ein solches Vorgehen die Existenz der konservativen Regierung Englands stark gefährde. Lloyd George sei immer noch ein nicht zu unterschätzender Gegner, und er, Bonar Law, könne eine gewisse Grenze nicht überschreiten, wenn er nicht vor neue Schwierigkeiten gestellt werden wolle. Das Blatt meint daher, daß die Politik der freundschaftlichen Zusammenarbeit mit England gegenseitige Zugeständnisse voraussetze.

Ueber Spielen und Spielzeug.

Von Dr. Hans Benzmann.

„Die Kindheit ist ein Land, ganz unabhängig von allem. Das einzige Land, in dem es Könige gibt. Warum in die Verbannung gehen? Warum nicht älter und reifer werden in diesem Lande? Wozu sich gewöhnen an das, was andere glauben? Hat das etwa mehr Wahrheit als das, was man glaubt im ersten starken Kindervertrauen?" Einen seiner Menschen — in dem frohen Novellenbuch „Die Letzten" — läßt der Dichter Rainer Maria Rilke so beim Nahen seines Endes denken und ihn tief in seine Anfänge zurückflüchten, in seine Kindheit. Und mit einer fast religiösen Andacht gedenkt der Dichter oft der Spiele seiner Jugend:

> Und stundenlang am großen grünen Teiche
> mit einem kleinen Segelschiff zu knien,
> es zu vergessen, weil noch and're gleiche
> und schön're Segel durch die Ringe ziehn,
> und denken müssen an das kleine bleiche
> Gesicht, das sinkend aus dem Teiche schien —
> O Kindheit, o entgleitende Vergleiche.
> Wohin, wohin?

Das Versponnensein mit den Dingen und sie doch gestalten mit unbewußter Hingebung der ganzen Seele, mit wahrhaft künstlerischer fruchtbarer, nie sich erschöpfender, nie gekannter **Phantasie**, — das ist **Sein und Sinn der Kindheit**. Es ist daher ganz **falsch**, das Kind beim Spiel mit den schlichtesten Gegenständen, etwa auch beim Zeichnen einer Landschaft, von Tieren und Menschen, so verworren und unsinnlich diese Bilder auch sein mögen, beim Bau von Städten, Häusern, Gärten aus schlechtestem Sand, aus Holzstückchen und Scherben zu stören. **Methode und Ueberkunst erdrosselt erste Kunstregungen** und, was noch schlimmer ist, die sich schöpferisch auswirkende und sich gestaltende Seele selbst, die werdende Persönlichkeit. Wie sonderbar die Phantasie die Seele der Kinder beherrscht, das habe ich selbst als Kind oft erlebt. Als ich die ersten Geschichten aus Tausendundeine Nacht hörte oder schon selbst las, hatte ich gleichzeitig eine Anzahl Bleisoldaten, unansehnliche Kürassiere zu Pferde, verbogen und verbeult. Sie wurden mir unter dem Erlebnis jener wunderbaren Geschichten beim Spiel im traumhaften Dämmer der Stubenwinkel zu den strahlenden oder geheimnisvollen düsteren Genien der Nacht, so daß ich Furcht vor ihnen bekam ... Oder ich spielte gern Robinson Crusoe: die Stube oder der Hof wurde mir zur weltfernen Insel. Die Stuhllehnen beklebte ich mit kleinen selbstgezeichneten Kokusnüssen, und so wandelte ich unter einem alten Schirm in tropischer Einsamkeit unter Palmen.

Augenscheinlich ist — wenigstens nach meiner Erfahrung — das **Selbstanfertigen des Spielzeugs** das wesentlichste Moment für eine andauernde Illusion. Monatelang haben wir Indianer selbst gezeichnet, ganze Stämme, Dörfer mit allem Zubehör, Wälder, Tiere, und voll Entzücken genossen wir bei solcher Arbeit die kommenden Freuden am Spiele selbst, für das dann zeitlich der ganze Sonntag und örtlich das ganze Zimmer in Anspruch genommen wurde. Tische und Stühle waren die Cordilleren. Der Sinn aller dieser seelischen Vorgänge ist das Gefallen am **Schöpferischen**, an durch Eigenschöpfung Lebendigem und Organischem, durch die Selbstanfertigung durchaus Individuellen. Von dieser Art war auch das alte Spielzeug des Volkes. Im Erzgebirge hat dies alte märchenhafte Spielzeug seit Jahrhunderten seine Heimat. Dort war und ist es noch Volkskunst. Neuerdings ist sogar ein eigenes Werk hierüber erschienen, das in prächtigen bunten Bildern einen Teil dieses alten drolligen Spielzeugs wiedergibt (Das Buch „Spielzeug", von O. Seyffert und W. Trier, Verlag Ernst Wasmuth, Berlin). Wie viel Liebe, wie viel Freude und wie viel Phantasie haben an diesen primitiven Kunstwerken mitgeschaffen, an diesen so steifen, doch geheimnisvoll lebendigen bunten Soldaten, an diesen Grimassen schneidenden Hampelmännern, an diesen furchtbar blickenden Nußknackern, an den fein stilisierten Holztieren, an den kleinen zierlichen Karussels mit der dünnen Klimpermusik.

Unsere Kinder sollten sich nicht nur bescheren lassen, sie sollten Spielzeug und Schmuck für den Christbaum selbst herstellen. Dann dauert das Weihnachtsfest schon vorher wochenlang. Dann werden die Kinder ein ähnliches Glück erfahren wie die Erzgebirgler in ihren schlichten Stätten: in diesen bastelt alt und jung viele Abende vor Weihnachten die figurenreichen Krippen, die Bergmannsleuchter, die vielfarbigen Bergspinnen (Hängeleuchter) und ist dabei voll inniger Freude. Jenes Buch, das auf Anregung des Deutschen Bundes für Heimatwartung entstanden ist, erzählt von dem Segen, den wir einst in unserem primitiven Spielzeug besaßen und der sich nicht im äußeren Prunk, sondern in der Gesinnung und in der sich selbst zur Freude erlösenden Phantasie äußert.

---

* **Der Klavierabend von Hans Beltz** vermittelte die Bekanntschaft mit einem ungemein glänzenden Talent aus der Schule Teichmüller. Schon das rein Pianistische, bei dem in Sonderheit der modulationsreiche Anschlag und die sichere Beherrschung aller technischen Formen hervorstechen, hebt diesen Künstler weit über die Dutzendspieler hinaus. Ganz zu schweigen von der starken Empfindungskraft und der bedeutenden Gestaltungsgabe, welche vereint mit echt musikalischem Sinn seiner Interpretation die Direktive geben. Bach wurde von dem Pianisten mit bemerkenswerter Größe der Auffassung dargestellt. Den leisen Ton, den Schumanns C-dur-Phantasie Op. 17 in buntem Erdentraum durchzieht, hat Hans Beltz bis in die letzten Geheimnisse hinein erlauscht; hier muß der Künstler nur noch darauf achten, daß ihm vor der subtilen Ausarbeitung im Detail nicht der Blick für das Fassen im Ganzen gelegentlich verloren geht. Eine anspruchsvolle Liszt-gruppe mit der herrlichen 12. Rhapsodie am Schluß wurde glänzend wiedergegeben; erfreulicherweise ging hier das Spiel niemals in äußerliche Virtuosität über, sondern ließ auch den Empfindungsgehalt entsprechend hervortreten. Der lebhafte Beifall war wohlverdient.

Paul Klanert.

* **Stadttheater.** Die gestrige Wiederholung der „**Maria Stuart**" brachte einige Umbesetzungen in den ersten Rollen. Die Königin spielte Frau Else **Strohm-Ambronn**. Sie fand sich mit ihrer Aufgabe durchweg gut ab. Die Charakterzüge ihrer Heldin ließ sie mit voller Schärfe hervortreten; berechnete Zurückhaltung und gleißnerische Worte der Milde da, wo es galt, ihre Gedanken und Pläne zu verbergen, schneidende Kälte, wenn die verhaßte Feindin ins Herz getroffen werden sollte. Eine tüchtige Leistung gab auch die Vertreterin der Maria, **Paula Thetter**, die bei den ersten Aufführungen der Tragödie in der Rolle der Elisabeth mitwirkte. Das Zusammentreffen mit der Königin und die letzten Augenblicke vor dem Gang zum Schaffot waren Höhepunkte ihrer beachtenswerten Darstellungskunst. Der Mortimer **Wolfgang Herrmanns** trat für seine Gebieterin herzhaft ins Zeug, stellenweise allzu stürmisch; infolge der Uebertreibung wurde die Wirkung mancher sonst gut angelegten Szene abgeschwächt. Ein Wink zum Schluß: Man hüte sich vor falschen Betonungen, wie sie sich gestern mehrmals störend bemerkbar machten.

Sonnabend, 3 Uhr nachmittags, Weihnachtsmärchen-Vorstellung: „Wie Klein-Else das Christkind suchen ging". Für die Märchen-Vorstellungen gelten halbe Kassenpreise (auch für Erwachsene). Sonnabend, 7 Uhr, „Peer Gynt".

* **Volksbühne.** Spieltage nächster Woche: Montag und Donnerstag: „Die Journalisten". Als viertes Werk der II. Reihe wird „**Der Rosenkavalier**" gegeben; erste Aufführung (A) Sonnabend, 23. Dez. Nur gestempelte Karten berechtigen zum Eintritt. „Der Sonnenstürmer" wird aus theatertechnischen Gründen erst später aufgeführt. Die Karten für das 5. Werk müssen bis 16. Dezember in den Zahlstellen eingelöst werden.

R.W **Ein Nachspiel des Berliner Schauspielerstreiks.** Gegen Dir. **Barnowsky** (Lessingtheater) ist, wie schon erwähnt, von der Ortsgruppe Berlin des Bühnenvereins Antrag auf Ausschließung gestellt worden; Grund: vorzeitiger Spielbeginn. Die Berliner Bühnenleiter hatten sich bei einer Vertragsstrafe von 5 Millionen M. gebunden, in keinem Fall vor Aufhebung des Streiks wieder zu spielen. Die Ausschließung würde zur Folge haben, daß Barnowsky allein auf Werke der älteren Literatur angewiesen wäre, da nach dem Kartellvertrag des Verbandes Deutscher Bühnenschriftsteller und Bühnenkomponisten mit dem Bühnenverein kein Stück eines Verbandsmitgliedes auf einer Nichtvereinsbühne aufgeführt werden darf. Ein zweiter Ausschließungsantrag richtet sich gegen Direktor **Lange** von der Großen Volksoper, der bald nach Streikausbruch die Forderungen der Schauspieler bewilligt hatte.

* **Kleine Notizen.** Das von Karl Robert geschaffene archäologische Museum der Universität **Halle** hat zum Andenken an seinen Begründer den Namen „**Robertinum**" erhalten. — Zum Leiter der staatlichen Stelle für Naturdenkmalpflege, an Stelle des verstorbenen Conwentz, ist Studienrat Dr. Walter **Schönichen** (der in den 90er Jahren in Halle studierte) ernannt worden. Sein Hauptgebiet ist Biologie. — Der **Zoologische Garten** in Hannover wird zur Verpachtung ausgeschrieben. Angebote können in Roggenzentnern gemacht werden. Die Tiere werden verkauft. — Als staatlicher Zuschuß für das **Hamburger Stadttheater** auf die Spieljahre 22/23 und 23/24 werden je 79 Millionen gefordert.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-847529-192212153/fragment/page=0002

Handels-Zeitung.

Berliner Börse von heute.

Drahtbericht unserer Berliner Handelsredaktion.

tz. Berlin, 15. Dezember.

Werden die amerikanischen Anleiheprojekte für Deutschland und die Geneigtheit der Bundesregierung, in der Reparationsfrage zu vermitteln, zu einer wirklichen Finanzhilfe führen, oder wird es, wie schon so oft wieder bei einer theoretischen Hilfe bleiben? Diese Frage beherrscht augenblicklich die Finanzkreise, sie beherrschte heute auch die Börse. Obwohl die Skepsis überwog, war die Tendenz doch auf den Rückgang der Devisenkurse schwächer, ohne daß das Angebot größeren Umfang annahm. Die Kauforders haben nachgelassen; einzelne Spezialwerte hatten freilich lebhaftes Geschäft, so Oberbedarf, Berger (auf Gerüchte von Aufkauf durch die Harpener Gesellschaft) und Lüders, Görlitz. Der Dollar war vormittags etwa 7400 à 7350, an der Börse 7425.

Am Montanaktienmarkt verloren Bochumer, Gelsenkirchener, Hösch und Riebeck Montan etwa 3000 Proz., Buderus und Luxemburger 1800 Proz., Phönix 1250 Proz. Nur Harpener setzten 600 Proz. höher ein. Am Kalimarkte waren Krügershall mit 5900 gesucht; Heldburg notierten 11 150. Hallische Kali 7100. Anilinwerte verloren bis zu 2000 Proz. Elberfelder Farben — 700 Proz., Oberschlesische Kokswerke — 3350 Proz. Am Elektromarkte wurden A. E. G. exkl. Bezugsrecht mit 5200 gehandelt. Im übrigen hielten sich die Rückgänge im Rahmen von 200 bis 300 Proz. Unter den Spezialwerten verloren Scheidemandel 2000 Proz., Hirsch Kupfer 2500 Proz., Stettiner Vulkan 7500 Proz., Zellstoff Waldhof 3000 Proz., Basalt 2500 Proz. Linke sowie Daimler — 600 Proz., Löwe — 2800 Proz. Dagegen stiegen Deutsche Waffen weiter um 900 Proz.

Am Markte der Schiffahrtswerte gaben Hamburg Süd 2750 Proz. nach, Hansa — 400 Proz., während Lloyd gut gehalten waren. Am Bankaktienmarkt setzten Handelsanteile 1800 Proz. niedriger ein, Dresdner Bank — 50 Proz., Oesterreichische Kredit — 450 Proz. Am Petroleummarkt war die Stimmung gut gehalten. Internationale Petroleum-Union 55 000 bis 56 000. Am Markte der Valutawerte waren Kanada — 8000 Prozent, Bagdad-Anleihe 1 — 1000 Prozent, ungarische Goldrente — 400 Prozent, Tehuantepec — 6000 Prozent. Die einheimischen Anleihen waren etwas schwächer. Die Schutzgebietanleihe war mit 4700 bis 4800 bezahlt. Kolonialwerte durchweg niedriger.

Im Verlauf der Börse war die Stimmung etwas fester, besonders für Oberbedarf. Deutsche Bank stiegen auf 7300. Der Kassaindustriemarkt war nicht einheitlich. Oesterreichische Noten 10⅘, polnische 41½, rumänische 4600, ungarische 3,15. Die Mark kommt aus Amsterdam mit 3,35, Zürich 7, Kopenhagen 6½, Stockholm 5.

Der Dollar 7406,00 Mk.

Die Mark notierte gestern in Newyork (Schlußkurs) 0,0131 Geld, 0,0132 Brief (tags zuvor 0,0125 Geld, 0,0126 Brief), in der Nachbörse 0,0130 Geld, 0,0131 Brief. Das entspricht einer Dollarbewertung von 7636,35 Mark (Geldkurs).

In Berlin wurde heute mittag der Dollar amtlich mit 7406,03 Mark bewertet.

Heutige Devisenkurse.

	15. 12. Geld	15. 12. Brief	14. 12. Geld	14. 12. Brief
Amsterdam	2967,56	2982,44	3117,18	3132,82
Brüssel	495,25	497,75	498,75	501,25
Christiania	1406,47	1413,53	1466,33	1473,68
Kopenhagen	1533,64	1546,36	1620,93	1629,07
Stockholm	1990,—	2000,—	2082,28	2092,72
Helsingfors	—,—	—,—	189,52	190,48
Italien	369,07	370,93	384,03	385,97
London (für 1 Pfd. Sterl.)	34513,50	34686,50	36159,37	36340,63
New-York (für 1 Dollar)	7406,43	7443,57	7655,81	7694,19
Paris	538,65	541,35	543,63	546,37
Schweiz	1396,50	1403,50	1441,38	1448,62
Spanien	1152,11	1157,89	1189,51	1195,49
Buenos Aires	2793,—	2807,—	2892,75	2907,25
Bulgarien	—,—	—,—	6084,—	6116,—
Wien D. Oesterr. abgest.	—,—	—,—	11,07	11,13
Prag	—,—	—,—	230,90	237,10
Budapest	—,—	—,—	334,—	336,—
Poln. Mark	—,—	—,—	—,—	—,—
Japan (Yen)	—,—	—,—	3690,75	3709,25
Rio de Janeiro (Milreis)	—,—	—,—	897,75	902,25

Leipziger Börse.

Eigene Drahtbericht.

k. Leipzig, 15. Dezember.

Die Leipziger Börse war heute auf einen schwachen Ton gestimmt, indessen waren die Kursrückgänge nicht so erheblich, wie man es anfangs vermutete. Angebot und Umsatz waren nur gering. Die Kursabschläge überwogen. Maschinen- und Textilwerte wurden wiederholt niedriger bewertet, während Zuckeraktien etwas anzogen. So gewannen Glauziger Zucker 2200 Proz. und Rositzer Zucker 6000 Proz. Banken lagen still bei teilweise niedrigeren Kursen. Möglicherweise befestigt sich die Tendenz noch etwas, da die Börse bei Abfassung des Berichts noch andauert.

	15.12.	13.12.		15.12.	13.12.
Adca	1530	1540	Halle Zucker	6000	6000
Dresdner Bank	3100	3150	Körbisdf. Zucker	—	—
Halle Pfänner	—	7100	Rositzer Zucker	5800	5200
Mansfelder	7700	8700	Chromo Najork	3200	3350
Oelsnitzer Kure	7900	8000	Cröllwitzer Papier	—	—
Zimmermann Halle	2600	2900	Lindner	—	4999
" junge	—	2700	" junge	—	4400
Hartmann	8200	8200	Rudelsbrg. Zement	—	—
Pittler	—	4800	Miquet	—	2950
Peniger Maschinen	—	2380	Thür. Gas	—	4500
Schubert & Salzer	—	15000	Reuden Ziegel	—	4000
Sondermann & St.	2600	2800	Wolf Buckau	—	—
Landkraft Knikwitz	—	—	Hugo Schneider	—	3900
Stöhr & Co.	44500	44000	Fritz Schulz jun.	9125	8975
Riebeck & Co.	2550	2900	Chemische Zeitz	7000	8000
Glauziger Zucker	18200	16000			

* **Eine Neugründung in der mitteldeutschen, chemischen Industrie.** Unter Beteiligung großer industrieller Unternehmungen ist die Sauerstoffwerk Werschen A.-G. in Oberwerschen, Kreis Weißenfels, mit einem Kapital von 9 Mill. Mark gegründet worden. Gegenstand des Unternehmens ist die Erzeugung und der Vertrieb von Sauerstoff und sonstigen Betriebsstoffen und Betriebseinrichtungen sowie die Beteiligung an anderen Unternehmungen, alles dieses jedoch im Rahmen der Sauerstoffabrikation. Die Gründer der Gesellschaft sind: 1. die Aktiengesellschaft Schlickumwerke in Hamburg, 2. die Kommanditgesellschaft Herrlich & Patzelt in Zeitz, 3. die Kommanditgesellschaft Kühne & Ernesti in Zeitz, 4. die Gesellschaft mit beschränkter Haftung Messer & Co. in Frankfurt a. M., 5. die Gesellschaft mit beschränkter Haftung Zuckerfabrik Zeitz in Zeitz. Diese fünf Gründer haben sämtliche Aktien übernommen. Die Mitglieder des Aufsichtsrates sind: 1. der Generaldirektor Dr. Waldemar Scheithauer in Halle a. S. von der Werschen-Weißenfelser Braunkohlenwerke-A.-G., 2. der Generaldirektor Julius Schikum in Hamburg, 3. der Ingenieur Otto Rauch in Zeitz, 4. der Direktor Wilhelm Gütte in Zeitz, 5. der Genraldirektor Friedrich Winckler in Salsitz, 6. der Ingenieur Adolf Messer in Frankfurt a. M., 7. der Major a. D. Emil Kühne in Zeitz, 8. der Kaufmann Wilhelm Messer in Essen.

* **Aus der mitteldeutschen Zuckerindustrie.** Aus einem Aktienprospekt der Zuckerfabrik Glauzig geht hervor, daß die Gesellschaft im Laufe des Geschäftsjahres 1921/22 eine Interessengemeinschaft mit der Firma Gebrüder Allendorf, Zuckerfabrik Klepzig bei Cöthen, eingegangen ist, die die Wahrung der beiderseitigen Interessen, gegenseitige Unterstützung und die Verarbeitung des Klepziger Rohzuckers durch die Zuckerfabrik Glauzig zum Zwecke hat. Die Ernte in Hülsen- und Hackfrüchten sei gut ausgefallen.

Amtliche Produkten-Notierungen.

Berlin, den 14 Dezember 1922.

Für 50 Kilo:		Roggenkleie	8000—8200
Weizen. märk.	15400—15600	Raps	24000—23000
" mecklenb.	—	Leinsaat	—
" pomm.	15200—15300	Viktoria-Erbsen	29000—30000
" schles.	—	Kleine Speiseerbs.	25500—27000
Roggen. märk.	13400—13500	Futtererbsen	—
" westpr.	—	Peluschken	—
" pomm.	—	Ackerbohnen	—
" schles.	—	Wicken	—
Wintergerste	—	Blaue Lupinen	—
Sommergerste	12500—13400	Gelbe Lupinen	21000—23000
Hafer. märk.	13000—13100	Seradella (neue)	34000—40000
" pomm.	12800—12000	" (alte)	—
" schles.	—	Rapskuchen	9200—9400
Mais. o. Prv.-Ang. pr.		Leinkuchen	—
loko Berlin	14900	Trockenschnitzel	6000
ab Hamburg	—	Zuckerschnitzel	—
Für 100 Kilo:		Torfmelasse	4000
Weizenmehl 70%	42000—46000		
Roggenmehl 70%	37000—40000	Kartoff. weiße (Erz.-Pr.)	—
Für 50 Kilo:		Kartoffeln rote	—
Weizenkleie	7800—8000	Kartoff. gelbfleisch.	—

* **Die zu teuren Häute und Felle.** Die in Leipzig abgehaltene Mitteldeutsche Häuteauktion setzte bei mäßigem Besuch ruhig ein. Infolge der Geldknappheit beobachteten die Käufer anfangs Reserve, so daß sich eine bestimmte Tendenz nur langsam entwickelte. Die zuerst versteigerten Ochsenhäute erzielten letzte Preise, doch wurden für die guten Sorten 10 bis 20 Prozent mehr angelegt. Zur Versteigerung kommen 67 700 Häute und Felle aus Thüringer Plätzen.

Sportzeitung

der Hallischen Nachrichten.

Vereinsmitteilungen.

Kaufm. Turnverein, Handball-Abteilung: Die ausgefallenen Spiele gegen den H. R. C. finden am Sonntag, dem 17. 12., nachmittags auf der Peißnitz statt. Die 2. Mannschaft (weiße Hose und Hemd) tritt 1,30 Uhr und die 1. Mannschaft (grünes Hemd) 2,30 Uhr den gleichen Mannschaften gegenüber. Treffpunkt für beide Mannschaften ¾1 Uhr Peißnitz-Restaurant.

Halle 96, Leichtathletik-Abteilung: Zusammenkunft morgen abend fällt aus.

Olympia: Sonnabend, den 16. 12., abends 8 Uhr, Versammlung. Wichtige Tagesordnung. Weihnachts- und Silvester-Veranstaltungen kommen zur Aussprache. Nichterscheinen wird bestraft.

H. S. V. Favorit: Heute, Freitag, Mannschaftssitzung bei Sterzel. Sonntag Treffpunkt sämtlicher Mitglieder mit Angehörigen bzw. Damen nach dem Ligaspiel (5 Uhr) in „Stadt Leipzig".

Excelsior, e. V.: Freitag (heute) Turnen. Sonnabend, den 16. 12., abends 8 Uhr, außerordentliche Generalversammlung im „Hackeborn". Wichtige Tagesordnung (Satzungsänderungen, Neuwahlen). Sonntag, vormittags 9 Uhr: Spiel der 1. gegen 2. Mannschaft und Faustball-Training. Mittwoch, den 20. 12., 8 Uhr abends, Mannschaftssitzung der 1. und 2. Fußball-Mannschaft und der 1. Faustball-Mannschaft.

Jahnscher Turnverein: Sonnabend 8 Uhr Monatsversammlung im „Markgrafen"; 7 Uhr Vorstandssitzung. Allseitiges Erscheinen dringend erforderlich.

Giebichensteiner Turnverein: Freitag abend 8 Uhr Mannschaftssitzung der 2. Mannschaft im Vereinslokal. Auf die Zusammenkunft am Sonnabend wird nochmals hingewiesen.

Quer durch den Saalegau.

Die Spiele am vergangenen Sonntag hatten unter den glatten Bodenverhältnissen zu leiden, kamen aber bis auf das Treffen 1910 gegen Olympia alle zum Austrag. In Passendorf stand der Platz unter Wasser, so daß beide Mannschaften unverrichteter Dinge wieder heimkehren mußten. Der Sp. V. 99-Merseburg hatte keine Mühe, die Sportvereinigung mit 8:1 zu halten. Im Felde waren die Blauroten nicht übel, vorm Tor war es aber vorbei, außerdem war auch die Merseburger Hintermannschaft zu stark. 99-Merseburg hat nunmehr sämtliche Spiele der 1. Runde beendet

Der große entscheidende Fußballkampf
Naumburg 05 — Borussia
Sonntag, den 17. Dez. 1922, Borussiaplatz 2 Uhr.

und hält mit drei Punkten Vorsprung vor Olympia die Spitze, ein Vorsprung, der vielleicht schon für die Meisterschaft ausschlaggebend ist. Einen harten, spannenden Kampf lieferten sich auf dem Sandanger Sportbrüder und Eintracht. Erst kurz vor Schluß, als der Torwart bei einer Abwehr zu Fall kam, konnte Sportbrüder die Situation ausnützen, das einzige Tor des Tages erzielen und somit Sieg und Punkte ernten. In Reideburg gewann V. f. R. sicherer, als erwartet wurde. Die Nietlebener Spielvereinigung fand sich auf dem kleinen Platze schwer zurecht und mußte sich bis Halbzeit drei Tore gefallen lassen. Nach Wiederbeginn erzielt Nietleben zwei Tore, mußte sich aber ebenfalls noch eins gefallen lassen und somit den Reideburgern mit 4:2 die wertvollen Punkte abtreten. Ein Freundschaftsspiel führte Preußen-Merseburg mit T. u. R. Weißenfels (Saale-Elster-Gau) zusammen. Mit 1:1 trennten sich die Parteien.

Tabelle der 1. Klasse.

	Gesp.	Gew.	Unentsch.	Verl.	Punkte +	Punkte —	Tore f.	Tore g.
Sportv. 99-Merseb.	10	9	1	0	19	1	32	3
Olympia-Halle	9	7	0	2	14	4	37	11
Ammendorf 1910	9	5	2	2	12	6	27	14
Sportbrüder-Halle	8	4	2	2	10	6	17	12
Sp. Vg. Nietleben	10	5	0	5	10	10	23	22
V. f. R.-Reideb.	9	4	1	4	9	9	19	25
Halle 1910	6	2	2	2	6	6	10	9
Preußen-Merseburg	7	2	2	3	6	8	8	16
Eintracht-Halle	8	2	0	6	4	12	11	12
Germania-Merseb.	8	1	1	6	3	13	12	22
Sportvgg Halle	9	0	1	8	1	17	10	50

V. f. L. 96 schlug in der Ligareserve-Klasse den Merseburger Namensvetter sicher mit 5:0 und besitzt neben Wacker und Borussia noch die besten Meisterschaftsaussichten. Preußen-Komet schlug Germania-Merseburg knapp mit 2:1. Giebichensteiner Turnverein und der Polizei-Sportverein spielten in einem hitzigen Gesellschaftsspiel 3:3. G. T. V. hatte einige Ersatzleute eingestellt. — Von den Junioren spielten G. T. V. und Eintracht 4:1, Sportverein 98 und V. f. B. Eisleben spielten 2:2. Eine Ueberraschung gab es in der Jugendklasse, wo Sportverein 98 von dem V. f. L. Merseburg recht sicher mit 4:1 gehalten wurde.

Nächsten Sonntag spielen Sportbrüder gegen Germania-Merseburg. Nach schwerem Kampfe müßten die Schwarzgelben knapp gewinnen. In Ammendorf sollte es 1910 wohl möglich sein, Eintracht die beiden Punkte abzunehmen. Merseburger Preußen empfangen Halle 1910. Wer von diesen beiden gleichwertigen Gegnern die beiden Punkte erlangen wird, ist recht fraglich. Sportvereinigung wird alle Anstrengungen machen, um gegen Reideburg zu gewinnen. Die V. f. R.er sollten aber trotzdem knapp die Oberhand behalten. In der Ligareserveklasse müßte Wacker gegen Preußen-Komet und Favorit gegen Sportfreunde die Oberhand behalten.

* **Niederlage deutscher Fußballer in Spanien.** Der Erste Fußballklub Pforzheim unterlag auf seiner Spanienreise gegen den F. C. Europa-Barcelona mit 1:2. Mehr Glück hatte der tschechische Verein Cechie-Karolinental, der gegen den gleichen Verein unentschieden 3:3 spielte.

Zahlreiche Krankheitskeime, darunter die Erreger der Halsentzündungen, Grippe und dergl. gelangen durch Mund und Rachen in den Körper.
Schutz vor Ansteckung,
besonders in der Zeit der Erkältungen,
bieten die altbewährten, von mehr als 10000 Aerzten in schriftlichen Gutachten als Mund- und Rachendesinficiens empfohlenen
Formamint
Tabletten.
(Bequemer im Gebrauch u. nachhaltiger in der Wirkung als Gurgelungen.)
Angebliche „Ersatzpräparate" weise man zurück.
Erhältlich in allen Apotheken und Drogerien.
Eine illustrierte Broschüre „Unsichtbare Feinde" sowie das ärztliche Merkblatt „Verhaltungsmaßregeln bei Grippe" übersenden auf Wunsch kostenlos und postfrei Bauer & Cie., Berlin SW 48, Friedrichstraße 231.

Chefredakteur Konrad Pohl. Verantwortlich für den politischen Teil Konrad Pohl; für Kunst und Wissenschaft und Unterhaltungsblatt Ernst Eisetter; für die Stadtzeitung, Gerichtssaal und Umgebung Walter Britting; für den Handelsteil und Sport Arthur Peisch; für Kleine Chronik und den übrigen redaktionellen Teil Albert Herling; für die Anzeigen Walter Pienniaborff. Sämtlich in Halle. — Berliner Redaktion: Dr. Richard Bahr, Berlin NW. 40, Fürst-Bismarck-Straße 2. Druck und Verlag Hallische Nachrichten. Verlag von Gebr. Huck, Halle-Saale.

Berliner Börse.

Fortlaufende Kursnotierungen von heute.

(Der Kurs des Vortages ist Einheitskurs.)

	15. Dez.	13. Dez.
Deutsche Renten.		
5% Reichsich. 17	—,—	100,—
4½% " 16	—,—	87,50
4½% " Maio	75,-	75,25
4½% " 1924	91,75	92,—
5% Reichsanl.	80,75	81,—
4% "	425,—	425,—
3½% "	260,—	260,—
3% "	1151,—	1050,—
5% Pr. Sch. 1.11.22	—,—	—,—
5% " 1.5.24	—,—	100,—
5% " 1.5.25	—,—	99,50
4½% " (Hibernia)	—,—	99,50
4% " (auslosb.)	—,—	98,—
4% Preuß. Konsols	180,—	200,—
3½% "	145,—	161,—
3% "	—,—	410,—
4% Bayern Staats	—,—	200,—
3½% "	—,—	145,—
Ausländ. Renten.		
5% Mexikaner	89750	95100
4% "	—,—	—,—
4½% Oest. St. 14	—,—	13500
Oest. amort. Eb.-Anl	1500,—	1790,—
4% Oest. Gold	—,—	30000
4% Oest. Kronen	—,—	2700,—
Oest. konv. J./J.	—,—	3000,—
" M./N.	—,—	—,—
" Silber	—,—	—,—
" Papier	—,—	—,—
4% Türk. Bagdad I	9000,—	10000
do. do. II	6900,—	7750,—
4% do. unif.	—,—	—,—
4% do. Zollobl.	7400,—	8700,—
Türk. Lose	47750	48250
4½% Ung. St. 13	3360,—	4000,—
4½% " 14	2800,—	4000,—
4% " Goldr.	13900	14100
4% " St. Rte. 10	2600,—	3250,—
4% " Kronen	2150,—	2500,—
4% Lissab. Stadt	2010,—	2565,—
4½% Mex. Bew.	—,—	—,—
2,6% Südöst. Eb.	13800	15100
" neue	12500	12100

	15. Dez.	13. Dez.
4½% Anatol. I	13900	—,—
4½% " II	10200	15000
3% Maced. Gold	4700,—	6000,—
5% Tehuantep	48000	54000
4½% "	—,—	46500
Bahnaktien.		
Elektr. Hochbahn	1950,—	2000,—
Schantungb.	2300,—	2200,—
Oest. Staatsb.	19000	21200
Balt. Ohio	—,—	49000
Canada Pac.	25000	32500
Prinz Heinr.	—,—	—,—
Westsizilier	—,—	—,—
Schiffahrtsaktien.		
Argo Dampf	—,—	—,—
Dtsch.-Austral.	14600	14300
Hamb. Paketf.	8225,—	8300,—
Hamb.-Südam.	22000	24000
Hansa	7000,—	7500,—
Kosmos	10000	10000
Nordd. Lloyd	4500,—	4490,—
Roland	6500,—	6500,—
Ver. Elbschiff.	10250	10050
Bankaktien.		
Bank elektr. Werte	—,—	5675,—
Barmer Bankv.	—,—	1600,—
Berliner Handels	15800	17000
Comm. u. Privatb.	2350,—	2450,—
Darmst. Bank	—,—	2575,—
Deutsche Bank	—,—	6100,—
Disconto-Ges.	—,—	3500,—
Dresd. Bank	3150,—	3200,—
Leipz. Kredit	1430,—	1598,—
Mitteld. Creditb.	2200,—	2300,—
Oesterr. Kredit	2100,—	2425,—
Wiener Bankv.	1250,—	1425,—
Montanwerte.		
Bochum Guß	19000	20250
Buderus	11500	12900
Dtsch.-Luxemburg	18800	19900

	15. Dez.	13. Dez.
Essener Steinkohl.	18000	18440
Gelsenk. Bergw.	21000	23000
Harpener	60100	60000
Hoesch Stahlw.	23000	26000
Hohenlohe	9800,—	9900,—
Ilse Bergbau	15100	16500
Kattow. Bergw.	16700	17400
Köln Neuessen	27900	29900
Laurahütte	10500	—,—
Lothr. Hütten	14000	14300
Mannesmann	14900	15000
Obschl. Eis.-Bed.	12400	12400
Obschl. Eis.-Ind.	8500,—	9050,—
Phönix	22000	22500
Rhein. Braunk.	34500	34500
Rheinstahl	17000	17500
Riebeck Mont.	33500	37000
Rombacher	7500,—	8550,—
Schles. Zink	24000	27500
Mansfelder	7200,—	—,—
Kaliwerte.		
Deutsche Kali	12750	13500
Kali Aschersl.	9500,—	10000
Westeregeln Alkali	11800	12500
Salzdetfurt Kaliw.	—,—	15700
Chemische Werte.		
A.-G. f. Anilinf.	13400	15750
Angl. Cont. Guano	25000	27500
Bad. Anilin	14000	16900
Chem. Griesheim	13250	15500
do. Heyden	6500,—	—,—
Dynamit Nobel	7800,—	9200,—
Elbf. Farben	6500,—	8000,—
Th. Goldschmidt	8000,—	8900,—
Höchst. Farbw.	6000,—	—,—
Köln-Rottweiler	9000,—	10900
Obschl. Koksw.	11800	15000
Rhein. Sprengst.	5500,—	6500,—
Rhenania	6300,—	7000,—
Rütgerswerke	8000,—	8025,—
Scheidemandel	12500	14000
J. D. Riedel	8050,—	8750,—
Elektrizitäts-Werte.		
Accumulatoren	20500	31000
Allg. Elektr. Ges.	5200,—	—,—
Bergmann Elektr.	5400,—	5800,—
Elektr. Lief.-Ges.	4500,—	4950,—

	15. Dez.	13. Dez.
Elektr. Licht/Kraft	7800,—	7600,—
Felten-Guillaume	8350,—	9600,—
G. f. elektr. Untern.	5700,—	5800,—
Lahmeyer	4000,—	4150,—
Dr. Paul Meyer	2600,—	2800,—
Vöge Elektr.	3500,—	3825,—
Sachsenwerk	4100,—	4525,—
Schuckert	9500,—	10600
Siemens-Halske	17700	17700
Waggonfabr.-Akt.		
Görlitzer Waggon	6600,—	6510,—
Gotha Waggon	3900,—	4950,—
Hannov. Waggon	—,—	3100,—
Linke-Hofmann	6300,—	6800,—
Rastatt Waggon	4000,—	4200,—
Busch Waggon	—,—	18500
Maschinenfabrik-Aktien.		
Adlerwerke	3525,—	3600,—
Augsb.-Nürnb. M.	—,—	9000,—
Berl. Anhalt. Masch.	4700,—	5775,—
Berliner Masch.	10700	11475
Gebr. Böhler	10700	12000
Daimler	3810,—	4425,—
Deutsche Masch.	5900,—	6350,—
Deutsche Waffen	52000	—,—
Hartmann Masch.	8250,—	8300,—
Humboldt Masch.	6500,—	6900,—
Karlsruhe Masch.	7950,—	4400,—
Gebr. Körting	3650,—	4000,—
Kraus & Co.	7000,—	7100,—
L. Loewe & Co.	15100	17900
Gasmotor Deutz	7300,—	6500,—
Orenst.-Koppel	19500	20100
Schubert & Salzer	12900	13100
Zimmermann	3275,—	3300,—
R. Wolf	6300,—	7000,—
Metall-Werte.		
Bing-Werke	2995,—	3001,—
Deutsche Kabel	3100,—	3800,—
Dtsch. Eisenhandel	4825,—	5100,—
Hackethal	2800,—	3100,—
Hirsch Kupfer	11500	13500
C. Lorenz	6400,—	6800,—
Rhein. Metall	4000,—	4300,—
Hugo Schneider	3875,—	3850,—

	15. Dez.	13. Dez.
Telefon Berliner	7800,—	7800,—
Union Gießerei	6050,—	6700,—
Vogel Telegr.	4025,—	4400,—
Werft-Aktien.		
Stett. Vulkan	14600	22900
Weser Schiffsb.	5400,—	5900,—
Textil-Werte.		
Hammersen & Co.	9900,—	11000
Nordd. Wolle	17500	19700
Stöhr & Co.	42000	43000
Papier- und Zellstoff-Werte.		
Aschaffenbg. Zellst.	—,—	11000
Feldm. Pp. u. Zellst.	—,—	8300,—
Zellstoff Waldhof	14500	17000
Sprit-Aktien.		
C. A. F. Kahlbaum	—,—	5000,—
Oelwerke	—,—	6000,—
H. Rückforth Sprit	2800,—	3025,—
Verschied. Werte.		
Basalt	11100	13050
Jul. Berger	6000,—	5200,—
Charl. Wasser	2590,—	2610,—
Dessauer Gas	3600,—	4150,—
Dtsch.-Atl. Telegr.	9500,—	12000
Elbverkehrsmittel	8700,—	—,—
Fahlberg, List	3975,—	3925,—
Ph. Holzmann	4300,—	4200,—
Gebr. Junghans	3505,—	3600,—
Sarotti	—,—	4550,—
Schultheiß-Patzenh.	3890,—	4300,—
Leonh. Tietz	—,—	1550,—
Türk. Tabak	—,—	—,—
B. Schubf. Bern. W.	2900,—	3010,—
Neu-Guinea	6600,—	7190,—
Otavi Minen	33900	35000
Freiverk.-Werte.		
Dtsch. Petrol.	10600	—,—
" Erdöl	—,—	47000

Einheits-Kurse von heute.

(Die wichtigsten, nicht fortlaufend notierten Papiere als Ergänzung.)

	15. Dez.	13. Dez.
Hald.-Blankb. A.-G.	—,—	12000
Halle-Hettstedter	—,—	4010,—
Allg. Dt. Kleinbahn	—,—	2350,—
Magdeb. Straßenb.	—,—	—,—
Bank für Brauind.	—,—	2480,—
Bank für Thür.	—,—	—,—
Dess. Landesbank	—,—	1500,—
Goth. Grundkredit	—,—	1300,—
Meing. Hypoth.-Bk.	—,—	890,—
Engelhardt	—,—	2600,—
Leipz. Riebeck-Br.	—,—	3000,—
Adl. Portl.-Zement	4800,—	5000,—
Alexanderwerk	2900,—	3400,—
Ahlfeld Gronau	7450,—	8000,—
Ammendorf. Papier	12500	12500
Anh. Kohlen	9000,—	9500,—
Annabrg. Steingut	—,—	15000
Annener Gußstahl	8800,—	9000,—
Archimedes	8000,—	8800,—
Balke Maschinen	7500,—	6450,—
Baropp. Walzwerk	11000	15000
Bayr. Zelluloid	—,—	—,—
Berl. Guben.-Hut	14750	16000
Braunk.-Brik.-Ind.	6800,—	—,—
Braunschw. Kohlen	15300	16000
Busch Waggon	16500	18500
Capito & Klein	17000	18500
Caroline Braunk.	—,—	—,—
Chemische Buckau	—,—	—,—
Cröllwitzer Papier	—,—	—,—
Dinnendahl	—,—	4500,—
Döhr. & Lehrmann	8050,—	7950,—
Eilenburg. Kattun	—,—	—,—
Eintr. Braunkohl.	16000	17500
Fröbeln Zucker	14800	15000
Gelsenkirch. Guß	—,—	6505,—
Glauziger Zucker	2800,—	18500
Hallische Maschinen	11900	12000
Hann. Maschinen	38000	46000
Hildebrandt-Mühl.	—,—	4100,—
Hupfeld A.-G.	4700,—	4950,—
Industriebau A.-G.	2175,—	2110,—
Kahla-Porzellan	9000,—	9995,—
Körbisdorf Zucker	—,—	9500,—
Kyffhäuser Hütte	—,—	3000,—
Lauchhammer	—,—	—,—
Lpz. Werkzeugmsch.	—,—	4200,—
Leopold-Grube	8900,—	10000
Leopoldsh.-Chem.	—,—	—,—

	15. Dez.	13. Dez.
Linde-Eis	—,—	5500,—
Lingel Schuhfabrik	2400,—	3200,—
Luther Maschinen	4900,—	4775,—
Magdeburg. Gas	—,—	3800,—
Magdeburg. Mühl.	5525,—	4000,—
Magirus	3000,—	3000,—
Mar. Kons. Braunk.	—,—	3000
Masch.-Fbr. Buckau	9000,—	8500,—
Masch.-Fbr. Kappel	25000	23000
Mehltheuer Tüll	2700,—	3275,—
Mix & Genest	4000,—	5000,—
Niederlaus. Kohlen	12000	12500
Peipers & Co. Walz	34000	35000
Pintsch A.-G.	24750	25750
Plauener Gardin.	4100,—	4700,—
Plauener Tüll	—,—	3000,—
Ravensb. Spinner.	—,—	21000
Rositz. Braunkohlen	15000	13300
Rositz. Zuckerraffin.	5425,—	5850,—
Sächs. Böhm. Portl.	—,—	—,—
Sächs. Webstuhl	—,—	6500,—
Sangerh. Maschin.	—,—	15000
Sauerbrey-Masch.	—,—	4925,—
Fritz Schulz jun.	—,—	8500,—
Siegen-Sol. Gußst.	—,—	3100,—
Siemens Elektrizit.	—,—	1640,—
Siemens Glas	—,—	13000
Stahl & Mölke	—,—	—,—
Staßf. Chem. Fabr.	—,—	27000
Stoewer Nähmasch.	—,—	10500
Stolberger Zink	—,—	29000
Terra A.G. f. Sam.	—,—	8500,—
Thüring. Bleiweiß	—,—	7200,—
Thüringer Saline	—,—	6300,—
Tittel & Krüger	—,—	8000,—
Triptis	—,—	7800,—
Tüllfabrik Flöha	—,—	4900,—
Verein. Mörtel	—,—	2225,—
Verein. dt. Nickel	—,—	8000,—
Ver. Glanzstoffabr.	—,—	30000
Ver. Gothan. Werke	—,—	3500,—
Ver. Thür. Metall	—,—	7000,—
Voigt. Maschinen	—,—	3800,—
Wanderer-Werk	—,—	15100
Wegel'n & Hübner	—,—	5500,—
Werschen-Weißenf.	—,—	—,—
Wittener Guß	—,—	37000
Wrede Mälz	—,—	15000
Zeitzer Maschinen	—,—	18000

IVO PUHONNY
BATSCHARI bringt
handgemachte **CIGARETTEN**
in höchster Vollendung.
A B C

Sonnabend, 16. Dez., 8 Uhr Thaliasaal
Einz. Konzert: Grossrussisches
Balalaika-Orchester
Solist.: Frl. Sokolskaja, W. Rutschkowsky, ehem. Mitgl. d. Russ. Ball.
Leitung: Dr. E. Swerkoff. (el
Karten 50—200 M. bei Hothan

Hohenzollern-Hof
Jeden Sonnabend (a52
Tanz-Abend mit Jazz-Band!
Jeden Sonntag 5 Uhr-Tee.

Vaterl. Frauenverein f. d. Saalkreis.
Letzte Ausgabe der Gewinne Montag d. 18. Dez. 10—12 Uhr Mittelstr. 15. (a5245

Amtliche Bekanntmachungen

Tagesordnung
für die Sitzung der Stadtverordneten am Montag, den 18. Dezember 1922, nachmittags 4 Uhr.
Oeffentliche Sitzung.
Die in der Sitzung am 11. d. Mts. nicht erledigten Punkte 13 und 15—24.
1. Einrichtung einer Wasserreinigungsanlage. 2. Erhöhung d. Kanalbenutzungsgebühr. 3. Aenderung des Straßenbahntarifs. 4. Beschaffung von Schlafdecken. 5. Verwendung von Ueberschüssen. 6. Gesuch um Wiedereinstellung. 7. Antrag betr. Teuerungszuschläge. (e311
Halle, den 15. Dezember 1922.
Der Stadtverordnetenvorsteher.
Keil.

Bekanntmachung
betr. die Ausgabe neuer Steuerbücher.
Für alle dem Steuerabzug vom Arbeitseinkommen unterliegenden Personen, wie Arbeiter, Arbeiterinnen, Angestellte, Beamte, Beamtinnen, Ruhegehalts-, Witwengeld-, Waisengeld-Empfänger usw. sind vom 1. Januar 1923 ab neue Steuerbücher zu verwenden. Die Beteiligten werden aufgefordert, die Steuerbücher in der Zeit vom 16. bis 23. Dezember 1922 zwischen 8 und 6 Uhr in den zuständigen Polizeirevieren abzuholen und nach Prüfung der Eintragungen sofort dem Arbeitgeber zu überreichen, im Falle der Arbeitslosigkeit aber sorgsam aufzubewahren. Etwaige Einwendungen gegen die Eintragungen können bis 31. Dezember 1922, vormittags zwischen 8 und 12 Uhr, unter Vorlegung des Wohnungsscheines usw. in unserm Steuerbüro, Rathausstr. 19, geltend gemacht werden.

Personen, die erst nach dem 10. Oktober 1922 hier zugezogen sind, haben das Steuerbuch vom Vorstand der Gemeinde zu fordern, in der sie am 10. Oktober 1922 ihren Wohnsitz oder gewöhnlichen Aufenthalt hatten.

Die Arbeitgeber haben ihren Arbeitnehmern umgehend die neuen Steuerbücher abzufordern und vom 1. Januar 1923 ab zu verwenden.

Für Betriebe, die den Steuerabzug in bar abliefern, dient das Steuerbuch nur zum Nachweis der zugelassenen Ermäßigungen. (e311
Halle, den 12. Dezember 1922.
Der Magistrat.

Versteigerung.
Ausgesonderte Kasernengeräte (darunter Matratzen, Bettstellen, Tische, Schemel, Schränke, altes Eisen usw.) sollen öffentlich meistbietend verkauft werden und zwar: b6433
Montag den 18. d. Mts. 10 Uhr vorm. Schießstände in der Dölauer Heide (nur altes Eisen).
Dienstag den 19. d. Mts. 10 Uhr vorm. Kaserne I. Reilstraße.
Mittwoch d. 20. d. Mts. 10 Uhr vorm. Kaserne II. am Roßplatz.
Donnerstag d. 21. d. Mts. 10 Uhr vorm. Artilleriekaserne, Merseburgerstr.
Hilfsstelle des Finanzamts Halle-Saale-Stadt.

Auktion.
Sonnabend den 16. ds. Mts., vormitt. von 10 Uhr ab sollen in Halle, Gr. Märkerstr. 21 freiwillig versteigert werden: (a5244
Büfett, Eßtisch, Stühle, Sofas, Sessel, Glasschrank, (Servante), versch. Spiegel und Bilder, Kleider- u. Wäscheschränke, Vertikos, Kommoden, Tische, Bettstellen mit Matratzen, Federbetten, Schreibtisch, Bücherschrk., Gaskronen, versch. Waschtische u. Nachtschränkchen, Küchenmöbel, Kleidungsstücke, Wäsche, 1 Fahrrad u. eine Menge andere Haus- und Küchengeräte.
Die Gegenstände sind gebraucht, aber noch gut erhalten. Besichtigung von 8 Uhr vormittags ab.
Conrad Drebinger, beeid. Auktionator.
Halle, Burgstraße 50.
Fernsprecher 3019.

Auktion. Unterberg 12.
Sonnabend, den 16. Dezember, vormittags 11 Uhr versteigere ich meistbietend gegen bar freiwillig: (a5242
Kleiderschrank, Ecksofa, sowie andere Möbel, Schaukelpferd, Gaskocher, Selbstfahrer, Herren- und Damenkleidung, Schuhwerk u. v. a. S. mehr. Die Sachen sind gebraucht. Besichtigung von 9 Uhr an.
Albert Kuhn, Auktionator, Bruderstr. 11, Tel. 3281

Versteigerung.
Am Sonnabend den 16. 12. von vorm. 10 Uhr an versteigere ich hier Poststr. 13 freiwillig:
1 Gasofen, 1 Regulator, Schuhe, Bilder, Schaukasten, Schirmständer, Vervielfältigungsapparat, Spiegel, Grammophone, Sofa, Schränke, Gasheizofen, Spielzeuge, Federbetten, 2 Ledersofa, Portieren und Portierenstangen, Gaskochofen, 1 Sportwagen u. a. m.
öffentlich meistbietend gegen bar. Die Gegenstände sind gebraucht aber gut erhalten. Besichtigung von ¾10 Uhr an.
Fettback, Gerichtsvollzieher,
Luisenstraße 14. b6411

Aller Art
Reparaturen
besonders an
Werkzeugmaschinen
führen wir schnell und sachgemäss aus.
Berbet Maschinenbau
G. m. b. H.
HALLE S.
Turmstr. 117
Tel. 6964.
b6437

Halle-Süd.
Gold- u. Silber-Bruch
kauft zu höchsten Preisen b06064
Uhrmacher Georg Thiel,
Merseburgerstr. 164, a. Riebeckpl.

Stadttheater
Sonnabend, nachm. 3 Uhr
Wie Klein-Else das Christkind suchen ging.
abends 7 Uhr
Peer Gynt
Sonntag abends 7½ Uhr e370
Mona Lisa

C. T.
Am Riebeckplatz
Das machtvolle Filmw.
„Konflikt"
m. Priscilla Dean
und Gastspiel Dir. Willi Schur
Zum Einsiedler
Lustspiel von Benno Jacobson
Spielleitung: Dir. Willi Schur.

3 Könige
Schwarzenberg Sänger
Sachsens beste Herrengesellschaft.
Mittwochs
Cabarett u. Ball.
(a5226

Zoo
Freitag d. 15. 12
Tanzabend.

St. Nikolaus
Heute Freitag abends 7 Uhr
Grosser
Jazz-Band-Rummel

Sonnt., d. 17. Dez. 11 Uhr vorm.
Vortrag
des berühmten Historikers (a
Dietrich Schäfer
i. d. Universitäts-Aula
Thüringisch-Sächsisch Geschichtsverein.

Hansa-Hotel
Skatgelegenb.

Jeder Herr

trägt meine guten **Gummi-Sockenhalter** Paar nur Mk. 200.— e114
Dauerwäsche-Vertrieb
Kl. Berlin 2.
Eing. Sternstraße

Eis u. transp. Kachel-
OEFEN
Patentgrud.
Waschkessel
Gaskocher
KOCHHERDE
Stall- u. Dachfenster
Christian Glaser,
Halle (Saale)
Gr. Klausstrasse 24
Fernsprecher 6138.
Reinig. u. Reparieren aller Oefen
Blechschmiede. (lfd

Pelzkragen
jedes Stück im Fenster und im Laden offen ausgezeichnet lfd1354
Castorette v. 3800.-
Patag. Castor v. 3900.-
Zobeline von 4500-
Magazin zum Pfau, Kleinschmieden 6, Ecke Grosse Steinstr. am Markt.

Eisenb. 2 mag. Sold. a. Speck u. Wurst z. vt. Neumarktstr. 12, I. l.

Heiraten

Ig. Mädchen, ang. Aeuß., b. als Stütze beschäft., sucht a. d. W., da hier fremd, nett. Herrn zwecks Spazierg., Theaterbesuche u. sw. Heir. kennen zu lern. Nur ernstgem. Offert. u. F. 766 an d. Exp.*

Eisenb., 38 J., led., f. d. Logis b. Wiw. Spätere Heirat erw. Off. u. L. 2305 a. d. Fil. Leipzigerstr. 34.

Einf. Frl. v. L., E. 30 J., m. eig. Heim, w. anst. H. zw. sp. Heir. k. zu l. Off. u. L. 2298 Fil. Leipzigerstr. 34.

Bess. Frl., Anf. 30, tücht. in Wirtsch. u. Schneid., sucht geb. Herrn zwecks Heirat k. zu lern. Wäsche, Möbel u. ev. Wohnung vorh. Off. u. D. 764 an d. Exp.*

Dame
mit sch. Heim sucht aufr. Freund, 46 b. 55 J., zw. Heir. Off. u. D. 744 a. d. Exp.

2 Mädchen, 26 J. (m. Kind) u. 22 J., suchen anst. Herren, Witwer mit einem Kind n. ausgeschl., zw. baldig. Heirat. Wäsche vorh. Off., mögl. m. Bild, unt. Nr. 10 an Posthilfsstelle Passendorf. (a0

Endlich
Der **Gesundheitsstiefel**

Das ist das Richtige
VORZÜGE:
Bequem, federnder Gang, Vorbeugung gegen Senkfuß, luftdurchlässig, größte Haltbarkeit, niedrige Preisstellung und dennoch elegant
Alleinverkauf:
in Halle a. S.:
ma058
Schuhwarenhaus Friedrich Oehlschläger
Leipzigerstraße 3.

Für alle Kreise. Für jedes Alter

Haben Sie Brillanten?
Gold u. Silber-Bruch
Gegenstände, Alte Zahn-Gebisse usw. b06225
So lassen Sie dieselben vor dem endgültigen Verkauf bei uns kostenlos schätzen!
Edelmetall-Centrale Niemeyerstrasse 11, Eingang
Landwehrstrasse.
Streng reelle Bedienung. Siegel & Co. Streng reelle Bedienung.

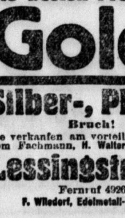
„Olex"-Benzin
rumän. Ware, billiger, prompt lieferbar
Ernst Reep, Motorenbetriebsstoffe, Halle (Saale), Gr. Steinstr. 34.
Fernsprecher Nr. 4769. (b06115

Großer Posten
„Juno"-Zigaretten
ist nochmals eingetroffen und gibt wieder in beliebigen Mengen ab
Georg Schmidt
Ludw. Wucherestrasse 60
Ecke Kaiserstraße.

Fischkonserven
sind billige und praktische
Weihnachts-Geschenke!
Soweit Vorrat, bedeutend unter heutigem Einkaufspreis. Besonders empfehlen:
Span. u. portug. Oelsardinen
in allen Packungen.
Norweger Sild und Heringe in Oel, Neunaugen, gor. Lachs in Dosen, Caviar-Ersatz, Filetheringe und Rollmops in Remoulade, Bismarckheringe, saure Sardinen, Heringe in Gelee, Aal in Gelee, Rollmops in allen Packungen, Speckfisch in Gelee als Ersatz für teuren Flussaal.
NORDSEE
Deutschlands grösster Fischhandel, nur Gr. Ulrichstr. 58.
Freitag — Sonnabend e251
Billig. Seefischtag
Goldbarsch ohne Kopf Pfd. 200 Mk.

Für
Gold-, Silber-, Platin-Bruch
erhalten Sie den höchsten Tagespreis bei
Edelmetallhandlung
Fr. Karcher,
Uhrmacher.
An der Universität 17.
Gegr. 1918.

Aelteste Hallesche Edelmetall-Handlung
Otto Ursin, Uhrmacher, Sternstrasse 6 I. Teleph. 1553.
Nur der Fachmann zahlt Ihnen den richtigen Wert für Ihr
Gold-, Silber-, Platin-Bruch
und Gegenstände, Uhren, Ketten, Ringe u. s. w. b



Winterhemden, Oberhemden, Strickwesten, Derbe Socken,
Schals --- Krawatten
besonders preiswert im e
Dauerwäsche-Vertrieb
Kl. Berlin 2, eine Treppe, Eing. Sternstr.

Die besten Preise für Gold-, Silber-, Platin-Bruch!
Sie verkaufen am vorteilhaftesten bei dem Fachmann, H. Walter, Uhrmacher
Lessingstr. 28
Fernruf 4926
F. Wiedorf, Edelmetall-Centrale. *

Gebr. Fahrrad, gut erhalten, gegen Schuhe zu tauschen gesucht Laden, Gr. Brauhausstr. 10. (a

Die gegen Walter Stok, Mittel-Edlau, ausgesprochene Beleidigung nehme ich hiermit zurück. *
Fr. Grüneberg.

W. edle Menschenfreund versch. einem krank. Kleinrentner **einen Luftring?** Off. E. 746 a. d. Exp.

Brennholz, jede Menge ab Lag. Frei Haus v. 5 Ztr. an. Hensel & Müller, Telephon 6170.

ist unerreicht!
Dauerwäsche-Vertrieb
Kl. Berlin 2,
eine Treppe,
Eing. Sternstraße

Original-Adler-Schreibmaschinen
Modell 7
sofort lieferbar
sind nur zu haben bei
Werner Löwenstein & Sohn
Alleinvertreter der Adler-Schreibmaschinen,
Magdeburgerstr. 63. Tel. 6776/5223

Schlafzimm. u. Küchen
Herren- und Speisezimmer, Chaiselong. Schreibtische, Plüschsofas in
Teichers Möbelhaus
alleo 8, part. Gr. Steinstr. 8 (I. l

Rahmadchinen u. Fahrräder in großer Auswahl. Solide Preise †675
Conrad Wurmstich,
Merseburgerstr. 163.

Regelmässige Verbindung
von Bremen über Southampton, Cherbourg nach New York durch die prachtvollen amerikanischen Regierungsdampfer der United States Lines
NÄCHSTE ABFAHRTEN:

America	3. Jan.	7. Febr.
President Roosevelt	6. Jan.	14. Febr.
President Harding	17. Jan.	28. Febr.
George Washington	21. Febr.	28. März

Southampton u. Cherbourg 1 Tag später
Verlangen Sie Prospekte und Segellisten Nr. 174
UNITED STATES LINES
BERLIN W 8 Unt. d. Linden 1 — Halle, Poststrasse (Stadt Hamburg)
und alle bedeutenden Reisebureaus
General-Vertretung
Norddeutscher Lloyd, Bremen
856
ma915

Wer noch Stoff zu Anzug, Paletot hat, Gute Paßform. Billige Preise. Off. u. A. 741 a. d. Exp.

Flechten, Husten, Gicht und Asthmaleiden. Heilkräuterkundiger Jentsch,* Ammenstraße 3.

Anständ., jg. Mädchen, 15 Jahr, sucht **nette Freundin.** Off. H. 748 a. d. Exp.

Kapitalien

Kapital beschafft g. Sicherheit auch auf Möbel Kilian, Jacobstr. 26.

Kriegerwitwe sucht* **30 000 Mk.** Off. O. 734 a. d. Exp.

W. l. j. engagemtsl. Schauspielerin einige tauf. Mark? Off. u. B. 762 an d. Exp.*

Unterricht

Für meinen Sohn im Alter von 8 J. suche zur Beaufsichtigung der Schularbeiten einen tücht. **jungen Mann** gegen gute Bezahl. Off. erb. u. E. 785 an die Exp. d. Bl.

Verloren Gefunden

...lemm. vt. G. B. abzg. Hermbstedtstr. 21a, bi.

Damenpelz (Waschbär), 5—6 nachmitt., Marktpl. od. b. Lewin verl. Hohe Bel. Blücherstr. 3, 1 Tr.

Donnerstag abend Ecke L. Wuchererstr., Gütchen- u. Lessingstraße braunes **Portemonnaie** m. Inhalt verloren. Gegen Belohn. bitte abzugeb. bei Bauer, Goethestraße 32. (b

Junger Hund entlaufen, auf den Namen „Flora" hör., Doggenart. Gegen Belohn. abzugeben. M. Becker, Merseburgerstr. 67a, I. *

Wir sind Abgeber von:
9% Darmstädter Stadtanleihe
a 99 %
provisionsfrei!
Paul Schauseil & Co.,
Halle S.
(b06119

Gold-Silber-Platin-Bruch
Gebisse : Ketten : Ringe usw.
Alter Markt 4, Laden.
Höchste Tagespreise!
Rother & Co. Tel. 6362. *

Aschefuhren, * ein- u. zweisp., billigst. Neumann, L. Wuchererstr. 40, I. rechts. Teleph. 6287.

Ufra
Bohnenkaffee-Mischungen
ROTE · GELBE · BLAUE PACKUNG — BRAUN OHNE BOHNENKAFFEE
VERLANGEN SIE ÜBERALL NUR „UFRA"
UFRA-WERKE
Vertreter: Paul Mitzsching, Halle S., Lindenstr. 3 Tel. 3919. m9346

Brillanten, Gold, Silber
(Bruch), Elfenbeinzähne, beschädigte Billardbälle kauft höchstzahlend
Höwing, Prinzenstr. 12 (Ecke Merseburgerstr.)

Das Beste
zum
Backen
feinste frische Butter
allerfeinstes
Rinder-Nierenfett
F. H. KRAUSE

Chamottebruch
kaufen jede Menge und erbitten Angebote. a4007
Gebrüder Baensch, Dölau
Bz. Halle.
Abfuhr evtl. durch unser Gespann

Nur hier
bekommen Sie das meiste Geld, überzeugen Sie sich, für
GOLD-,
Silber-, Platin-Bruch, Zahngebisse, Brillanten
Willy Meyer, Gr. Märkerstr. 3 II.
am Markt
und
Breitestr. 5 im Laden.
Geöffnet 9—7 auch Sonntags.

Unsere Buchdruckerei liefert alle
Familien-Drucksachen:
Besuchskarten, Verlobungs- und Vermählungsanzeigen, Geburts- und Todesanzeigen, Dankkarten u. s. w. u. s. w. in sauberster Ausführung zu soliden Preisen. Unsere neuen Muster enthalten alle Fein- und Büttenpapiere und stellen das Beste dar, was man jetzt zu bieten in der Lage ist. — Bestellungen werden im Druckereikontor, Zimmer 35, entgegengenommen und Ratschläge gern erteilt.
Hallische Nachrichten.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-847529-192212153/fragment/page=0004

Stadt-Zeitung.

Halle, den 15. Dezember 1922.

Aus dem Haushaltsausschuß.

Schon wieder der Straßenbahntarif. — Eine Wasserreinigungsanlage im Stadtbad. — Auszahlung der Teuerungszuschläge.

Die Stadtverordnetenversammlung hatte, wie bekannt, am letzten Montag einen Straßenbahntarif von 35 M. beschlossen. Diesem Beschluß hat der Magistrat auch zugestimmt: er ist aber der Ansicht, daß dieser 35-Mark-Satz nicht ausreicht, und hat deshalb seine frühere Vorlage abermals eingebracht. Auch soll die Straßenbahndeputation ermächtigt werden, selbständig bis zum 31. März 1923 Tariferhöhungen vornehmen zu können. Mit dieser Vorlage beschäftigte sich der Haushaltsausschuß in seiner gestrigen Sitzung. Man gab zu, daß der in der letzten Stadtverordnetensitzung gefaßte Beschluß übereilt war und erkannte einen Einheitstarif von 40 M. als zweckmäßig an. Auch die Preise für die Arbeiterwochenkarten und Arbeiterfrühkarten sollen aufs neue festgesetzt werden. Die Straßenbahndeputation eigenmächtig handeln zu lassen, hielt man für bedenklich. Dafür soll ein Ausschuß von acht Mitgliedern gebildet werden, der selbständig über Tariferhöhungen Beschlüsse fassen kann. Stimmt der Magistrat den Beschlüssen dieses Ausschusses nicht zu, so bleibt die letzte Entscheidung beim Plenum. Auch sollen die Gepäckpreise revidiert werden, da die bisherigen als ungerecht angesehen wurden. Für Gepäck sollen nur die halben Tarifsätze erhoben werden.

Durch den wöchentlich zweimal stattfindenden Wechsel des Wassers im Badebassin des Stadtbades entstehen durch die erneute Erwärmung des Wassers sehr große Kosten. Schon lange plante man die Anlage einer Wasserreinigung, deren Ausführung jetzt 5 Millionen M. kostet, welche Summe durch Ersparnis an Kohlen und Arbeitskräften jedoch gedeckt werden kann. Ein gesundheitlicher Nachteil entsteht nicht, da das gereinigte Wasser nach ärztlichen Gutachten besser als Flußbadewasser sei. Der Haushaltsausschuß stimmte dieser Vorlage zu.

Die Grube „Frohe Zukunft" hat im Jahre 1921 einen Ueberschuß von 1 222 000 M. erbracht, während die Grube „Karl Ernst" einen Fehlbetrag von 53 000 M. aufweist. Durch den Ueberschuß sollen die Fehlbeträge der Gruben aus dem Jahre 1921 gedeckt werden. Jedoch bleibt bei der Grube „Karl Ernst" noch ein Vorschuß von 115 000 M., welcher hoffentlich aus den Ueberschüssen des laufenden Jahres gedeckt werden kann.

Weiter stimmte der Ausschuß der Vorlage zu, die Kanalbenutzungsgebühr vom 1. Januar 1923 ab auf 189 Proz. zu erhöhen. Auch wurde die Summe von 32 000 M. zum Ankauf von Schlafdecken für die im Psychopathenheim in Alt-Scherbitz untergebrachten 40 hallischen Kinder bewilligt.

Schließlich beschloß der Ausschuß, den Magistrat zu ermächtigen, den städtischen Beamten und Angestellten die neuen Teuerungszuschläge auszuzahlen, sobald auch das Reich die Auszahlung vorgenommen hat. Hierdurch ergibt sich ein Gesamtjahresmehrbedarf von 232 Millionen M., wovon die Stadt 60 Millionen aufzubringen hat.

*

Bisher 25 Straßenbahnen im Reiche stillgelegt.

Die anhaltenden Sorgen um unsere Straßenbahn werden begreiflicher, wenn man hört, daß in 25 deutschen Städten die Elektrische bereits stillgelegt werden mußte. In diesen Städten ist der Straßenbahnverkehr eingestellt worden, weil mit steigenden Fahrpreisen die Benutzung einen derartigen Rückgang erlitt, daß der Betrieb völlig unwirtschaftlich geworden ist. Von den 25 Bahnen sind 20 privatwirtschaftliche Unternehmen und nur fünf Kommunalbetriebe. In Köln wird der Fahrpreis vom Montag ab auf 60 M. erhöht; in Hamburg gibt es Teilstreckentarife zu 40, 50 und 60 M. Dort liegt die Bahn teils in Händen einer privaten Gruppe, teils in denen des hamburgischen Staates. Die Berliner Straßenbahn leidet vor allem unter der Konkurrenz der Stadtbahn, die sich bereits in so gefährlichem Maße auszuwirken beginnt, daß die Stadtkämmerei darauf drängt, alle Linien, die mit der Stadtbahn gleichlaufen und unmöglich mit ihr konkurrieren können, stillzulegen. Bei der jüngsten Erhöhung auf 50 M. war wieder ein starker Rückgang zu verzeichnen.

Zur Notopferwoche der Inneren Mission.

Von Dr. Breyer-Magdeburg, Oberpräsidialrat.

Um ihre stark gefährdeten Liebeswerke und Arbeiten fortsetzen zu können, wendet sich die Innere Mission an die Opferfreudigkeit weiter Kreise. Außer den unmittelbar Beteiligten kennen wohl nur wenige die reiche Fülle der praktischen Arbeit, die hier von helfender Nächstenliebe in der Stille geleistet wird.

Wir greifen die Jugendwohlfahrtspflege heraus. Eine lange Reihe von Kinderkrippen, Kleinkinderbewahranstalten und Kinderhorten in der Provinz Sachsen, mehr als 80, verdanken ihr Entstehen der Inneren Mission und haben — von ihr unterstützt und getragen — schon zahllose Kinder in treue Obhut genommen. Die in Zusammenarbeit mit dem Provinzausschuß für Jugendwohlfahrtspflege aufgestellten Richtlinien für Einrichtung und Betrieb von Kleinkinderanstalten und Horten zeigen am besten das Bestreben, in diesen Einrichtungen gesundheitlich und erzieherisch den Kindern das beste zu bieten.

Für die Leistungen der Inneren Mission zugunsten hilfsbedürftiger Kinder und Jugendlicher legen die Anstalten zur Aufnahme sittlich gefährdeter, körperlich gebrechlicher oder geistig anormaler Kinder und Jugendlicher beredtes Zeugnis ab. Erwähnt seien nur die Erziehungsheime in Groß-Salze, Calbe, Wolmirstedt, Pfützthal, Genthin, Wahlitz, das Frauenzufluchtsheim in Halle, das Heilerziehungsheim in Altscherbitz, die Pfeifferschen Anstalten zu Krakau b. Magdeburg, die Neinstedter Anstalten! Wie viel brachliegende oder verschüttete Kraft ist hier neugeweckt und gestählt und für den selbständigen Lebenskampf befähigt worden! Wie viele hilflos und unselbständig Bleibende fanden in ihnen eine schützende Heimat!

Heute kämpfen diese Anstalten schwer. Die Schließung auch nur einzelner von ihnen würde empfindliche Lücken bilden. Wem das Wohl unserer Jugend am Herzen liegt, darf an der Notopferwoche nicht vorübergehen. — Gaben an das zuständige Pfarramt oder unter „Liebeswerknotopfer" Postscheckkonto Magdeburg Nr. 10 034.

Eine Hilfsmöglichkeit für Kleinrentner.

Von der Fürsorgestelle für Sozial- und Kleinrentner in der Stadt Halle wird uns geschrieben:

I. Vorteile für Rentner, die Aufnahme bei ihren Kindern oder sonstigen Verwandten finden.

Es ist festgestellt worden, daß unter den Beschwerden und Nöten der Wintermonate namentlich die alleinwohnenden Rentner, Rentnerehepaare und Rentnergeschwister zu leiden haben. Die hohen Sonderausgaben für jede Wohnung an Kohlen, Licht, Mietzins usw. verschlingen einen großen Teil der Barbezüge, so daß für den Lebensunterhalt nur ein ungenügender Geldbetrag verbleibt. Es steht aber fest, daß ein Teil der Rentner sehr gut Aufnahme bei verheirateten Kindern, namentlich Töchtern oder sonstigen Verwandten, finden könnte. In diesem Zusammenhange sei darauf hingewiesen, daß der hiesige Magistrat gemäß der letzten Bekanntmachung erhöhte Umzugskostenbeiträge gewährt. Diese Beiträge und der Erlös aus den durch den Umzug entbehrlich gewordenen Gegenständen stellen eine nicht von der Hand zu weisende Hilfe dar.

Bei Kleinkapitalrentnern kommt noch hinzu, daß wegen der ihnen gewährten Unterstützungen von einem Eingriff in das Vermögen zugunsten von solchen Personen abgesehen werden kann, die den Kleinrentner in ihrem eigenen oder in seinem Haushalte versorgen. Es ist bestimmt anzunehmen, daß diese Vergünstigung auch in die Ausführungsbestimmungen des zu erwartenden Kleinkapitalrentnergesetzes aufgenommen werden wird. In einzelnen Fällen ist beobachtet worden, daß Arbeitgeber oder Behörden freiwillig Elternzulagen oder Sonderunterstützungen an solche verheirateten Arbeitnehmer gewähren, die ihre Eltern oder Elternteile zu sich genommen haben. Dies volkswirtschaftlich bedeutsame Verfahren ist zur Nachahmung zu empfehlen, weil hierdurch der Wohnungsmangel gemildert und den Rentnern geholfen werden kann. Ueber die Umzugskostenbeiträge erteilt nähere Auskunft das Wohnungsamt (Technische Abteilung).

Dezember
17
Sonntag
Sinfonie-Konzert
Walhalla-Theater.
Eintritts-Programme zu Mk. 40.— u. 60.— nur noch in der Hauptgeschäftsstelle Gr. Ulrichstr. 16.

II. Unterstützung an ältere, erwerbsunfähige Kinder von Reichsbeamten.

Laut Verfügung des Reichsministers der Finanzen können erwachsene Kinder verstorbener Beamten dann laufende Unterstützungen erhalten, wenn sie durch fortlaufende Krankheiten oder andere besondere Umstände dauernd behindert sind, sich ihren Unterhalt zu erwerben. Auch an Witwen aus einer nach der Versetzung des Beamten in den Ruhestand geschlossenen Ehe sind Unterstützungen mit Genehmigung der obersten Reichsbehörde zulässig. In besonders begründeten Ausnahmefällen kann die oberste Reichsbehörde über den vorbezeichneten Personenkreis hinaus auch an sonstige erwerbsunfähige Hinterbliebene Unterstützungen bewilligen. Personen, die glauben, einer Unterstützung bedürftig zu sein, wollen sich an die letzte vorgesetzte Dienststelle des betr. Beamten wenden.

* **Höhere Ersatzleistung der Post.** Die Entschädigung der Post für verlorene oder beschädigte Pakete soll durch eine Aenderung des Postgesetzes erhöht werden. Den Höchstbetrag will man auf 200 Mark für jedes Pfund der ganzen Sendung, den Ersatzbetrag für eingeschriebene Sendungen auf 800 Mark und die Mindestgeldstrafe bei Post- und Portohinterziehung auf 200 Mark festsetzen. Dann sollen die Ersatzbeträge künftig durch den Reichspostminister in Verbindung mit den Aenderungen der Postgebühren erhöht werden. Wenn gleichzeitig angekündigt wird, daß sie mit den Aenderungen der Gebührensätze auch ermäßigt werden, so dürfte dies Zweifeln begegnen. Dem Gesetzentwurf hat der Reichsrat schon zugestimmt. Es fehlt noch der Beschluß des Reichstages.

* **Sparkasse der Stadt Halle.** Am 31. Oktober d. J. hatte die Sparkasse einen Bestand an Einlagen in Höhe von 200 874 898,60 M. gegen 114 340 771,46 M. im Vorjahre. Eingezahlt wurden im Monat November dieses Jahres 657 587 194,23 M., im Vorjahre 24 950 357,45 M. Zurückgezahlt wurden im selben Monat 579 372 064,14 M., im Vorjahre 34 115 522,29 Mark. Der Kassenbestand beträgt somit am 30. November d. J. 279 090 028,69 M., während am Ende desselben Monats im vorigen Jahre der Bestand 105 175 606,32 M. betrug.

* **Neue Steuerbücher!** Alle dem Steuerabzug unterliegenden Personen haben vom neuen Jahre an neue Steuerbücher zu verwenden, die im Laufe der nächsten Woche in den zuständigen Polizeirevieren abzuholen und dem Arbeitgeber auszuhändigen sind. (Vgl. auch die Bekanntmachung des Magistrats in vorliegender Nummer.)

* **Die unleserliche Unterschrift.** Es hat wohl schon mancher ein behördliches Schreiben erhalten, dessen Unterschrift ihm und anderen unleserlich war. Die Strafkammer in München-Gladbach hat jetzt eine salomonische Entscheidung in dieser Hinsicht getroffen. Jemand hatte eine polizeiliche Strafverfügung erhalten und gerichtliche Entscheidung beantragt. Das genannte Gericht hat sich nun gar nicht erst die Mühe gegeben, in der Sache zu verhandeln, sondern kurzerhand die Verfügung für ungültig erklärt, und zwar deshalb, weil die Unterschrift unleserlich sei. Andere Leute seien auch „wer" und hätten ein Recht, genau zu erfahren, nicht nur mit welcher Behörde, sondern auch mit welchem Beamten sie es zu tun hätten. Sehr richtig!

* **Der Weihnachtsmarkt** hat hier gestern seinen Anfang genommen. Aehnlich wie im vergangenen Jahre gruppieren sich die Buden fast ausschließlich um den Siegesbrunnen. Neben Süßigkeiten und Kinderspielzeug finden sich auch mancherlei Gebrauchsgegenstände. Der Besuch war am gestrigen Nachmittag recht rege.

* **Verkehrsverein.** Der Vorstand hielt am 13. Dezember eine Sitzung in seinem neuen Bureau, Delitzscherstr. 5, ab. Durch das Entgegenkommen des Herrn Direktors Husemeyer, hier, wurde dem Verein in dem Neubau der Speditionsfirma C. Vester ein entsprechender Raum unentgeltlich zur Verfügung gestellt. Am Bahnhofsvorplatz und in der Delitzscherstraße sollen entsprechende Schilder angebracht werden, die den Fremden nach dem Bureau weisen. Auskunft über alle Verkehrsangelegenheiten wird bereitwilligst dort erteilt. Auch liegen daselbst Führer durch Halle, die Provinz Sachsen und eine große Zahl deutscher Städte und Badeorte aus. Mit Rücksicht auf die hohen Herstellungskosten können die Führer anderer Städte und der Badeorte nicht mehr abgegeben werden. Damit sich Interessenten aber informieren können, sollen die Führer auf je 5 Tage gegen Hinterlegung von 50 Mark ausgeliehen werden. Beim Bund Deutscher Verkehrsvereine soll die Wiedereinführung von Schmückung der Eisenbahnwagen-Abteile durch Städte- und Landschaftsbilder angeregt werden. Berichte über die Tagung des Mitteldeutschen Verkehrsverbandes in Magdeburg und des Hallischen Wirtschafts- und Verkehrsverbandes bildeten den Schluß der Sitzung.

* Das Großrussische Balalaika-Orchester unter Leitung seines Dirigenten Dr. Swerkoff gibt morgen, Sonnabend, im Thaliasaal wieder ein einmaliges Konzert. Karten bei Hothan.

* **Wem gehören die Gegenstände?** Ein Damenfahrrad ohne Markenschild, Nr. 591 285, Rahmen und Schutzbleche schwarz lackiert, gelbe, schwarz abgesetzte Felgen, Torpedofreilauf, Bereifung: Vorderrad Continental, Hinterrad Alligator Prima Extra, Sattel Original Hammock Prima Nr. 47, nach oben gebogene Lenkstange mit schwarzen Zelluloidgriffen, ist bei einer des Diebstahls dringend verdächtigen Person beschlagnahmt. — Ferner ist ein vierrädriger Handleiterwagen, grau gestrichen, 6 Zentner Tragkraft, spitze Stange mit Ledergriff und Zuggurt — an der vorderen Sperrleiste befindet sich ein Brotbeutel — beschlagnahmt worden. Die Eigentümer wollen sich bei der Kriminalpolizei, Dreyhauptstraße 4, Zimmer 37 oder 20, melden.

* **Zusammenstoß.** Gestern nachmittag stieß in der Geiststraße ein Personenkraftwagen mit einem Straßenbahnwagen zusammen, wobei ersterer leicht beschädigt wurde. Personen wurden nicht verletzt. Die Schuldfrage wird noch geklärt.

Gerichtszeitung.

Strafkammer.

Hart das Zuchthaus gestreift

hat ein Gutsbesitzer aus Beerendorf. Seines Bullen wegen, den er einem Viehhändler aus Bitterfeld versprochen hatte, und den dann ein Viehhändler aus Delitzsch von dem Bitterfelder gekauft haben wollte, waren beide Viehhändler in einen Rechtsstreit geraten, der vor dem Amtsgericht in Delitzsch ausgefochten wurde. Zu diesem Termin war der Beerendorfer als Zeuge geladen. Der Kläger, der Delitzscher Viehhändler, hatte nun unter Beweis gestellt, daß der Beerendorfer ihm im Gasthof zur Sternburg-Quelle erklärt habe, dem Bitterfelder den Bullen verkauft zu haben. Als nun am 16. Januar Termin vor dem Amtsgericht anstand, zu dem der Beerendorfer als Zeuge geladen war, versagte dieser in dem, was er bekunden sollte, ganz und gar. Er behauptete, daß er den Bullen nicht an den Bitterfelder verkauft, sondern ihm ihn nur versprochen habe. Im übrigen habe er niemals mit dem Delitzscher Viehhändler in der Sternburg-Quelle gesessen. Das war dem Kläger denn doch zu stark, konnte er doch eine ganze Anzahl Personen beibringen, die an der argen Zecherei in der Sternburg-Quelle mit teilgenommen hatten. Die Verhandlung wurde deshalb vertagt. Zum Glück wurde der Beerendorfer in dieser Sitzung nicht vereidigt, sonst würde er für das Zuchthaus reif geworden sein. Als nun am 7. April in dieser Sache erneut vor dem Amtsgericht Verhandlung stattfand, schränkte der Beerendorfer, der inzwischen erfahren hatte, daß Zeugen seine Behauptung, mit dem Kläger nicht in der Sternburg-Quelle gesessen zu haben, widerlegen würden — sein eigener Verwandter war unter diesen Zeugen —, seine Aussage aus dem vorigen Termin soweit ein, daß er erklärte, er könne sich nicht entsinnen, mit dem Kläger in der Sternburg-Quelle gesessen zu haben, er müßte sonst damals sinnlos betrunken gewesen sein. Er könne aber nicht gesagt haben, den Bullen verkauft zu haben, da er ihn nur dem Bitterfelder versprochen habe. Der Zeuge wurde dann vereidigt. Aus dieser Aussage erwuchs ihm dann eine Anklage wegen fahrlässigen Falscheides. Er hatte aber Glück. Durch Zeugen wurde festgestellt, daß der Beerendorfer von nachmittag 3 Uhr bis abends ½8 Uhr im Preußischen Hof und in der Sternburg-Quelle in Delitzsch mit andern tüchtig gezecht und auch gehörig einen in der Krone sitzen gehabt hat, so daß die Möglichkeit, daß ihm die einzelnen Mitzecher aus dem Gedächtnis entschwunden waren, nicht ganz von der Hand zu weisen war, lag doch zwischen Zechtag und erstem Termin zirka ein halbes Jahr. Aber auch im zweiten Punkt hatte der Angeklagte Glück. Ob der Beerendorfer vom versprochenen oder verkauften Bullen gesprochen, wußten die damaligen Mitzecher nicht mehr, aber auch der Delitzscher Viehhändler gab die Möglichkeit zu, daß der Angeklagte nur vom versprochenen Bullen gesprochen habe, er — der Viehhändler — habe allerdings aus seinen Worten — vielleicht irrtümlich — entnommen, der Bulle sei verkauft worden. So endete denn der Prozeß gegen den Beerendorfer mit einem Freispruch.

Schöffengericht.

Die Diebin mit dem harmlosen Gesicht.

Wenn man der 30jährigen Arbeiterin Anna Kraiseck aus Zeitz in das sanfte Gesicht sieht und ihre weiche Stimme hört, so denkt man, daß sie kein Wässerchen trüben könne. Dabei hat sie aber wohl an allen Plätzen, an denen sie sich aufgehalten, lange Finger gemacht und ist in Gelsenkirchen, Leipzig, Magdeburg, Hamburg, Essen, Oldenburg zu recht empfindlichen Strafen, zuletzt zu 1¾ Jahr Zuchthaus, verurteilt worden. Wie sie's treibt, hat sie eines Tages ihrer Wirtin in Leipzig, die bei ihr eine Anzahl Geldtäschchen sah, auf deren Frage offenbart, indem sie erzählte, daß sie sich in Cafés Gästen nähere und diesen die Geldtäschchen stehle. Auch jetzt wurde ihr wieder ein solcher Fall zur Last gelegt. Am 30. Dezember 1918 sprach sie auf dem hiesigen Markt einen aus Rußland gekommenen Landsturmmann Gr. aus Bitterfeld an. Sie erzählte von ihrem nicht existierenden Mann, der aus Rußland noch nicht zurückgekehrt sei, und klagte ihre Not, worauf er sich veranlaßt sah, sie einzuladen, mit ihm in ein Restaurant zu gehen, wo er ihr Essen bestellte. Noch ehe die Mahlzeit aber aufgetragen war, hatte sie schon Gelegenheit gefunden, dem Landsturmmann sein Geldtäschchen mit 400 Mark zu entwenden und sich heimlich zu entfernen. Das Gericht verurteilte sie unter Einschluß der 1¾jährigen Zuchthausstrafe, die sie jetzt verbüßt, zu einer Gesamtstrafe von 2¼ Jahren Zuchthaus.

Aus der Umgebung.

* **Jeßnitz**, 13. Dez. (Die Kohlennot.) Die Regierung ließ die Volksschule im alten Schulhause nach Ausbrauch der Kohlenvorräte schließen. Der Unterricht soll im neuen Mittelschulgebäude stundenweise mit erteilt werden. Der Fortbildungsschulunterricht ist eingestellt, weil die Mittel der Stadtkasse erschöpft und Sonderzuschüsse des Staates nicht zu erwarten sind.

* **Halberstadt**, 14. Dez. (Schweren Schaden) erlitt ein pensionierter Magistratsbote durch ein Feuer. Er hatte sein Haus nur mit 32 000 M. versichert. Durch Brandschaden ist ihm jetzt der Dachstuhl so zerstört worden, daß die Wiedererrichtung 2½ Millionen M. erfordert, während er aus der Versicherung kaum 3000 M. erhält.

* **Gernrode**, 14. Dez. (Eine Glockenverleihung?) Der Gemeindekirchenrat beschloß, einer Bitte des Pastors Hartung in Bernburg, eines früheren Geistlichen hier, zu entsprechen, nämlich eine Glocke des Stefaniturmes für seine Kirche leihweise, gegen eine jährliche Leihgebühr von 5000 M., zu überlassen. Die „Anh. Harzztg." schreibt dazu: Ein in der Geschichte der Glocken und Kirchengemeinden wohl einzigartiger und an sich unerhörter Beschluß, der jeden altansässigen Bürger tief verletzen muß, handelt es sich doch sogar um die Glocke aus dem Jahre 1188, ein Geschenk Friedrich Barbarossas. Da es sich um unsere wertvollste Glocke handelt, wird hoffentlich der Rat der Stadt, der den „Heimatschutz" hier ausübt, im Interesse unserer einstigen seßhaften Bürger sofort bei maßgebenden Stellen Beschwerde einlegen; denn verborgen ist so gut oder so schlecht wie verlieren, zumal bei der trostlosen, ungewissen Zukunft.

* **Naumburg**, 13. Dez. (Wegen Totschlags) angeklagt erschien der Schaukelbesitzer Hugo Schulz aus Eckartsberga vor dem Schwurgericht. Er hat in der Nacht zum 16. Juli an der „Katze" in Bad Kösen, wo er seine Luftschaukel aufgestellt hatte, den Zimmermann Erich Stickling mit einem Revolver erschossen, will indes in Notwehr gehandelt haben. Schulz wurde von der Anklage des Totschlags freigesprochen und nur wegen Waffenbesitzes zu 500 Mark Geldstrafe verurteilt.

* **Jena**, 14. Dezember. (Millionenunterschlagungen.) Umfangreiche Diebstähle von Roh- und Altmaterial in der hiesigen Eisenbahnhauptwerkstätte sind durch die Kriminalpolizei der Städte Naumburg, Gera und Jena aufgedeckt worden.

* **Erfurt**, 14. Dez. (Preistreiberei.) Die Besitzerin eines öffentlichen Hauses, Johanna Brömmer, und deren Wirtschafterin, Elisabeth Müller, sollten 2000 bezw. 1000 M. Geldstrafe zahlen, weil sie Wein und Kognak zu übermäßig hohen Preisen an Besucher abgegeben hatten. Ein als Gutachter gehörter Weinhändler aus Erfurt hielt aber die Preise für angemessen, da jeder, der ein öffentliches Haus besuche, auf besonders hohe Preise der Getränke gefaßt sein müsse. Demgemäß wurden die beiden Frauen vom Schöffengericht freigesprochen. Die recht erheblichen Gerichtskosten fallen der Staatskasse zur Last.

* **Frankenhausen** (Kyffh.), 14. Dez. (Diebstähle auf der Eisenbahn.) Vom Bahnkörper der Strecke Bretleben—Frankenhausen wurden Eisenteile gestohlen, an der Kiesgrubenbahn des Maurermeisters Rose am Rottlebener Weg Schienen, zusammen 12 000 Mark wert. Die auf den Abflußrohren der Poststraße liegenden Eisenteile wurden mitgenommen und an Althändler verkauft, ebenso die Eisenteile eines Gartengrundstückes an der Seehäuser Straße. Die Diebe wurden in zwei hiesigen Einwohnern festgestellt, ebenso die Spitzbuben, welche zwei Gänse aus dem Wilhelmstift holten.

Briefkasten der Hallischen Nachrichten.

Jeder schriftlichen Anfrage ist außer dem Bezugsschein ein mit Aufschrift und Freimarke versehener Briefumschlag (Briefmarke genügt nicht) beizulegen, in dem die Antwort direkt an den Fragesteller wieder zurückgelangt. Anonyme Anfragen werden nicht beantwortet. Für die Auskünfte im Briefkasten und in der Sprechstunde wird keinerlei zivilrechtliche Verantwortlichkeit übernommen. Die Beantwortung der Anfragen im Briefkasten erfolgt kostenlos.

* **Aschenabfuhr.** Nach den preußischen Ausführungsbestimmungen gelten folgende Unkosten als Betriebskosten: 1. Die für das Haus zu entrichtenden Grund- und Gebäudesteuern, 2. Entwässerungsgebühren (Entgelt für Fäkalienabfuhr), 3. Straßenreinigungsgebühren, 4. Wassergeld, 5. Schornsteinfegergeld, 6. Müllabfuhr, 7. Treppenbeleuchtung, 8. Versicherung gegen Feuer-, Glas- und Wasserleitungsschäden, 9. Verwaltungskosten und event. Fahrstuhlbenutzung. Außer diesen Unkosten wird man in Preußen zu den Betriebskosten noch rechnen müssen: Hauswart, Bürgersteigreinigung von Schnee und Eis, Hof-, Flur- und Treppenreinigung, Wach- und Schließgebühr, Mietstempelkosten beim Anwalt, Gericht, Mieteinigungsamt. Für die sämtlichen vorgenannten Betriebskosten sind nach dem Gesetz Hundertsätze (Prozente) der Grundmiete festzusetzen. Es ist jedoch auch nach dem Ermessen der Gemeindebehörde zugelassen, diese Betriebskosten umzulegen, mit Ausnahme der Verwaltungskosten, wodurch jedes Haus für sich behandelt wird, d. h. der Vermieter nur die ihm tatsächlich entstandenen Unkosten ersetzt bekommt. Sie werden nun vor dem 1. Oktober ein Benachrichtigungsschreiben zugestellt erhalten haben, in welchem die Betriebskosten mit 76 Proz. angegeben, für Fäkalienabfuhr 25 Proz. eingesetzt sind und laut Anmerkung die Schornsteinfegergebühren noch später berechnet werden. — 2. Für laufende Instandsetzungsarbeiten am Grundstück sind 65 Proz. eingesetzt. In Preußen ist nun durch den Minister für Volkswohlfahrt zugelassen, die die Instandhaltung der Wohnungen im Innern betreffenden Arbeiten von dem allgemeinen Hundertsatze auszunehmen. Er gibt damit der Kommunalaufsichtsbehörde das Recht, die Herausnahme dieser oder auch anderer laufender Instandsetzungsarbeiten an den Mieträumen anzuordnen. Nimmt man diese Arbeiten für die Instandsetzung der Wohnungen aus dem allgemeinen Hundertsatze heraus, dann erhält der Vermieter für diese Arbeiten nichts, wie bisher, und ist es nun Sache des Mieters, diese Arbeiten besonders zu bezahlen, wenn sie tatsächlich vorgenommen werden. Die Belege dafür sind ihm vorzulegen.

* **E. S.** Weiße und graue Filzhüte reinigen. Man mische entweder Arrowroot oder Magnesia mit kaltem Wasser, daß es einen Brei bildet, und bestreiche mit demselben mittels einer kleinen Bürste den Hut, bis er ganz davon bedeckt ist, lasse ihn vollkommen im Schatten trocknen, klopfe das Gröbste vorsichtig ab und bürste ihn anfangs mit einer gröberen, später mit einer weicheren Bürste sorgfältig ab. Läßt man die Hüte nicht zu schmutzig werden, so werden sie durch dieses Verfahren wie neu.

* **E. B. Nr. 100.** Lehnen Sie die Forderung ab und lassen Sie es auf eine Entscheidung des Vormundschaftsgerichts ankommen.

* **Dessau.** Wenn Sie die Schuld an der Entlobung tragen, sind Sie verpflichtet, die Geschenke zurückzugeben, im andern Falle nicht.

* **Hanna.** Eine Laborantin oder Chemikantin ist keine Chemikerin. Letztere hat ihr Abiturientenexamen abgelegt und mindestens vier Jahre studiert. Für die Laborantin genügt der Besuch einer Chemieschule. Aber auch sie kann es zu einer angesehenen und gut bezahlten Stellung bringen. Die in Zuckerfabriken beschäftigten Damen sind vielfach nur in sogenannten Schnellkursen von drei bis fünf Monaten ausgebildet. Sie brauchen weder studiert, noch eine Chemikantenschule besucht zu haben.

Vereine und Versammlungen.

(Die Aufnahme von Mitteilungen unter dieser Rubrik erfolgt nur gegen Bezahlung. Veranstaltungsanzeigen und dergl. finden an dieser Stelle keine Aufnahme.)

* **Der Bund der Auslandsdeutschen** hält am Sonntag, dem 17. 12., morgens 10 Uhr in Bauers Restaurant, Rathausstr. 3, seine Monatsversammlung ab. Weihnachtsfest usw.

* **Bund Saar-Verein, Ortsgruppe Halle a. S.** Weihnachtsfeier mit anschließendem Tänzchen Sonnabend, dem 16. d. M., abends 8 Uhr, im Stadtschützenhaus. Freunde und Gönner unserer Bestrebungen sind herzlich willkommen.

* **Verein der Schlesier.** Die Weihnachtsbescherung findet am Sonntag, dem 17. 12., im Keglerheim „Paradies", Herrenstraße, statt. Beginn 4 Uhr nachmittags.

* **R. J. R. 227.** Am 16. 12., abends 8 Uhr, im „Koburger Hofbräu" Monatsversammlung.

* **Verein ehem. Grenadiere.** Sonnabend abend 8 Uhr Vorstandssitzung im „Paradies". Die Weihnachtsbescherung kann nicht im „Paradies" stattfinden. Das Lokal wird in den „Hallischen Nachrichten" noch bekanntgegeben.

Voraussichtliches Wetter am 16. Dezember.

Meldung der öffentl. Wetterdienststelle Magdeburg.

Sehr langgestrecktes Teiltief, das bis zum Golf von Biskaya hinabreicht, hat den hohen Druck im Süden weiter ostwärts verschoben. In Deutschland haben sich daher kontinentale Winde eingestellt, die bereits Aufklaren hervorgerufen haben. Die Temperatur wird sinken, doch sind Anzeichen für eine länger dauernde Frostperiode noch nicht vorhanden.

Wasserstände.

Budweis	—22	von gestern	Melnik	106	von gestern
Prag	—		Leitmeritz	112	" "
Jungbunzlau	20	" "	Aussig	148	" "
Laun	123	" "	Dresden	+0,2	von heute
Düben			Torgau	246	" "
Grochlitz	248		Wittenberg	341	von gestern
Trotha O.-P.	298	von heute	Roßlau	—	
U.-P.	358	" "	Aken	372	" "
Bernburg	—		Barby	375	von heute
Calbe O.-P.	—		Magdeburg	310	" "
U.-P.	—		Tangermünde	433	von gestern
Grizehne	—		Wittenberge	388	" "
Brandenbg. O.-P.	220	v. gest.	Lenzen	404	" "
U.-P.	140	"	Dömitz	322	" "
Rathenow O.-P.	162	"	Darchau	276	von vorgest.
U.-P.	90	"	Boizenburg	284	von gestern
Havelberg	357	von gestern	Hohnsdorf	295	" "
Pardubitz	—006	" "	Weißenfels	—	
Brandeis	120	" "			

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-847529-192212153/fragment/page=0005
DFG

Unterhaltungsbeilage
der Hallischen Nachrichten.

Brüder.

Von Alice Berend.

(Nachdruck verboten.)

Wen das Leben liebt, dem gibt es in der Wiege schon einen Vorsprung.

Die Brüder Karl und Wilhelm waren Zwillinge. Wilhelm jedoch hatte drei Minuten früher als Karl das Licht der Sonne erblickt. Ein kleiner Vorsprung nur, aber im Lauf des Lebens vergrößerte er sich mit gleichmäßig beschleunigter Geschwindigkeit.

Jetzt standen beide im vierzigsten Lebensjahr. Wilhelm war wohlbestellter Direktor einer bekannten Aktiengesellschaft. Er fuhr im eigenen Wagen, als Vorbild der allerneuesten Mode.

Karl betreute einen kleinen Vertrauensposten in einem engen Bureau. Das Vertrauen, das man ihm schenkte, war genau so groß, wie sein Gehalt klein war. Daß es auch umgekehrt hätte sein können, kam ihm gar nicht in den Sinn. Wäre ihm vielleicht höchst peinlich gewesen. Er gehörte zu den vielen, die die Tage nur als anspruchsvolle Vertilger ihres kleinen Einkommens ansehen. Und am meisten die Stunden lieben, die ohne besondere Kosten hinter ihnen lagen.

Eins jedoch hatte Karl vor Wilhelm voraus. Er war nicht allein. Kam er heim, warteten eine Frau auf ihn, schön und heiter, und beider frischer Junge, der nun schon zwölfjährig war.

Dachte er an diese beiden, schien ihm sein Bruder arm.

Noch jetzt, nach dreizehnjähriger Ehe, kam es ihm, wenn er von Hause fort war, ganz unwirklich vor, daß Maria, die holde, lebenslustige, ihn genommen hatte. Ihn, den kleinen Schreiber, der sie nur in eine bescheidene Hofwohnung hatte führen können.

Wilhelm hatte sie zu gleicher Zeit kennen gelernt. Sie waren sofort Freunde geworden. Wilhelm und Maria. Sie neckten und hänselten sich, sie hatten viel miteinander zu lachen.

Eines Tages hatte er den Bruder gefragt, ob er Maria heiraten würde?

Der hätte zuerst zurückgefragt, ob er sich wieder einmal erkältet hätte? Er spräche ja total heiser. Dann hatte er aufgelacht. Er fand Karls Frage komisch. Heiratete man im Anfang einer Karriere ein völlig mittelloses Mädchen?

Karl schämte sich der Freude, die diese Antwort bei ihm auslöste. Obwohl sie ihn doch um Marias willen hätten kränken müssen.

Einige Wochen später fragte Wilhelm, während er sich eine Zigarette drehte, warum Karl eigentlich nicht um Maria werbe? Daß er verliebt in sie wäre, sehe doch das kleinste Kind.

Karl verbat sich diesen Spott. Wilhelm aber kam immer wieder auf diesen Vorschlag zurück. Er bot sich schließlich an den Werber des Bruders zu spielen.

Wilhelm gelang alles. Nie hatte Karl ihn williger anerkannt. Maria wurde wirklich Karls Weib . . .

Sie hatte bei der Hochzeit viel geweint. Karl, selber erschüttert bis ins Innerste, glaubte sie verstehen zu können . . .

Dreizehn Jahre war die Zeit seitdem weitergegangen. Karl hatte sie auf der geraden Strecke zwischen seinem Heim und dem engen Bureau abmarschiert. Wilhelm hatte alle gesellschaftlichen Höhen erklettert. Er liebte das Leben und fürchtete den Tod.

Aber Karl gegenüber war er nicht stolz geworden. Er kam sehr häufig zu Karl. Und oft mußte dieser und seine Familie bei ihm zu Gaste sein.

Heute befand sich Karl auf einem ganz ungewöhnlichen Wege. Er hatte sich Urlaub genommen, um den Arzt einer Lebensversicherung aufzusuchen. Alle seine Kollegen waren versichert und er trug heimliches Schuldbewußtsein gegen die Seinen schon lange mit sich herum. Nur die großen Zahlungen, die geleistet werden sollten, hatten es ihm immer wieder übergeben lassen.

Aber er hustete jetzt viel und fühlte sich leben Morgen so müde, daß es ordentlich eine Arbeit war, Maria zu verheimlichen, wie schwer es war, wieder einen neuen Tag anfangen zu müssen.

Auch von diesem Weg wußte Maria natürlich nichts. Es wäre ihm wie ein Verbrechen vorgekommen, die immer noch Frohe mit Dingen zu beunruhigen, die an das Ernsteste erinnerten, das jedem drohte.

Der Oktobertag war frisch und bunt. Karl fühlte sich kräftig in der herben blanken Luft. Diese Stunden verlief er sonst in seinem Bureau, wo es immer dumpf und dunkel war. Das Rot, das ringsum die sterbenden Blätter schmückte, verklärte auch sein Gesicht. Mit wiegenden Schritten und lächelnden Augen betrat er das Zimmer des Arztes . . .

Der Arzt hatte ihm gesagt, ob es ihm nicht auffiele, daß er täglich magerer werde? Ueber viele solcher Fragen. Unaufhorlich und alle unnötig nach der ersten und der vierte. mit der sie gefragt worden, wußte Karl, daß es für eine Lebensversicherung zu spät geworden.

Er irrte planlos in den Straßen umher, durch die der neue Tag Hoffnungen und Wünsche mit frischem Morgeneifer jagte.

Karl dachte nicht daran, daß alles bis bald vorbei sein würde für ihn. Er grübelte, was aus Maria werden sollte und aus dem Jungen? Zu Ersparnissen war es immer noch nicht gekommen. Maria kleidete sich gern ein wenig elegant. Er war stolz darauf gewesen, daß sie den Eindruck einer wirklichen Dame machte.

Noch Stunden nutzlosen Umherirrens hatte er sich endlich selbst überreden können, Wilhelm aufzusuchen. Er hatte niemals Geld von ihm genommen. Aber für Maria und den Jungen würde er wohl bitten können. Er wollte es jedenfalls versuchen.

Es dauerte lange, bis ihm bei seinem Bruder geöffnet wurde. Viele Türen waren eilig auf- und zugeklappt worden, ehe ihm geöffnet wurde, von Wilhelm selbst.

Er war sehr erstaunt. Karl vor sich zu sehen. Erklärte schneller, als je seine selbstbewußte Sicherheit ihn sonst reden ließ, daß er selbst öffne, weil sein Diener nicht anwesend war und fragte, was Karl um solche ungewohnte Stunde zu ihm treibe?

Karl sagte, daß das eine ernste Sache sei. Er hätte mit ihm zu reden.

Wilhelm wurde sehr bleich. Er führte den Bruder in sein Arbeitszimmer.

Karl setzte sich schwer in den niedrigen Ledersessel. Es dauerte eine Weile, bis es ihm gelang, die rechten Worte zu finden. Aber dann hatte er es gesagt, daß bei ihm sein Leben mehr zu versichern wäre und was er nun wünschte für Maria und den Jungen.

Ach, ist es so etwas," sagte Wilhelm. Er atmete hörbar auf. Er lächelte, ein ganz klein wenig, so wie man nur sich selbst nachsichtig belächelt, wegen eines kleinen entschuldbaren Irrtums.

Dann sagte er sehr laut, daß doch alles Unsinn wäre. Herzie wären keine Götter. Sie irrten sich tausendmal. Aber wenn es Karl beruhigte, wollte er ihm eilig versichern, für Maria und das Kind zu sorgen.

Wer nicht zu bitten gewohnt ist, kann sich auch nicht bedanken. Karl murmelte Unverständliches, als Wilhelm nun aufstand, um ihn hinauszugeleiten. Nur um noch etwas zu sagen, fragte er gedankenlos, ob das nicht Marias Sonnenschirm wäre, der dort neben ein paar Handschuhen auf dem Kessin des Divans lag.

Wilhelm lachte schallend auf. Karl mußte zusammen. Zum Lachen konnte beiden eigentlich kaum zumute sein. Dabei fiel ihm auf, wie erdfahl Wilhelm aussah. Neue Besorgnis reckte sich. Wilhelm wenigstens mußte sich noch lange gesund erhalten.

Um seine Unruhe zu verbergen, kam er noch einmal auf den Schirm zurück. Versicherte noch einmal, wie auffallend er an den erinnere, den Maria auf frohen Wegen zu tragen liebe.

Er forschte in Wilhelms Augen, um seinen Gesundheitszustand heimlich zu prüfen.

Wilhelm sah gelb aus wie ein Gallenkranker. Grundlos heftig, wie ein solcher, benahm er sich auch.

Er schrie, daß es lächerlich wäre, daß ein Ehemann nach so langer Ehezeit beständig an seine Frau denke. Er hatte Damenbesuch allerdings. Es konnten nicht alle heilige sein. Aber solche Schirme gab es zu tausenden.

Als er Karl bis zur Tür geführt hatte, lachte er schallend, und klopfte Karl herzlich auf die Schulter . . .

Karl ging wieder durch die Straßen. Veilchenblau stieg der Rauch kochender Mittagessen aus den Schornsteinen in die klare Luft.

Karls Blicke folgten den schwingenden, tanzenden Zeichen, die sich ins reine, kühle, hohe Blau webten. Er glaubte gar nichts zu denken in seiner tiefen Müdigkeit. Aber nicht wir haben Gedanken, die Gedanken haben uns. Warum erinnerte sich Karl plötzlich, daß nicht Erkrankung Wilhelms Gesicht entstellt hatte? Woher wußte er, mit einem Male wieder, daß Wilhelm selbst diesen Sonnenschirm, in Maria mitgebracht hatte, als Kartikel von einer englischen Reise? Woher wußte er nun etwas, das er sich nie auszudenken vermocht hätte?

Müdigkeit zwang ihn ins Haus. Im Tor traf er den Jungen, voll von Schulerlebnissen und Nachmittagsplänen. Kaum, daß sie zusammen das Zimmer betraten, brachte Maria durch die andere Tür die Suppe herein. Diese Pünktlichkeit war Marias Stolz.

Friedlich saß man um den neidbegehrten Tisch.

Mußte Karl nicht glücklich sein, daß ihm für die kurze Spanne Zeit dieser Frieden erhalten blieb. Wäre es nicht ein Verbrechen, dem Jungen, der dort heiter schwatzte, die frohe Jugend für immer zur unvollen Erinnerung zu machen?

Maria wurde es freier ums Herz, je weiter der Tag vorschritt. Es war klar, Karl, der liebe, gute, brave Kerl, hatte seinen Aberwitz geschöpft.

Als die Sonne flüssiges Rot in die Scheiben warf, sprang weder Marias Lachen sorglos in den kommenden Abend . . .

Die Wunder der Kakteenwelt.

Der Kaktus ist die Lieblingsblume des Sammlers, und nicht umsonst hat Spitzweg auf seinen köstlichen Bildern immer wieder den Kakteenfreund dargestellt, der sich an den seltsam geformten und den farbenreichen Blüten dieser merkwürdigen Pflanze erfreut. Näheres von diesen sich nur dem Kenner erschließenden Wundern der Kakteenwelt erzählt F. Bausel im neuesten Heft der „Gartenschönheit". Tausendfältig sind die Formen im Wuchs, in der Bestachelung, in den Blüten, Früchten und Samen der Kakteen- und der leidenschaftliche Liebhaber versteht sich mit seiner Freude in diese vielgestaltige Reich, aus dem als höchste Ueberraschung der bunte Reichtum der Blüten sich entfaltet. „Amerika ist die ausschließliche Heimat der Kakteen, von denen es einige tausend Arten gibt. Darunter sind Riesen und Zwerge. Manche stehen im trockenen Sand oder im kalten Steingeröll der Cordilleren als mächtige Säulen, 15 Meter hoch und so dick wie ein Menschenleib, sicher einige hundert Jahre alt. Solch mächtige Bäume finden sich in Mexiko, und besonders großartig sind die Riesenkakteen von Arizona und Sonora. Im Norden der Hauptstadt Mexiko, an der Bahnlinie, die über Queretaro nach St. Louis Potosie führt, sehen wir eine andere auffallende Form: Bäume, die fächigem Stamm eine mehrere Meter breite, flache, aus Hunderten von Aesten gebildete Krone tragen. Schwächere Stämme neigen sich bogenförmig zur Erde oder kriechen wie gewaltige Schlangen über sie hin; andere klimmen mit Hilfe von Luftwurzeln in die Wipfel der höchsten Bäume und sitzen wie große Schildkröten festangeschmiegt an Stämmen und Aesten. Sehr verbreitet ist die Kugelform, und darunter gibt es Kolosse von 20 Tonnen Gewicht, die das Gegenstück zu den Riesensäulen bilden, und dann wieder kleine Stücke von Walnußgröße.

Auf den Rippen und Warzen sitzt der eigentliche Schmuck der Kakteen: Stacheln und Haare, die Stacheln meist in Bündeln, die Haare in Flocken. Die Stacheln sind die Waffen, mit denen die Natur die saftreichen Körper der Pflanze den Angriffen durstiger Feinde schützt; bei der leisesten Berührung bohren sie sich ins Fleisch, brechen ab und erzeugen schmerzhafte Geschwülne, die für den Menschen wochenlanges Siechtum, für die Tiere sicheren Tod bedeuten. Meist sind diese Stacheln lebhaft gefärbt, leuchten rubinrot, gelb oder weiß, schillernd in den Farben des Regenbogens, und die Stacheln bilden wieder in ihrer Anordnung wundervolle Muster, die eines Künstlers Hand auf dunklen Grund gebettet zu haben scheint. Außerordentlich mannigfaltig sind die Blüten, die meist einzeln, seltener zu mehreren oberhalb der Stachelbündel auf den Kanten und Warzen oder in den dazwischen befindlichen Vertiefungen erscheinen; sie sind klein, kaum wenige Millimeter lang, vielfach mehrfarbig in prachtvoller Mischung und in der Form von Glocken, Röhren oder Trichtern. Die größten dieser Blüten haben die Gestalt einer 35 Zentimeter langen Trompete. Nach Wochen oder Monaten folgen kernförmige oder kugelige Früchte von der Größe einer Heidelbeere bis zu der eines mäßig großen Apfels; fast stets sind sie rot und mit saftigem Mus gefüllt, in dem die Samenkörner eingebettet sind.

Die Kakteen sind nicht nur die Freude des Sammlers, sondern sie sind in ihren Heimatlande nützlich für Vieh und Tier. Die Früchte mancher Arten, die Tunas, bilden in bestimmten Jahreszeiten die Hauptnahrung; andere, die Garambullos und Pitahayas, verteten die Stelle des Obstes. Man benutzt die Pflanzen als lebendige undurchdringliche Zäune oder legt sie wie Glasscherben auf die Mauern. Mit dem Holz der großen Stämme werden Häuser gebaut. Die Triebe werden aus Vieh verfüttert. In den ausgehöhlten Resten der Kakteen haben die Papageien ihre Nester.

Neue Bücher.

* **Das Friderieus Rex-Buch.** In dieser Zeit, in der sich dunkle Gewitterwolken über Deutschland zusammenballen, tut es uns doppelt not, in die Vergangenheit zurückzublicken, unser Hoffen zu stärken, unser Selbstvertrauen zu stählen, Friedrich der Große schuf die Großmacht Preußen und damit den Kern der Weltmacht Deutschlands. Seine Zeit, die Geschichte der erfolgreichen Kämpfe, seiner Niederlagen und seiner Siege, seiner Hoffnungen und seiner Enttäuschungen ist von einer Feder unserer Zeit besonders feinfühlend: Walter von Molo. Er schuf die Trilogie „Ein Volk wacht auf", deren erster Teil in einer meisterhaften Ausstattung als „Das Friderieus Rex-Buch" (vom Dichter selbst getroffene Auswahl aus dem Roman „Friderieus" von Walter von Molo. Mit einer Beschreibung aller vier Teile, einem Personenverzeichnis und 25 Bildern nach den Hauptszenen des Films „Friderieus Rex". Verlag B. H. Wärland, Leipzig) jetzt vorliegt. Darstellend und ausschöpfend die Gestalt Friedrichs des Großen, der einst die Wunder der Macht, des Willens, der Disziplin ausführte und mit heute den Glauben an die Kraft und das Hoffen auf die Wendung verbigt.

* Erwin Rosen gibt in seinem neuen Buche „Teufel Gelb" (Verlag Rösl & Cie, München) eine Reihe aktueller Skizzen aus seinem Leben — die erschütternde davon ist wohl das Kriegserlebnis —, die alle den Kampf des gütigen, schöpferischen Menschen mit dem zwingenden, lähmenden Geldeinfluß schildern. Trotz allen Ernstes und aller traurigen Wahrheit klingt das Ganze in hoffnungsvoller Verbindung aus: „Geld ist das Maß, Mensch ist der Meister". Für unsere Zeit eine Mahnung, die man sich, wie der Dichter, immer wieder selbst zurufen müßte. L.

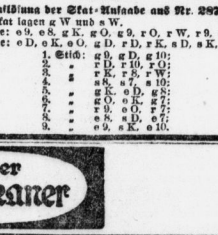
* Pflanzbar und Flugsonne. An diesem sind Engel und Doehe, Berlin SW.) erschienenen Buche sagt Johannes Wasle sehr Beachtliches über die Aphoristik, d. h. über die aphoristische Strömung, die durch unsere Literatur geht und, da sie vielleicht zum Kürze-Radikalismus geworden ist, dem Stil arg in den Rücken gefallen ist. Kunst und Kürze bedingen sich, bekriegen sich aber auch.

* **Das Goldene Haus- und Hilfsbuch** kann als ein sehr nützliches Buch, zumal auch für Geschenkzwecke, bezeichnet werden. Es enthält Auskünfte über die erste Hilfe in Krankheits- und Unglücksfällen, Belehrung über Naturheilkunde, Gesundheits- und Schönheitspflege, die persönliche Versorgung der Kinder, die Gründung gewinnbringender Geschäfte mit wenig Kapital und Rat und Hilfe in Geld-, Kredit- und Rechtsfragen. (Verlag Reinhold Fröbel in Leipzig 23).

Zu beziehen durch die **Goethe-Buchhandlung Halle a. S.**, Br. Ulrichstrasse 49 Fernruf 4690 u. 1631

Bezierbild.

„Wo ist der Bedurine?"



Auflösung der Skat-Aufgabe aus Nr. 287.

Im Skat lagen g W und s W.

A hatte: e 9, e 8, g K, g O, g 9, r O, r W, r 9, s 10, s 6.

B hatte: e D, e K, e O, g D, r D, r K, s D, s K, s O, s 8.

1. Stich:	g 9,	g D, g 10;
2. „	r D,	r 10, r O;
3. „	r K,	r 8, r W;
4. „	s K,	s 7, s 10;
5. „	g K,	e D, g 8;
6. „	g O,	e K, g 7;
7. „	r 9,	e O, r 7;
8. „	e 8,	s D, e 7;
9. „	e 9,	s K, e 10.

Alter Weinbrand — Landauer & Macholl Heilbronn — Likör der Dominikaner

Kauf-Gesuche
Vorzeichnung
Möbel, Wäsche, Garderobe kauft zu hohen Preisen M. Hornickel, Gelegenheitskaufhaus „Zur neuen Oper", Große Klausstr. 10, Tel. 4314. (6121)

Kaufe nandia Brillanten Gold- Silber- Platin Waren, Münzen, alle Zahnsachgegenstände und zahle dieselben weit wie die Konkurrenz. (6103/42) W. Ackert, Gr. Steinstr. 66, I. Telephon 3345, gegenüber Stadthaus.

Zinn Blei Messing Kupfer kauft zum Tagespreis Max Weiss Landgrafstr. 7

Gebr. Piano a. Privat z. kauf. Off. mit Pr. unter A. 3. a. d. Exp. d. Hallischen Nachrichten.

Brillanten Gold-Silber-Platin Gegenstände u. Bruch kaufen wie bekannt nur zu höchstes Preisen Beil & Messling, Edelmetalle Rannischstr. 13, Eingang Moritzzwinger, I. Stock. Ruf 1682

Ankauf von Gold- u. Silberbruch Alte Gebisse Brennstifte einzelne Platinzähne kauft zu höchsten Börsenpreisen Frau Volk, Gr. Ulrichstr. 47 I. Et. gegenüber Hall. Nachrichten.

Brillanten, Platin-, Gold-, Silberbruch kauft stündlich zu höchsten Preisen (6/6117) Emil Poenitsch jun., Marktplatz 13 (Ecke Talamtstrasse).

Achtung! Wir kaufen Achtung! Hasen-, Kanin-, sowie alle Felle u. Häute zu den bekannten anderen höchsten Preisen. Produkten-Handels-Gesellschaft (6072) Henriettenstraße 31.

Oriental. Waffen (alte) kauft stets H. Rebert, Halle a. S., Blumenstraße 8 II

Ich kaufe zu höchsten Berliner Preisen! Gold- Silber- Platin- Bruch Brillanten (96) Wenn Sie ohne Verlust verkaufen wollen, hören Sie mein Angebot! Infolge guter Beziehungen zahle ich sehr hohe Preise! Ernst Boost Barfüsserstrasse 7 (Laden)

Edelmetalle in Gold, Silber, Platin, (Bruch), alten Gebissen. Fr. Backhausen, Bölbergasse 4.

Zahle für Bücher, Akten, Zeitungen gebündelt . . . pro Kg. Mk. 160 (6/6110) Adolf Beer, Halle a. S. Fernruf 2276. Kutschgasse 2, Nähe Alter Markt.

Streng reell! Gold-, Silber-, Platinbruch, Brillanten, Zahngebisse, Brennstifte sowie sämtliche Gegenstände in Edelmetall kauft zum höchsten Tagespreis Hugo Lahl, Gr. Ulrichstr. 51, Eing. G. 7. Licht-spiele. Kaufrecht.

Felle! Bevor Sie Ihre Felle verkaufen erkundigen Sie sich bei mir nach den höchsten Preisen. Sie bieten Ihnen diese. Bringen Sie Ihre Felle zu E. Ultsch, Kaiserstraße 23 Telephon 2919 und nach meiner Filiale (6/6111) Königstr. 5 (Kennicke) Tel. 3127. Kaufe auch gegerbte Kanin, Hamster, Maulwurf

Und hätten der Liebe nicht ...

Roman von E. Kriegeberg.

Nachdr. verb.) (Fortsetzung) 15

Das war der erste Beweis der Teilnahme von der alten Magd.

Frau Weiß ließ sich von Eva vorlesen, ihre Briefschaften erledigen und die Haushaltungsbücher führen, im übrigen aber gestattete sie, scheinbar, ohne es zu merken, daß sie sich, wie sie wünschte, nach Herzenslust körperlich abrackerte. Der Geist würde schon von selber sein Recht verlangen.

Und eines Tages, als Frau Weiß den Auszug einer neuen Oper auf dem Klavier gespielt hatte und ausruhend aufblickte, gewahrte sie Eva im Rahmen der Tür zum Nebenzimmer. Eifrig lauschend stand sie da und wurde rot und verlegen, wie auf einem Unrecht ertappt, als sie Frau Weiß' Augen begegnete.

„Die Musik fesselte mich so sehr," entschuldigte sie sich, „ich kenne die Oper noch nicht — sie ist wohl in diesen letzten zwei Jahren erstanden?"

„Es ist die neue Oper unseres Richard Wendlich, die so viel Aufsehen erregt hat. Gefällt sie Ihnen?"

„Sie ist genial — in manchen Stellen ganz eigenartig interessant — manchmal ein wenig gewagt: es sind Widersprüche darin, aber sie lösen sich in einer Flut von Harmonie, und als Ganzes ist sie übersichtlich klar und schwellend von Melodie, was man von den modernen Opern gewöhnlich nicht sagen kann. — Aber das ist wohl ein ganz unreifes, persönliches Urteil."

Frau Weiß fand es erstaunlich reif, aber sie ließ sich nichts merken, ruhig sagte sie: „Ich finde dasselbe, aber bei mir ist es nicht so verwunderlich, daß diese Musik wie mit Menschenzungen zu mir spricht. Ich kenne genau den Werdegang des Künstlers, er ist ein Schüßling meines Schwagers Linus, und ich weiß, wie viele Widersprüche er in seinem Leben zu überwinden hatte, um endlich zu einer leidlichen Harmonie des Daseins zu gelangen. Uebrigens werden Sie ihn seinen lernen, er wird demnächst bei uns essen." Und in den Noten blätternd, fuhr sie in harmlosem Ton fort: „Schade, daß ich jetzt keinen Partner zum Quatremainspiel habe, die Schönheiten dieser Oper könnte man dabei noch viel besser herausholen."

Einen Augenblick zögerte Eva — dann sagte sie verlegen: „Wenn ich Ihnen meine Begleitung anbieten dürfte, gnädige Frau, aber ich bin nur Dilettantin und obendrein jetzt ganz aus der Uebung, und Sie sind eine Meisterin."

Frau Weiß unterdrückte ein befriedigtes Lächeln. O, dachte sie, da meldet sich ja schon der „andere" Mensch in ihr.

„Wir können ja einmal gelegentlich probieren," meinte sie gelassen. „Wenn Sie üben, oder überhaupt spielen wollen — das Instrument steht selbstverständlich zu Ihrer Verfügung."

Sie drängte Eva nicht zum Spielen, machte kein Aufheben von der Sache, ließ sie sich allein erst mit dem Gedanken, ihre alte Kunst wieder aufzunehmen, vertraut machen, während sie von jetzt an selber regelmäßig ihre Musikstunde innehielt. Und schon am dritten Tage kam Eva und fragte bescheiden, und doch mit verlangenden Blicken, ob sie sich der gnädigen Frau zum Quatremain zur Verfügung stellen dürfe.

Anfangs klappte ihr Zusammenspielen nicht recht. Eva war zag und verwirrt, aber bald wurde sie von Begeisterung hingerissen, und nun zeigte es sich, daß sie ein tiefes, echt musikalisches Empfinden und große technische Fertigkeit besaß.

„Es freut mich von Herzen, eine so tüchtige Partnerin in Ihnen gefunden zu haben," sagte Frau Weiß. „Wenn wir uns eingespielt haben, können wir uns in dem gestanten Wohltätigkeitskonzert der „Harmonie" hören lassen."

„Um Gottes willen!" rief Eva erschreckt.

Frau Weiß lachte und strich ihr beruhigend über das Haar. „Sie kleiner Hasenfuß."

Da faßte Eva nach ihrer Hand und küßte sie inbrünstig. Dabei stürzten ihr die Tränen aus den Augen. Die Ausübung ihrer alten, heißgeliebten Kunst hatte ihr ganzes Innere aufgewühlt und ein leidenschaftliches Mitteilungsbedürfnis in ihr geweckt. Wenn sie jetzt der gütigen Frau zu Füßen sinken und den ganzen Jammer ihres Herzens vor ihr ausschütten dürfte!

„Es ist das erstemal, daß ich habe spielen dürfen, seitdem das Unglück über mich hereingebrochen ist," sagte sie, aufschluchzend.

„Aber, liebes Kind, wenn das Musizieren Sie so erregt, ist's doch wohl besser, Sie lassen es einstweilen noch." Frau Weiß war erschreckt und besorgt, ihre Worte entsprangen ehrlicher Teilnahme, aber sie wirkten wie ein Sturzbad kalten Wassers auf die in brennender Angst nach wahrem Verständnis lechzende Seele Evas.

Sie preßte erschauernd die Lippen zusammen — Frau Gebeimrat Schlinke hatte recht gehabt — geistlebens herzenseinsam am Wegrande zu stehen, war ihr Los. — Und von nun an lag der Drang, sich auszusprechen, wieder fest eingefasrt in ihrer Brust.

Am Abend dieses Tages erschien Linus Weiß bei seiner Schwägerin. Er war zwei Wochen lang verreist gewesen, und Eva hatte ihn nicht wieder gesehen.

Sie deckte nur für ihre Herrin und ihren Besuch den Abendtisch, und Rose, die schon darauf gelauert hatte, ob die „fremde Person" die Aufnahme haben würde, sah zwischen die Herrschaft einschmuggeln, war befriedigt und dachte bei sich, da sie so vernünftig ist, soll sie was von den Spargeln und den Tauben abbekommen, sonst hätten sie bloß für zwei gereicht. Aber da kam Eva und holte, selber verlegen darüber, noch ein Gedeck für sich. Herr Weiß hatte sehr bestimmt gesagt, daß er eine Abweichung von der Hausordnung um seinetwillen nicht dulde, und so mußte Eva wie alle Tage mit am Tische der Herrschaft essen. So selbstverständlich das an sich für die Gesellschafterin der Hausfrau war, bereitete es Eva doch Pein. Sie fürchtete, den scharfen Augen des Onkel Mutz nicht glaubhaft eine äußere Harmlosigkeit vortäuschen zu können.

„Herr Linus ist ein starker Esser," sagte Rose verlassen, „ich hab' bloß für die Herrschaft gekocht. Sie könnten heruach in der Küche Ihre Schnitte essen."

Und sie trug nur drei Tauben auf.

„Du hast doch noch mehr draußen?" fragte Frau Weiß. „Du weißt, Onkel Mutz ißt zwei Tauben allein."

Nun ja," meinte Rose patzig, „ich hab' nicht auf das Fräulein gerechnet. Sie kann ja ein paar Bratkartoffeln kriegen, wenn's was Warmes sein muß.

Linus brach in ein schallendes Gelächter aus. „Das sieht dem Dornröschen wieder mal ähnlich! Rose, Rose, ich verschaffe dir nicht den versprochenen Mann, wenn du dich noch in deinen alten Tagen zum Geiztenfel ausbildest. — Geh' mal schleunigst und hole herein, was du an Delikatessen noch draußen hast. Fräulein Heinrich ißt nämlich Tauben auch lieber als Bratkartoffeln.

„Ach bitte, nein, Herr Weiß," rief Eva erschrocken dazwischen, „es ist mir so gleichgültig, was ich esse."

„Das ist sehr traurig! Ein gebildeter Mensch soll und muß ein volles Behagen auch beim Essen empfinden, denn nur damit hebt man es über eine tierische Funktion empor."

„Alle, wir nehmen jetzt jeder eine Taube, und du beschaffst uns noch einen anständigen Nachtisch und sorgst dafür, daß derlei unnütze Weitläufigkeiten künftig unterbleiben," sagte Frau Weiß kurz.

Donnerstag den 14 d. M., früh 4 Uhr, ist unser lieber Sohn und Bruder (*)

Kurt Voigtmann

stud. ing.

im Herrn sanft entschlafen.

In tiefem Schmerz

K. Voigtmann und Frau und Bruder.

Beerd. 1. Montag d. 18., 2½ nachm., v. d. Kapelle d. Gertraudenfriedh. statt. Beileidsbes. dankend abgel.

Plötzlich und unerwartet verschied nach schweren Leiden am 13. Dez., 1½ Uhr meine liebe Frau, unsere liebe Tochter, Schwest., Schwägerin

Gertrud Vollborth

geb. Lüssel.

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen

Friedel ch Vollborth, Familie Lüssel.

Beerdigung Sonnabend 2½ Uhr v. der Kapelle des Südfriedhofes.

Am 14. Dezember, mittags ½1 Uhr verschied nach kurzem aber schwerem Krankenlager unsere liebe Tochter und Schwester

Helene Eschke

im 18. Lebensjahre. (*

In tiefer Trauer

Familie Franz Eschke

Fischerplan 1.

Beerdigung am Montag 2½ Uhr von der Kapelle des Südfriedhofes.

Am Donnerstag, den 14. Dezbr., früh ½ Uhr entschlief nach schwerem Leiden unsere treusorgende, unvergeßliche, treubesorgte Mutter, Schwieger- und Großmutter, Frau

Franziska Lasbe

geb. Janck

im 58. Lebensjahre. (Schutt

Die trauernden Hinterbliebenen.

Die Beerdigung findet Montag von der Kapelle des Nordfriedhofes aus statt.

Für die wohltuenden Beweise der Liebe und Teilnahme beim Heimgange unseres teuren Entschlafenen danken hierdurch herzlichst

Familie Säuferlin

Familie Bitzmann

Für die Kranzspenden und allen denen, die uns und sein Herz bei dem Heimgange unseres teuren Entschlafenen in liebevoller Weise teil genommen haben, sagen wir nur auf diesem Wege unseren herzlichen Dank!

Großlsch., den 13. Dez. 1922

Familie Leuchte

Trotz enormer Teuerung noch alte Preise!

Prima Dam.-Velouret-Hüte

zum Teil mit kleinen Fehlern verkaufe vom 1. bis 15. Januar d. J. zu enorm billigen Preisen

Stück 650 bis 1200 Mark.

Große Auswahl in Leder-, Zylinder-, Plüsch-, Samt- und Astrachan-Hüten.

Nur Anna Lehmann,

Steinweg Nr. 20.

Nach schwerzlichster schwerer, mit Geduld ertragener Krankheit verschied heute mittag 12 Uhr mein innigstgeliebter Mann und guter Kamerad, unser herzensguter Bruder, Schwiegersohn, Schwager und Onkel, der Kaufmann

Otto Dodeck

Um stilles Beileid bitten in tiefster Trauer:

Frau Else Dodeck geb. Volgt

Anna Dodeck

Helene Freyseck geb. **Dodeck** als Schwester und die trauernden Hinterbliebenen.

Halle a. S., Große Klausstraße 7, II.

Die Beerdigung findet Montag, den 18. Dezbr. 1922, nachm. 4½ Uhr von der Kapelle des Nordfriedhofes aus statt. — Beileidsbesuche danken verbeten.

Verlobungs-Ringe

große Auswahl kauft man am besten beim Juwelier u. Uhrmacher

H. Schindler,

Kl. Ulrichstr. 35.

Voll-ständige Besteck-ausstattungen

in großer Auswahl empfiehlt

als vorzüglich

Kapital-Anlage

zu billigsten Preisen

Juwelier **Tittel,**

Bestecktabrik, Gold. Medaill. 1921 und 1922.

Vermietungen

Möbl. Zimmer

Student sucht für 1. Januar möbl. Zimmer. Off. u. Z 783 a. d. Exp.

Schwede sucht mit möbl. Zimmer pos. gute Pension. Off. u. Z 2301 a. d. Exp.

Beim Gretha, Oberkellner, Kloster Bauer.

Ja. Kaufmann sucht möbliertes Zimmer z. 1. Jan. Angeb. a. Martin Bertram, Sauerndorf, Wolfstieg 39. (*

Stud. agr. sucht gut möbl. Zim. m. elektr. Licht. Off. u. H. 765 a. d. Exp.

Privatin — Greif Schwester — sucht Zimm. Tel. 5027. (11945)

3000 Mark Belohn. f. Nachweis eines leer. od. möbl. Zimmers. Off. G. 774 a. d. Exp.

2 anst. D. f. sof. o. 1. 1. möbl. Zim., möbl. u. Mitgebr. Benutzung w. erb. Off. u. L. 2305 a. d. Exp. b. Exp.

Keller, Laden

Niederlage etc. von Reichsbahnstation Landsberg a. d. Saale zu mieten gesucht. Gefl. Angebote unter F. 775 an die Exp.

Werkstatt

50 bis 80 qm, möglichst b. Marktplatz, zu mieten gesucht. Off. u. O. 704 an d. Exp.

Junger anst. Kaufmann

sucht in besserem ruhigen Hause bei ruhiger Familie

1–2 möblierte Zimmer

möglichst mit Klavier. Angebote an

Fritz Brandt,

Friedenstr. 81, I.

Keller

als Lagerraum zu mieten gesucht.

Leonis Volkmannstr. 4.

Ich suche

für meines Spezial-Geschäft

LADEN

in nur guter Lage. Angebote unter A. 782 an die Expedition dieser Zeitung erbeten. (*

Gegen Abstand

suche sofort (*

Werkstatt

oder ähnlich. Raum möbl. Zimmer geg. gute Bezahl. Off. u. L. 2301 a. d. Exp.

Mk. 5000

werden mündelsicher monatlich verzinst für eine in gutem Hause befindliche möbl. 3 Zimmerwohnung mit Küchenbenutzung von soliden ruhigen Ehepaar mit einem Kind, Nähe Hauptbahnhof. Off. unter L. 2286 a. d. Exp. d. Bl. a. Reisegarantie.

möbl. Zimmer

mögl. Nähe Magdeburgerstr. gegen hohe Bezahlung. Off. u. L. 2311 an die Exp. dieses Blattes.

Hohe Belohnung!

wer mir 1—2 Zimmer leer oder möbliert sofort oder in einigen Wochen beziehbar nachweist.

Otto Behrendt, Trittstr. 22.

Junges Ehepaar sucht

2 mbl. Zimmer m. Küche

bei besseren Leuten. Gute Miete wird gezahlt, evtl. 3–6 Monate im Voraus. Off. u. J 709 an d. Exp. d. Bl.

Tausch, bestehend in 1 Herr (Stadt), Off. u. Z 2310 Fil. Leipzigerstr. 34.

Offene Stellen

Männliche

1 Werkzeugschlosser,

1 Bauschlosser

stellt ein Mitschenttsche Federn-Fabrik, Grünstr. 23. (1066)16

Kraftfahrer,

Laufbursche

gesucht. (1067)16

Gebrüder Volt, Bindestr. 58.

Lehrling sowie

Installateur

für Bau-Installation sucht Paul Löhme, Gr. Berlinst.

Schmiedelehrling

gesucht

Fr. Leisering,

Schmiedemeister, Niemberg.

Schmiedelehrling.

Beginn Ostern ein 40 Böhmer, Mekmar.

---

2 Elektro-Autogenschweisser und 1 Kesselschmied gesucht.

Elektrowerke Grube Golpa.

Grossbankfiliale sucht zum mögl. sofortigen Antritt, spätestens 1. Januar tüchtige

Buchhalter(innen)

Offerten unter T. 5397 an d. Exp. dieses Blattes. (*

Suche zum 1. Januar 1923 einen tüchtigen, perfekten, bilanzsicheren

Buchhalter (in)

für mein Zimmer, Tischler, Glasereigeschäft mit Maschinenbetrieb. Selbstständ. Leitung des Betriebes, sowie kaufm. Kraft, a. Z. d. Exp. d. Bl. (*

Perfekter Stenotypist (in)

kein Anfänger, für dieige Maschinenfabrik per 1. 1. gesucht. Ausführliche Angebote mit Angabe bisheriger Tätigkeit unter Beifügung von Zeugnisabschriften u. J. 7417 an die Exp. d. Bl. (10072)

Althandlung

sucht zum 1. 1. event. später tüchtigen

Holzkaufmann

nicht unter 20 Jahren als Lagerist. Off. unter H. L. 2296 a. d. Exp. d. Bl. a. Hans. Vogler, Halle an der Saale. (1120)

---

2 Lehrlinge

Söhne achtb. Eltern, mit nur gut. Schulbildung, für sofort gesucht. e. G. Lessmann, Gr. Märkerstr. 49.

Suche per 1. April 1923 für meine Nahrungsmittel-Großhandlung einen tüchtigen strebsamen jungen Mann als

Lehrling.

Schriftliche Bewerbung mit Lebenslauf unter H. 788 an die Exp. d. Bl. (*

Offene Stellen

Weibliche

Junge, Mädchen und ältere Frauen für leichte Fabrikarbeit sofort gesucht. Off. u. S. 776 a. d. Exp.

Sauberes Aufwartung

f. vorm. 8–12 gel. * Merseburgerstr. 14, I.

Wegen Verheir. m. nett. Mädch. finde ich z. 1. Januar ein im Hause, selbst. u. im d. Küche geld. bew.

Hausmädchen.

Hoh. Lohn, e. Verpflegung u. Behandlung zugesichert. (60 Fr. Herrn Schlosser, Rannischestr. 15, II.

Kleinmädch. f. u. tücht. a. Kinder. f. sof. gesucht. Bew. Weststraße 11, III. *

Perfekte Hausarbeiterin sofort gesucht. Rob. Hundhausen, Buchhandlung, Liebenauerstr. 106.

Gute Weststraße.

Schreibhilfe,

in Stenographie u. Schreibmaschine gewandert, für halbe Tage bald. ges. Off. u. A. 761 a. d. Exp.

Suche per 1. Jan. tüchtige perfekte

Köchin.

Stubenmädch. vorhand. 3. meld. 2–3 Uhr Gabelsbergerstr. 1, II.

Schreibmaschinen-Laufbursche

Halberstädterstraße 1, II.

Wir suchen sofort eine mit allen Arbeitsmethoden vertraute, selbständ. arbeitende

Gehilfin

für unser medizinisches Laboratorium. Röntgenentaufnahmen einwandfrei. Ausführliche schriftliche Bewerbung. mit genauer Angabe der Ausbildung, sowie selbstgeschriebenem Lebenslauf, Zeugnisabschriften u. Lichtbild sind an richten an Imad

Ammoniakwerk Merseburg

Gesellschaft m. beschr. Haftung

Personal - Abteilung

Leuna-Werke Kreis Merseburg a. S.

Jüngere, tüchtige

Lageristin

welche auch in schriftlichen Arbeiten bewandert ist und eine gute Handschrift besitzt, zum Antritt per 2. 1. 1923 gesucht. Ausführliche Angebote an (106)05

L. Otto Schultz

Baumwollwaren-Großhandlung.

Kellnerin, gewandtes **Mädchen,** mögl. w. Bonde, m. gutem Zeugn. zum 1. Jan. gel. (8245) Restaurant Friedrichshöhe, Gesellschaftszimm. Frankestr. 7.

Stellen-Gesuche

Männliche

Steuer-, Bilanz- u. Buchführ.-Arb. erl. bew. Otto Fischer, Rudolstadt, Schillerstr. 5, III.

Kaufmann, selbst. Arbeiter, Anfang 30, langjähr. in Industrie tätig gewesen, sucht sich als Lohnbuchhalter pp. zum 1. 1. oder später zu verändern. Off. u. H. 728 an die Exp. d. Bl. *

Junger Kraftwagenf. mit Führersch. m. 2 u. 3 t, sucht Stellg. Max Mehnert, Gasthof Wettin a. d. Saale.

Elektromonteur, 25 J. alt, sol. tücht. u. zuverlässig, sucht Stellung. Angebote unter Nr. 1 an Handstadt, Off. unt. J. 100 postlagernd Giebichenstein. (11600)

Stellengesuche werden zu ermäßigtem Preise v. nur Mk. 30.— die Zeile berechnet.

Stellen-Gesuche

Weibliche

Junge Frau sucht Stellung zur Führung des Haushaltes, Dr. u. Z. 3736 a. d. Exp.

Putzarbeiterin, 20 Jahr. sucht Stellung bei freier Station zum 1. 1. 23 od. später. Angebote unter Gabelsberg. 2. (*

Junge Frau sucht Stellung zur Führung des Haushaltes, Dr. u. Z. 3736 a. d. Exp.

Putzarbeiterin, 20 Jahr. sucht Stellung bei freier Station zum 1. 1. 23 od. später. Angebote unter Gabelsberg. 2. (*

Best. j. Mädchen sucht Stellung zum 1. 1. 23 in Hotel od. Restaurant. Off. unter Z. 3722 a. d. Exp.

Best. j. Mädchen mit 4. Klasse sucht Stellung zum 1. 1. 23 in gut. Hause, wo sie Gelegenheit hat, sich zur Köchin auszubilden. Off. u. Z. 3705 a. d. Exp.

Best. j. Dame sucht Stellung per 1. 1. 23 i. Hotel od. Restaurant. Off. u. Z. 3720 a. d. Exp.

Telephonistin in größer. Betrieb. Gefl. Off. u. Z. 3720 a. d. Exp.

Best. junge Frau mit gut. Manieren, **Nordhausen** (ob) sucht Stellung als

Hausdame

od. Wirtschafterin in besserem Hause. Handstadt. Off. unt. J. 100 postlagernd Giebichenstein. (11600)

Stellengesuche werden zu ermäßigtem Preise v. nur Mk. 30.— die Zeile berechnet.

Grundstücke

Verkäufe

Kl. Mietshaus mit gutgeh. Wohnq. Mk. 170 000, gute Kust. 25 Miet., Steinhaus 20 Herrschaftliches Gartengrundstück, im Norden gelegen, sof. zu verk. Off. u. Z. 733 a. d. Exp. *

Eine Windmühle

in Richterig gegen Höchstgebot zu verkaufen.

Richter & Sähr, Merseburgerstr. 181, Tel. 5964. Nebenstelle.

Nur I. Etage.

Lesen Sie unsere Preistafel,

welche offen zu Ihrer Orientierung in unserem Büro aushängt! (n5201)

Nur I. Etage.

Wir zahlen für:

Gold-, Silber-, Double-, Platin-, Brillanten- alte Uhren, Ketten, Ringe usw. | Bruch

Berliner Preise!

Berlin-Charlottenburger Zentral-Ankaufsstelle für Gold- und Silber-Bruch,

Filiale Halle a. S.,

Forsterstr. 1 Nur I. Etage

Fernruf 5576.

(Bitte beachten).

— Geöffnet 9–7 Uhr. — Sonntags 9–1 Uhr —

Diskrete Bedienung! Streng reell!

Nur I. Etage.

Nur I. Etage.

Dezember 17. Sonntag

Eine günstige Gelegenheit für den Weihnachts-Einkauf!

Herren-Stiefel Rahmenarbeit gute Passform . **10500** **Damen-Stiefel** K.-Chevreau gute Qualität . . . **8500** **Damen-Stiefel** Boxcalf erstkl. Fabrikat **12500**

e442

Geöffnet von 1 bis 6 Uhr.

Schuhhaus Wiebach, Kleine Ulrichstrasse Nr. 11/12.

Erstklassige Fabrikate

Louis Böker

Tel. 6588. Halle/S. Leipzigerstr. 7

Spezialgeschäft für Luxus & Bedarf.

Carl Grosser-Leipzig.

Und als Rose nachher noch in verstocktem Schweigen mit zwei weiteren Tauben und dem nötigen Spargel aufwartete, tat sie, als bemerke sie das gar nicht, und auch Linus enthielt sich jeder Aeußerung, denn in dem Gesicht der jungen Tischgenossin spiegelte sich eine stille Verzweiflung.

Man sprach von städtischen Angelegenheiten. Linus Weiß, als Stadtverordnetenvorsteher, hatte einmal wieder seinen hellen Aerger über die Verbohrtheit und Kurzsichtigkeit der wohllöblichen Laubenheimer Stadtväter. Der Ort besaß Gemeindeland, das nach seiner Ansicht zu einem Spiel- und Turnplatz für die Jugend hergegeben werden sollte. Die Herren Stadtväter wollten es aber an einen Kinobesitzer verpachten, weil das einträglicher war.

Es war heiß hergegangen, und Linus erregte sich noch nachträglich über die Angelegenheit. Er brauchte Kraftausdrücke und sparte nicht mit beißendem Hohn.

Eva hatte still, aber mit wachsendem Interesse dem Ausbruch ehrlicher Entrüstung des Herrn Linus Weiß zugehört. Und merkwürdig, je länger er seine herbe Kritik ausübte, desto sympathischer wurde er ihr. Er legte sich da für eine Sache des Allgemeinwohls ins Zeug mit einer so warmen Begeisterung, die sie dem äußerlich ein wenig phlegmatisch erscheinenden Herrn mit den mitleidlos scharfen Augen nie zugetraut hätte. Gewiß, der Onkel Mutz war ein strenger und unbeeinflußbarer Kritiker, der wenige Menschen zu seinen Freunden zählte oder zählen wollte, und sie glaubte auch, daß er selber sein Behagen bei seiner Spottsucht fand, aber er war doch offenbar ein wahrhafter Mensch, und wenn er einmal für etwas eintrat, so geschah es, wie es schien, mit Hingabe seiner ganzen Persönlichkeit.

Verstohlen sah sie ihn an. Seine stahlblauen Augen blitzten vor Unmut, und in seinem Gesichte zeichneten sich die Backen mit kräftigem Rot ab. Er schob den Teller von sich und langte nach dem Weinglase; dabei blickte er auf und begegnete Evas gespannt forschenden Augen. Da mußte er lachen.

„Sie sehen ja ordentlich erschrocken aus, Fräulein Heinrich!" Gewiß denken Sie, der Schwager dieser feinen, guten Dame hier muß ein ganz gefährlicher Krakeeler sein. — Ist er auch! — Der Hecht im Karpfenteich oder der Bärmpilz im Hefenteig, wie Sie wollen, der noch viel mehr in der Welt draußen herumrumoren würde, wenn er nicht hier bei dieser feinen, guten Dame von Zeit zu Zeit eine Besänftigungsrede anhören müßte."

„Fräulein Heinrich wird finden, daß diese feine, gute Dame nicht viel Grund hat, auf ihr Erziehungsresultat stolz zu sein," meinte Frau Weiß, dem Schwager drohend.

Er nahm ihre Hand und küßte sie, und dann sagte er unvermittelt: „Ludwig hat recht lange nicht geschrieben, finde ich."

Frau Weiß geriet in eine leichte Verlegenheit. Sie gab dem Onkel Mutz fast alle Briefe ihres Sohnes zu lesen, aber den letzten, mit dem Hinweis auf Eva, hatte sie ihm unterschlagen.

„Er befindet sich auf der Heimreise, da hat er selten Gelegenheit, Postsendungen abzuschicken," sagte sie leichthin. „Ich erwarte jeden Tag Nachricht, wann er in Genua eintrifft. Er wird sechs Wochen in Italien bleiben, um sich zu akklimatisieren."

„Dann reisest du wohl bald dahin ab? Du wolltest ihn doch dort empfangen!"

„Nein, ich habe mir das anders überlegt, ich bleibe daheim." Sie sagte es mit einer gewissen Hast, und beflissen fügte sie hinzu: „Bei meinem Reißen ist mir am wohlsten daheim, die lange Bahnfahrt würde ich gar nicht aushalten."

„Hm!" machte Linus, „das ist mir neu," aber er fügte nichts weiter hinzu.

Eva blickte stumm und starr auf ihren Teller. Sie empfand, daß beobachtende Blicke auf ihr ruhten, und es galt, die strengste Selbstbeherrschung zu üben, damit keine Miene verriet, wie heftig ihr Inneres durch die Aussicht der Heimkehr des Doktors Ludwig Weiß erregt war.

Ihr Gesicht blieb bewegungslos, aber sie hatte die Herzschläge nicht in der Gewalt, die ihr das Blut glühheiß bis zur Stirn hinauftrieben und ihre Hand zittern machten. Da fiel der silberne Serviettenring der Frau Weiß klirrend zur Erde, und sie bückte sich rasch, um ihn aufzuheben.

Inzwischen fragte Frau Weiß den Schwager, wann sie nun eigentlich ihn und Richard Wendlich zu Tisch erwarten dürfe, und er knüpfte die Gegenfrage daran, ob sie Wendlichs Oper, „Die Erlösten", bereits studiert habe.

„Ich habe sogar mit Fräulein Heinrich vierhändig gespielt," sagte Frau Weiß, mit einem freundlich aufmunternden Blick zu Eva hin. „Ich kann dir sagen, Fräulein Heinrich ist eine Künstlerin."

„So!" machte Linus, lebhaft interessiert.

„Eine sehr, sehr kleine," warf Eva hastig ein, „ich bin ja ganz aus der Uebung."

„Dann haben Sie Musik wohl wirklich studiert, und sie nicht als notwendiges Erziehungsübel betrieben, wie es sonst die höheren Töchter gewöhnlich tun?"

„Ich hatte einmal die Absicht, mich für den Konzertsaal auszubilden, aber dann starb mein Vater, und es mußte unterbleiben."

„Woher stammen Sie eigentlich? Ihrer Sprache nach möchte ich annehmen, vom Rhein."

Es dauerte einen Pulsschlag lang, bis Eva mit „Ja" antwortete, und das klang gezwungen.

„Nun," meinte Linus verwundert, „Sie scheinen gar kein besonderes Gewicht darauf zu legen, daß Sie Rheinländerin sind. — Gewöhnlich sind die Leute aus dem Westen des Reiches die leidenschaftlichsten Lokalpatrioten und Partikularisten in unserem mit Parteien gesegneten Deutschland."

Eva sah blaß und verstört aus und war offenbar um eine Antwort verlegen; Frau Weiß kam ihr rasch zur Hilfe:

„Wenn man so viel Unglück in der Heimat erlebt hat, wie Fräulein Heinrich — sie hat Eltern und alles dort verloren — dann denkt man nicht mehr gern an sie zurück, und ich glaube, wir tun ihr einen großen Gefallen, wenn wir sie so wenig wie möglich an die Vergangenheit erinnern.

„Das konnte ich nicht wissen, bitte um Verzeihung," sagte Linus zurückhaltend, und sein Blick ruhte scharf prüfend auf Eva. Da war irgend etwas nicht in Ordnung. Gott mochte wissen, wen die Malvine in ihrer manchmal etwas übertriebenen Menschenliebe ihnen da ins Haus geschmuggelt hatte. Die Unfreiheit und Scheu in dem Wesen des jungen Mädchens konnte nicht allein trüben Schicksalserfahrungen, wie sie im natürlichen Laufe der Dinge liegen, entspringen. Die hätten sie schwermütig, verschlossen, herb, bitter, je nachdem machen können, aber doch nicht so unbeholfen scheu, namentlich nicht, wenn dieses Mädchen aus guter Familie stammte und sie gewöhnt sein mußte, sich in den Kreisen der Gesellschaft zu bewegen. Manchmal machte es doch fast den Eindruck, als ob sie verlegen sei, wie man sich nach den Regeln guter Sitte benehmen solle.

(Fortsetzung folgt.)

Sie husten nun schon wochenlang
und haben immer noch nicht das richtige Mittel dagegen gefunden. Wir raten Ihnen, aus 50 Gramm echtem Fagosot-Extrakt durch Aufkochen mit ¼ Pfd. Zucker und ¼ l Wasser eine preiswerte, prompt wirkende Hustenmedizin selbst herzustellen. Echter Fagosot-Extrakt ist sicher erhältlich: Engel-Apotheke, Kleinschmieden 6, Ecke Gr. Steinstr. (ma850

SUNLICHT SEIFE
wäscht alles, reinigt schnell und gründlich

Gold- Silber-
Bruch und Gegenstände,
Uhren, Ketten, Ringe, alte Zahngebisse u. s. w.
Sie verkaufen bei mir luxussteuerfrei.
kauft Edelmetall-Ankaufs-Zentrale H. Lichtenstein
25 Steinweg 25
am Rannischen Platz.
b6448

Familien-Ereignisse
werden in den „Hall. Nachrichten", dem grössten und beliebtesten Anzeigenblatt, bekannt gegeben.

Gasthof i. Thür. m. 20 Morg. Acker. Kauf 3½ Mill. od. Pachtung, sow. verschied. Häus. Peters, Rannischestr. 20/21.

Grundstücke — Kaufgesuche

Einfamil.-Haus mit bald verfügbar. Räumen in Halle oder Nähe zu kauf. gesucht. Barauszahl. Off. unter K. 650 a. d. Exp. d. Bl. *

Kaufe Haus mit freiw. 4—5 Z.-Wohn. oder Tauschwohn. Selbstkäufer. Offerten u. L. 2318 an die Filiale dies. Bl. Leipzigerstr. 34.

Lebensmittelgeschäft zu kaufen ges., evtl. **Hauskauf.** Off. u. D. 784 Exp.

Mittl. Haus, in g. Zust., z. k. g. Off. u. B. 722 Exp. *

Wohnhaus m. gut. Wohn. b.b. Anz. bezw. Ausz. z. k. ges. Freiw. Wohn. nicht Beding. Off. u. L. 2306 a. d. Fil. d. Bl. Leipzigerstr. 34.

Suche Landhaus mit Garten, etwas Feld, auch Pacht. Verk. k. a. Wunsch m. kl. Landwirtsch. übernehmen. Off. u. K. 770 a. d. Exp. *

Wohnhaus, herrschaftl., b. voll. Auszahlung z. kauf. ges., ohne Tauschwohn. Off. m. Pr. unter C. 783 a. die Expedit. d. Blatt. *

Grundstück m. Toreinf., Lad. u. Werkstatt z. k. ges. Off. unter N. 793 a. d. Exped. d. Bl. *

Wind-, Wasser- und Dampfmühle zu kaufen gesucht. Tauschwohnung vorhanden. Offerten an +6787 Schneider, Königstr. 51.

Wir suchen an der äußeren Delitzscherstraße fünf bis zehn Morgen **Industrie-Gelände** gegen Kasse zu kaufen und erbitten Angebote unter P. 795 an die Expedition dieser Zeitung. 1b06124

Villa oder Einfamilienhaus von Selbstkäufer gegen sofortige Auszahlung zu kaufen gesucht. Offert. unt. F. 746 an die Expedition ds. Bl. b06104

Verkäufe — Verschiedene

Möbel-Thormann liefert preisw.: Schlafzim., Küchen, Kleiderschränke, Vertik., Tische, Stühle, Bettstellen m. Matratz., Sofas, Chaisel., Murgard. in gut. Ausw. neu und gebrauchte Brüderstr. 14, am Markt.

Gummi-Bieder

2 P. eleg. fast neue Reitstiefel preisw. z. v. Läster, J. Mühlhstr. 7.

Sehr billig g. neu. Ankersteinbaukasten Nr. 10 statt 14 000 nur 10 000 M. Off. u. H. 708 a. d. Exp.

Ein 14kar. Goldfüllfederhalter zu verk. Zwingerstr. 8, p. r. *

Gold. D.-Uhr z. v. Breitestr. 17, Rest. *

Schwarz. Ueberzieh. f. kl. Fig. zu verk. * Friedrichstr. 11, II.

Fast neuer Kinderwagen zu verkauf. Gr. Klausstr. 11, I.

Puppenküche und Pferdestall zu verk. Beesenerstr. 60, III. l.

Hell. Prom.-Wagen zu verkauf. Selmar, Pfännerhöhe 11, p.

Militärmantel z. v. Forsterstr. 2, r. *

Eleg. Prom.-Wag., Kinderbett u. Stuhlschlitten zu verk. * Friesenstr. 25, I.

1 P. Arbeitsschuhe Gr. 40, fast neu, b. zu verkauf. Ludwig Wuchererstr. 31, p. *

Md Pelzkr. 1800 M., D.-Seal-Hut, Strickj. z. v. Reilstr. 40, p. l. *

2 stab. H.-Räder f. Handw. und Stuhlschlitten preisw. z. v. Geiststr. 56, H. p. l.

Bl. D.-Kost. Gr. 44, schwere seid. neue Bluse Gr. 44, mod. bei Umstände halb. f. 20 000 M. z. v. * Marienstr. 14, I. Polak.

Grammoph. m. Pl., Lat. mag., gr. Puppe u. Stuhlschlitten zu vk. Torstr. 45, I. l. *

K.-Kochm., P.-St. b. z. v. Rannischestr. 8, 2.

Gelegenheitskauf! Große, sehr g. erh. **Eisenbahn** m. Wagen, Schien., Brücken, Signal. 2c., für ält. Knab. pass., zu verk. Zu erfrag. Gr. Steinstraße 64, am Büfett. *

Kinematograph und Ankersteinbaukast. z. vk. Taubenstr. 20, I.

Gr. Puppensportw. prsw. z. vk. Grünewald, Kuttelhof 13, I.

Nähmasch., Kanon.-Ofen zu verkaufen * Kl. Ulrichstr. 31, I. r.

Schaukelbadewanne (Zinkbl.) f. 6500 M. zu verkaufen * Jacobstr. 31, Poppe

3 gr. f. neue Ankersteinbaukast. f. 6000 Mk. zu verk. Landsbergerstr. 8, III. *

Ein Posten **Spiralbohrer** SS konisch und WS zyl., wenig gebr., prsw. z. v. O. Knorr, Schillerstr. 35, T. 2528

Schultorn., Klavierschule Mädchend., Schaftstiefel zu verk. Gobenstr. 4, pt. l. *

G. erh. Puppenw. z. verk. E. Marlisch, Diemitz, Berlinerstr. 6

Schwachstr.-Mot. z. v. Schillerstr. 21, I. l. *

Konfirm.-Anzug, fast neu, Schultornister prsw. z. verk. Lehmann, Wielandstr. 5, I

Kasperletheater und Kaufl. Schweitschkestraße 14, III, l. *

Messingzugl., Gew. 4 Pfd., 2 eis. Heuraufen zu verk. * Kronprinzenstr. 2, p.

Guterh. Gitarre preiswert zu verk. * Müller, Karlstr. 13.

Neuer Gehrock und 1 Frack prsw. z. vk. * Harz 7, pt. lks.

Rübensamenstroh u. Spreu hat abzugeben Freigut Gorsleben, Halle-Hettstedter Bahn

Gummi-Bieder Wringmaschinen (e82 *mit Walzen billigst Nur Gr. Steinstr. 35.*

Badeeinrichtung u. 1 Kücheneinricht. vk. Trautmann, Gr. Wallstr. 38. *

1 Füllofen, 92 h., z. v. Gr. Steinstr. 29, p. l.

W. Kinderwagen z. v. Schützenstr. 17, II.

Kücheneinricht., gut erh., billig zu verk. Kl. Ulrichstr. 37, II.

Gebrauchte **Speisezimmer-Einrichtung** alles für 385 000 M. Buffet, Anrichte, 1 Plüschsofa, Ausziehtisch, 6 Stühle verk. Friedrich Peileke, Geiststr. 25. (e281

Ladentisch, Aktenschrank, Gaskocher, Maschenzug zu verk. Rudolf Merker, Kl. Märkerstr. 3. *

F. u. Glaswände f. Kaffee od. als Kontorabschl. prsw. z. v. Rudolf Merker, Wohnungsgeschäft.

1 Dezimalwaage ca. 500 Kg. Tragkraft gegen bar zu verkaufen oder Hafer zu tauschen. b6438 Schwetschkestraße 14, Hof.

Drehstrommotor 5 PS. 220/380 Volt, fabrikneu, mit Anlasser u. Spannschienen, zu verkaufen. Offerten unter L. 2300 an die Fil. d. Bl. Leipzigerstr. 34. +683

Elegante Damen-Wintermäntel billig zu verkaufen. Zahlungserleichterung. — Kein Preisaufschlag. Kleine Ulrichstr. 19 I.

Ca. 40 Zentner prima **Speisekartoffeln** (Industrie) sofort abzugeben. b06110 Mansfelderstraße 14.

Oelbarrels Verzinkte Eisenfässer laufend zu kaufen gesucht. **Willi Schultz, Hamburg** Filiale Leipzig (ma963 Lagerhofstr. 4 V. Ladestraße.

W. Kind.-Bettstelle mit Matratze z. vk. * Bergstr. 6, III. l.

Gasbackofen zu verkaufen * Töpferplan 10, II.

Speisez., Schlafzim., Küchen, Sofa, Schr., Vert., Tische, Stühle vk. Otto Bernhardt Möbelg., Herrenstr. 19.

Puppenst. z. v. od. g. Lebensm. z. tausch. Brunnenstr. 51a, p.

Chaiselongue, fast neu, sof. z. vk. Gr. Gosenstr. 12. (o Eing. Advokatenweg

Spielsach., gebr., zu v. nur Sonnab. 3-6 Königstr. 29, II. r. †

1 W.-Sportmantel, 1 schw. Jack. u. W. Gr. 48, 1 P. Langst. u. 2 Stiefelhos. vk. Mänz Moritzpl. 2, II

Gr. Puppe m. Sp.-W., Kochm. u. v. z. v. N. Promenade 13.

1 Zimmertür, 1 eis. Gittertür, 1 Waschbecken, 1 Klosettbecken zu verk. Hermannstraße 24, III, r. *

Meccano Nr. 3, im f. Holzk., 15000. Scherf, Raffinereistr. 28a. *

Echt. Mus-Boa preisw. zu verk. * Ritterstr. 4, I. l.

Dauerh. Kleiderschr. 12 000, Sofa, Trum., 2 emal. Bettst. m. M. verk. Hofmann, Kl. Ulrichstr. 37, p. l.

Konzertzither m. K. u. Kinderschlitt. z. v. Bernhardystr. 47, III, r.

Schreibm., Hamm., f. 65 000 M. z. v. † Buchhandlg. Stein, Delitzscherstr. 3. (†

El. h. D.-Stiefeln, H.-W.-Ueberz., Spielf. bill. Forsterstr. 43, I. r.

Eisenbahn, Ia. Ausführ., reichl. Zubeh., f. ¼ Lad.-Pr., 20 000 M. zu vk. Sonnabend 3—6, Sonntag 8—11 Uhr Moritzzwing. 13, III.

Schafpelz z. vk. Hofmann, Leipz. Str. 27, a. T. Tel. 4348.

1 Stativkamera 9×12, f. g. erh., z. v. Off. u. L. 2312 a. d. Fil. Leipzigerstr. 34

Wint.-Paletot f. H., dkl. bl. Tuchstoff, 3 m, D.-Kostüm, gr. F., z. v. Anhalterstr. 10, p.

G. erh. K.-Kinderw. Brunnenstr. 25, pt.

Fahrrad, neu, zu verk. (b0 Gr. Ulrichstraße 45.

Verlag des Bibliographischen Instituts in Leipzig

Geschichte der Deutschen Literatur

Von Prof. Dr. Friedrich Vogt und Prof. Dr. Max Koch. Vierte Auflage. Mit 182 Abbildungen im Text, 30 Tafeln in Farbendruck usw., 2 Buchdruck- und 38 Handschriften-Beilagen. 8 Bände.

In Leinen oder in Halbleder gebunden

Ausführliche Ankündigungen mit Preisangabe kostenfrei Lieferung auf Wunsch auch gegen Monatszahlungen durch **F. Schönemann m. b. H., Leipzig, Täubchenweg 17**

G. erh. Fellschaukelpferd z. vk. Ukfeller, Königstr. 54, III, r.

Gute Mandoline 3000 M. Trabert, Kl. Ulrichstr. 5. (b0

Gr. Lederpantoffel, f. Motorf. v., z. v. Lindenstr. 62, III. *

Hist. Lutherlaute z. v. Dorotheenst. 3, I.

Eine Kalliope mit Platten zu vk. Marthastr. 7, I. l. *

Kauf-Gesuche — Verschiedene

Damen-Haar ausgekämmt, kauft jeden Posten (†505 Martinsberg 24, I.

Schreibtisch f. z. kauf. Off. m. Preis an Kammer, Rathausstr. 17. *

Gold-, Silber-, Platin-Bruch Uhren Brennstifte, Zähne kauft **A. Sparmann,** Gr. Steinstr. 47, am Walhalla. (fd

Piano ges. Preisofferte unt. E. 645 a. d. Exp. d. Bl. *

Pianino, Teppich, Speiseservice zu k. ges. Off. m. Preisangabe unt. J. 789 a. d. Exp. d. Bl.

Geige echt italien. od. alte Meistergeige zu kaufen ges. Off. unter A. B. 129 an d. Exp. d. Bl. (ma

Geldschrank und Schreibmaschine zu kauf. ges. Off. u. L. 2296 a. d. Fil. d. Bl. Leipzigerstr. 34.

Kochherd z. k. g. Off. m. Pr. a. Schiemann, Reideburgerstr. 2a. *

Projektionsapparat, gut erhalt., modern einger., Kondensor 150 mm, von Lehranstalt z. kauf. ges. Off. u. N. 753 Exp. *

Federbetten z. k. ges. Off. u. O. 754 Exp.

Zahle höchste Börsenpreise für Gold- Silber- Platin-Bruch Zahn-gebisse Uhren, Ketten Ringe, Bestecke usw. †706 **v. Heeringen Martinstr. 11** gegenüber Piano-Ritter Leipzigerstr. 73. Ausweis erforderlich.

Kaufe Piano, zahle Höchstpr. Off. u. E. 765 a. d. Exp. *

Tiermarkt

Hund (echt. Foxt.), Rattenfänger, z. vk. Zu erfr. Trothaerstraße 31, im Laden

Schäferhund z. k. ges. H. Weise, Bertramstraße 29. *

¾jähriges Fohlen preiswert zu verk. * Böllbergerweg 4.

2 kl. Schweine z. k. ges. Off. mit Alter und Preis an * Zwanzig, Passendorf, Teichstraße 14.

Gr. Schäferhündin, sehr wachsam, billig zu vk. Wörmlitzerstraße 11, pt. r. *

2 Russen, 1 Rollwagen, * **1 Preuße z. vk.** Mansfelderstr. 58.

5 jg. Hühner zu verkauf. (a02656 Siedlung Schönnewitz, Delitzscherstr. 13.

Kaufe echt. Schäferhund, mögl. Stb., j. od. ält. Tier, oder Dobermann. Off. u. S. 756 an d. Exp. *

Suche Dogge oder Boxer z. kauf. Alter gleich. Offerten unt. V. 769 an d. Exp. *

1 scharf. Hund (mögl. Spitz) zur Bewachung eines Tafelwagens z. kaufen gesucht. Offert. unt. F. 786 an die Exp. d. Bl. b6443

Kaufe jungen Teckel od. Terrier. Off. m. Pr. u. L. 2299 a. d. Fil. Leipzigerstr. 34.

Dtsch. Schäferhund m. Stammb., dress., zu verk. Off. unter V. 779 a. d. Exp. *

— Dackel — m. Stammb. z. k. g. Off. u. A. 781 Exp.

Ein großes Aufgebot von Tieren aller Gattung, Großvieh, Kleinvieh, Haustieren, Geflügel 2c. finden Sie täglich auf d. Tiermarkt d. „Hall. Nachrichten". Viehhändler, Landwirte und Kleintierzüchter bedienen sich mit Vorliebe dieser Rubrik.

Verschiedene

Kinderschaukelstuhl, Sitz., geg. Lebensm. einzut. Glauchaerstraße 28, Hof pt. l.

Gesundes, 4jähriges Mädchen als eigen abzugeben. Off. u. K. 750 an d. Exp. *

Metallbetten Stahlmatratzen, Kinderbett. dir. an Priv. Kat. 24 E frei. Eisenmöbelfabrik Suhl (Thür.)

Tausche Zucker gegen Rübsen. Off. u. M. 772 a. d. Exp.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-847529-192212153/fragment/page=0008